

Bezugsgebühr:

Gebührlöslich für Dresden bei täglich
gewöhnlicher Bezugung durch untere
Posten abends und morgens, an
Com- und Montagen nur einmal
ab 11 bis 12 Uhr, durch auswärtige Sammelforderungen ab 11 Uhr bis 12 Uhr.
Bei einmaliger Bezugung durch die
Post ab 11 Uhr, ohne Beilegblatt, im Ausland
mit entlastendem Beilegblatt.
Nachdruck aller Artikel u. Original-
Mitteilungen nur mit deutlicher
Quellenangabe. Dresden, Radebeul,
Radebeul. Nachdrückliche Konkurrenz-
ansprüche bleiben unverbindlich;
unterstanzte Illustrationen werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

21 Am See. || Fabrik || Am See 21
für Kotillon- und Ballartikel
Oscar Fischer.



Gegründet 1856.

Die „Dresdner Nachrichten“ in
Meissen links und
rechts
der Elbe
täglich 2 mal
morgens und abends
durch Kobisch's Buchhandlung
(Curt Knobbe), Meissen, Elbstrasse No. 12.

Hausgeschäftsstelle:
Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Carif.

Zulassung vom Kaufhaus
bis mitternacht 2 Uhr. Sonn- und
Feiertag nur Marienstraße von
11 bis 12 Uhr. Die 1904 neu eröffnete
Zentrale am 8. Elisenstr. 20 bis 22. An-
kündigungen auf der Brücke Seite
zu 12 bis 13 Uhr; die 2. linke Seite als „Gin-
grind“ oder auf Treppe zu 12 bis 13 Uhr.
Im Raum nach Sonn- und Feier-
tagen 1. bis 12. April 10 bis 12 Uhr, nach be-
sonderem Satz. Außergewöhnliche Auf-
merksamkeit nur gegen Sonnabendabend.
Belegblätter werden nur 10 bis
berechnet.

Bernhardineum: 1. Mrz. II und Mrz. 2004.

Gummi
Guttapercha
Asbest
E. Böhme
Dresden
Ferdinandstr. 13.

Schlüssele
Klappe
Platten
Ringe
Schnüre
Walzen
Puffer
Riemchen aus

Dr. Ostertags von vielen ärztlichen
Autoritäten empfohlen u. verordnet
Original-Leibbinde

Monopol

ist die bekannteste und da-
bei wirksamste Leibbinde.
Alleinverkauf bei
Bandagist und Orthopäd.

M. H. Wendschuch sen., nur Marienstr. 22b
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Mr. 44. Spiegel: Gütes und die Landwirtschaft. Hofnachrichten, Landtagsverhandlungen, Wissenschaftliche Witterung: Russisch-japanischer Krieg. Rautenier. Etwa kälter, veränderlich.

Die „Dresdner Nachrichten“ sind
das einzige Blatt in Dresden,
welches in Dresden und den Vororten

täglich zwei Mal

erscheint. Kein anderes Dresdner Blatt ist daher imstande, seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich schnell zu unterrichten.

Gerade in so bewegten Zeiten

wie jetzt kommt dieser Vorzug der „Dresdner Nachrichten“ voll zur Geltung, und niemand, der sich hiervom überzeugt hat, wird ihn wieder missen wollen.

Die Morgenauflage enthält alle bis morgens 2 Uhr, die Abendaufgabe (auch in den Exemplaren der Vororte) alle bis nachmitt. 4 Uhr eingehenden wichtigen Nachrichten.

Der Bezug des Blattes kann jeden Tag beginnen.

Graf Bülow im Landwirtschaftsrat.

Der Reichskanzler hat eine neue Offenbarung seiner „politischen Wölfe“ gegeben, auf die er in seinem längst veröffentlichten Brief an Professor Ludwigs Stein im leichten Blauderton einige interessante Streiflichter gemacht hatte. Der oberste verantwortliche Beamte des Reiches bekannte sich in jenem Schreiben in Auseinandersetzung an die philologischen Vorbilder des Altkönig und Eduard Beller zu einer Lebensaufassung der „Diagonale“, d. h. der mittleren Linie, die allemal den praktisch gangbaren Ausgleich zwischen zwei Extremen zu finden bemüht ist. Der „nützliche Weltleidenschaft“ des großen Aristoteles als Ereignis einer fortwährenden Erziehung in der Schule der Totsachen ist es, der es dem Grafen Bülow angelan hat und der die Grundlage seiner Weltanschauung bildet. Trotz aller „reinen Rückenwände“ versteht indes der Reichskanzler unter Umständen auch recht wohl den Ton zu finden, der das Gemüt beruhigt und vom Herzen zum Herzen geht, und von dieser Seite zeigte sich die „Wölfe“ des Grafen Bülow in der Rede, die er vorigestern auf dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates gehalten hat und die ebenfalls in einem Lobe der „mittleren Linie“ auf dem Gebiete der Zoll- und Handelspolitik gipfelte.

In landwirtschaftlichen Kreisen machte sich in der letzten Zeit wegen der Kündigung der alten Handelsverträge eine wachsende Unruhe geltend, die auch im Reichstag durch eine von konträrer Seite eingebrachte Interpellation ein Echo fand. Es wurde damals dem Reichskanzler vielfach verdächtigt, daß er die Interpellation nicht persönlich beantwortete, sondern dies dem Grafen Waldersee überließ, während er selbst unmittelbar nach der Verlesung der Erklärung über den Deutschen-Aussland den Staub des Reichstagshauses von seinen Füßen schüttelte. Offenbar zur Beseitigung der hierdurch in den Reihen der konservativen Partei hervorgerufenen Verhinderung hat der Reichskanzler nunmehr im Deutschen Landwirtschaftsrat das Wort genommen und damit unzweckmäßig seine Stellung wieder wortlich gehoben. Schon die Auswahl der Städte für seine Ausführungen war ein glücklicher Griff. Nicht in kalten, formellen, proklamatorischen Sätzen im Reichstag umgrenzte der Reichskanzler seine amtliche Haltung, sondern inmitten der angelebten Vertretungsfreiheit der deutschen Landwirtschaft, die sich fern von aller Parteipolitik und Agitation hält und deren sachliche Anregungen fortgesetzt das Ohr der Regierung finden, in einem Kreise von ländlichen Angehörigen Fachmannen sprach sich Graf Bülow wie ein Freund unter Freunden aus und wirkte dabei „inter nos“, in der angenehmen Stimmung, die sich „über alle“ entwickelt, mit charakteristischen und humorvollen Worten den lachlichen Ernst seiner aufrichtigen Sympathie abgeglichenen für die deutsche Landwirtschaft, das für den Augenblick wenigstens selbst die im Innern vielleicht noch fortrollenden agrarischen Gegner des Reichskanzlers aus dem Schmollwinkel herwegelost und mit zur Heiterkeit fortgetragen wurden.

Der Reichskanzler hatte den augenscheinlich von ihm bevorzugten Deutschen Landwirtschaftsrat bereits früher einmal zu einer pol. politischen Kundgebung auffordern, und zwar fast auf den Tag genau vor zwei Jahren, als er an derselben Stelle die für die Zolltarifkämpfe entscheidende Erklärung abgab, daß die verbündeten Regierungen unbedingt in den von ihnen vorgeschlagenen Zollsäulen die Grenzen erläutern, „bis zu der jene Zölle erhöht werden könnten, ohne einerseits der ganzen übrigen Bevölkerung lästig zu fallen“

und andererseits den Abschluß von Handelsverträgen in Frage zu stellen, wie sie Landwirtschaft, Industrie und Handel brauchen, die alle drei mit festen Verhältnissen rechnen müssen und alle das Bedürfnis nach ruhigen und gleichmäßigen Zuständen haben“. Im Interesse der Aufrechterhaltung solcher „ruhiger und gleichmäßiger Zustände“ betonte der Reichskanzler in seiner vorgestrigen Rede namens der verbündeten Regierungen, daß die Kontinuität unserer handelspolitischen Beziehungen zum Auslande möglichst gewahrt werden müsse, damit sich der Übergang von den alten zu den neuen Verträgen glott und ohne Erhütterung vollziehen kann. Deshalb sei bisher davon Abstand genommen worden, die alten Verträge zu kündigen, und eine Kündigung werde überhaupt nicht erfolgen, wenn die Vertragsverhandlungen nach Wunsch verlaufen und sich die neuen Verträge insgesamt unmittelbar an die bestehenden anschließen lassen, so zwar, daß in die neuen Verträge eine Klammer eingesetzt wird, die ohne besondere Kündigung einfach das Erlöschen des alten mit dem Tage vollzieht.

Über den augenscheinlichen Stand der diplomatischen Verhandlungen konnte sich der Reichskanzler selbstverständlich nicht näher verbreiten. Er beschränkte sich hierüber auf die Mitteilung, daß die Verhandlungen mit Rußland, Österreich-Ungarn, der Schweiz, Italien, Belgien und Rumänien im Gange seien. Aus dem ominösen Stillschweigen des Kanzlers über die Vereinigten Staaten von Amerika muß leider geschlossen werden, daß gerade nach dieser, neben der Regelung des deutsch-russischen Verhältnisses so außerordentlich wichtigen Richtung bisher noch keinerlei Aussicht auf eine Verbesserung der deutschen Handelsinteressen zu bestehen scheint. Auch über den Zeitpunkt, wann die neuen Handelsverträge dem Reichstag vorgelegt werden können, äußerte der Reichskanzler sich nicht. Er bezeichnete es nur ganz allgemein als nicht wahrscheinlich, daß einer der neuen Verträge bekannt gegeben wird, bevor auch die anderen Verhandlungen im wesentlichen zu Ende geführt sind, weil die Verträge, wenngleich die wichtigsten, untereinander auf das engste zusammenhängen. Im übrigen versicherte der Reichskanzler mit dem größten Nachdruck, daß die verbündeten Regierungen den ersten Maßnahmen haben, den neuen Zolltarif so bald als möglich in Kraft treten zu lassen, und daß sie vor allem unserer Landwirtschaft so bald als irgend angängig den stärkeren Zollschutz, den ihr der neue deutsche Zolltarif gewährt, zu teilen werden lassen möchten. Auf die Gefahr eines vertraglosen Zustandes hin, dessen Nachteile der Reichskanzler eindringlich zu bedenken gab, könne dies aber doch nur dann geschehen, wenn wider Erwarten die Dinge sich so gestalten sollten, daß auf eine befriedigende Einigung mit den anderen Vertragsstaaten in gegebener Zeit nicht gekoiff werden dürfte. Dann allerdings, aber nicht eher, würden die verbündeten Regierungen mit dem Bewußtsein zur Kündigung schreiten, daß die daraus sich ergebenden nachteiligen Folgen nicht Deutschland allein und nicht einmal vorzugsweise Deutschland treffen würden.

Das lebhafte Bravo, das die Berichte an dieser Stelle der Redde verzeichnen, lädt erkennen, daß die Versammlung der hier vorgezeigten grundsätzlichen Haltung der verbündeten Regierungen, die ebenso sehr dem wirtschaftlichen deutschen Interesse entspricht, wie die nationale deutsche Würde wohlt, ihre Zustimmung nicht zu versagen vermochte. Nicht minder fröhlichen Beifall lösten die wiederholten Versicherungen des Reichskanzlers aus, daß ihm das Wohl der deutschen Landwirtschaft aufrichtig und ehrlich am Herzen liege. Er selbst, meinte Graf Bülow mit jovialem Sarkasmus, sei ja allerdings ein Mann „ohne Art und Palm“, und ein „ausgezeichnetes Mitglied“ des preußischen Herrenhauses habe diesen Weißwurst zum Anlaß genommen, um dem Redner während des Wahlkampfes vorzuwerfen, er versteünde von der Landwirtschaft nicht mehr, als daß man „aus Gras den Menschen und einen Bullen nicht wecken kann“. Indessen, so sah der Reichskanzler unter forschender, stürmischer Heiterkeit fort, er möchte auch gar keine Grundbesitz angejeißen sein und mit Walter von der Vogelweide sagen können: „Ich bin mir Lehen! Nur fürcht' ich nicht den Hornung an die Zehen.“ Schließlich müßte die Landwirtschaft doch froh sein, daß sie auch anerkennend des engeren Kreises der Grundbesitzer Freunde hat, die sie schätzen wollen, weil sie überzeugt sind, daß dort vor allem das Markt und die Kraft des deutschen Volkes steht.“

Gegen Ende seiner Ansprachen gab der Reichskanzler unter allgemeinem Beifall die förmliche und feierliche Fazette ab, daß die Interessen der Landwirtschaft beim Abschluß der neuen Handelsverträge energisch wahrgenommen werden würden, und wie zur Verstärkung dieser Versicherung darauf hin, daß „die weitauß größte aller Schwierigkeiten, mit denen wir dem Auslande gegenüber zu klären haben, durch Forderungen veranlaßt ist, deren Durchsetzung der Reichskanzler im Interesse der deutschen Landwirtschaft übernommen hat“. Das heißt mit anderen Worten: Wir könnten schon jetzt neue Handelsverträge haben, wenn es den verbündeten Regierungen weniger ernst um die Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen zu tun wäre. Den Schlub machte Graf Bülow mit einer rhetorisch sehr wirksamen Verteidigung seiner sogenannten agrarischen Politik, der „die

fremde und einheimische Gegnerschaft gegen die Erhaltung eines kräftigen, national und monarchisch gesinnten Bauernstandes im Deutschen Reich“ feindselig geführt sei, und die er gerade bezweigen als einen Ehrentitel für sich betrachte.

Die Bedeutung der Rede liegt vornehmlich in der jenen Zweifel ausschließenden Bestimmtheit, mit der Graf Bülow die strenge Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen bei dem Abschluß der neuen Handelsverträge zugesichert und gleichzeitig die Kündigung der alten Verträge für den Fall, daß die freien Staaten eine absichtliche Verschleppungspolitik einfließen sollten, in Aussicht gestellt hat. Angesichts einer so starken und unabweislichen Kundgebung von den höchsten verantwortlichen Stellen im Reiche aus müssen alle Bemühungen unserer mancherlichen Kreise, im Auslande den Eindruck zu erwecken, als sieb Graf Bülow jederzeit auf dem Sprunge, die landwirtschaftliche Mindestzölle und wer weiß, was sonst noch, preiszugeben, als wirklich durchkreuzt gelten. Um so leichter dürfte es dann auch den befreiten Kreisen der deutschen Landwirtschaft fallen, die vom Reichskanzler erbetene Geduld, Ruhe und Ausdauer zu bewahren und bis auf weiteres von allen Schritten abzusehen, die eine Störung der stillen Arbeit der Diplomatie auf dem Gebiete der Handelsvertragsverhandlungen verursachen könnten.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Februar.

Zum russisch-japanischen Krieg.

Tofio. (Priv.-Tel.) Nach Bekanntmachung des Marineministers werden als Kriegskontrebande angesehen 1. Waffen, Munition, Sprengstoffe, sowie Rohstoffe, einschließlich Blei, Salpeter, Schwefel usw. und Maschinen für deren Herstellung, Gewehre, Uniformen und Ausrüstungsgegenstände für Militär und Marine, Panzerplatten, Materialien und Maschinen für Bewaffnung von Schiffen, sowie alle anderen Güter, die für Kriegszwecke verwendbar sind, falls sie durch feindliche Gebliebenen oder bei feindlichen Truppen oder Flottenteilen ankommen, 2. Lebensmittel, Getränke, Pferdegeblüste, Butter, Brot, Nudeln, Käse, Oliven, ungemein Gold und Silber und Materialien für Telegraphen, Telefon- und Eisenbahnbau, falls sie zu feindlichen Truppen oder nach solden Plätzen unterwegs sind, wo sie zu Kriegszwecken Verwendung finden. 3. Unbekannter Schiffsgeblüste bleibt ausgenommen.

Tschifu. (Priv.-Tel.) Von der japanischen Flotte hat man seit Dienstag nichts gesieht. Die Schlachtkräfte „Nisshisan“ und „Gōsarewitsch“ sind wieder fort geworden. Der Kreuzer „Balkan“ ist noch fort. Die Befestigungen von Port Arthur sind beim Kampfe am Dienstag nicht beschädigt worden. Die Stadt und der Hügelabhang wurden jedoch von Schüssen getroffen.

Schanghai. Im Seegeschütz vor Port Arthur verloren zwei japanische Torpedoboote 35 Mann. — Der russische Zerstörer „Monofilia“ wurde gesunken und nach Japan gebracht.

Nagasaki. (Priv.-Tel.) Der russische Gesandte in Söul übergab seine Gesandtschaft der deutschen. — Ameliche Nachrichten aus Söul melden, daß 21 japanische Schiffe mit 2500 Mann Truppen in Tsushima eingetroffen sind.

Paris. Nach einer Melbung aus Schanghai haben die japanischen Schiffe vor Port Arthur gestern ihre Aufstellung so günstig verändert, daß ihre Geschütze bis zum Innernhofen einfielen und Gebäude zerstört. Die Russen versuchten ohne Erfolg, die japanische Flotte von ihrem vorteilhaften Standpunkte zu entfernen. Alexejew sandte einen Panzer und mehrere Kreuzer aus. Drei der schwächeren gelten als verloren. Das Geschleuder dauert fort. Das im Innernhofen liegende Sotaljoff, für welches Bergste und Pfleger heute eintreffen sollen, wurde während des Bombardements getroffen. Ein Geschütz zertrümmerte die Kapitänslodge.

London. (Priv.-Tel.) Das Dientin melbt „Morning Leader“, fünf russische Kreuzer sollen einer heftigen Melbung folgend die 1. Eskadre bombardiert und in Trümmer geschossen haben. — Aus amitlicher russischer Quelle in Rintschwag wird aus Dientin gemeldet, daß bei der Seeschlacht vor Port Arthur die Japaner ein Schlachtkreuzer verloren haben, daß ein japanischer Kreuzer manövriert und ein kleinerer japanisches Schiff zum Schutz gebracht wurde. Russische Truppen trafen in Rintschwag ein, um die Stadt gegen einen etwaigen Angriff der Japaner zu verteidigen. Die Japaner sollen die Eisenbahn vor Port Arthur unterbrochen haben. Die japanische Flotte bewegte sich noch in der Nähe von Port Arthur.

Paris. Aus politischen Kreisen wird mitgeteilt, daß der Neutralitätsplan für China aus der dorweltlichen Initiative Deutschlands und der Vereinigten Staaten hervorgegangen sei.

Die heutige Ausgabe des „New York Herald“ berichtet aus Port Arthur: Der Kreuzer „Palada“ liegt immer noch außerhalb des Hafens, die russischen Kanonen sind sehr schwer. Von den vier japanischen Torpedobootten wurden drei, mit zahlreichen Personen an Bord, in den Strand gehoben; daß vier, welche 28 Minuten in der Stunde fahren konnten, entflohen. Die Japaner verloren alsdann, bei Pejewo, 30 Meilen nördlich von Port Arthur, zu landen, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ein neuer Landungsversuch wurde dort bei Tschilow unter dem Schutz der Flotte unternommen, aber durch heftiges Feuer der Festungs-Artillerie vereitelt. Endlich vertrieben die Japaner bei Pigeon-Bai zu landen; es waren 26 japanische Schiffe anwesend, man weiß aber bisher noch nicht, ob dieser Versuch gelungen ist.

Konstantinopel. Die Flotte erklärt, daß die türkische Regierung im russisch-japanischen Kriege volle Neutralität beobachten werde.

Tofio. (Priv.-Tel.) Fürst Ferdinand ließ in Petersburg mitteilen, daß er alles vermieden werde, was die Situation Russlands erschweren oder einen Konflikt auf dem Balkan herbeiführen könnte.

Rom. Die „Agence Stefani“ erklärt eine Blättermeldung für falsch, nach der die italienische Schiffsdivision in

Vater und Kinder-
sterilerie
Hochkar-Auswahl-Kantinen
Hochkar-Sorten-R. König-Großherzog

Milch (Trocken-
Filterung)
MAX Winkler, Zigaretten-
Hauskonzernen von Sachsen.

hund. Weiter gab der Vorsitzende seiner Freunde Auskunft, daß der Verein jetzt gegen 10.000 Mark sichergestelltes Vermögen besitze. Die Arbeiten der Verwaltungen seien im Berichtsjahre sehr umfangreich gewesen. U. a. wurden Eingaben gerichtet gegen den Winkel- und Kaffee-Schank, in Gemeinschaft mit dem Bruderverein gegen die Automaten-Kette zu untersuchen, welche Eingabe den Erfolg gehabt habe, daß keine weiteren beratigen Restaurants konzessioniert worden seien, wobei der Rat sich wesentlich auf die Gründe des Vereins gestützt habe. Auch gegen die Erhebung der Gebühren für die Apparate-Revisionen habe man mit dem Bruderverein Einspruch erhoben; die Sache schwebte aber noch, doch wolle der Verein die Angelegenheit nicht auf die Spur treiben. Weiter habe man sich an den Stadtvorstand gewandt, um eine Teilnahme am Vorstande wieder ins Kollegium einzutreten, wo er, allerdings meist im Stillen, die Interessen des Vereins vertreten habe; die Vereinsfeste sei dadurch nicht verhindert worden, denn die bezahlten Kosten seien aus der Blauflasche gedeckt worden. Ferner habe der Verein den Sachsen-Gesellschaftsverbandstag in Freiberg und den Deutschen Gottschee-Kultusbundtag in Mainz besucht und von letzterem den ehrenvollen Auftrag erhalten, den nächsten 67. in diesem Jahr in Dresden stattfindenden Deutschen Bundestag auszurichten. Der Vorsitzende schloß seine Ausführungen mit dem Danks für die vielfältige Unterstützung des Vorstandes durch die Verwaltung.

Der Schriftführer Herr Carl Wielisch erstattete beym ergänzenden Bericht den Jahresbericht, worauf der Kaiserliche Herr Friedrich Gottschalk den Ratsbericht auf das verschloßene 67. Vereinsjahr vorlegte, das mit dem günstigen Überblick von rund 800 Mitgliedern bei 70741 M. Einnahmen und 6280,35 M. Ausgaben. Das Vereinsvermögen betrug Ende Dezember 1900 9627,90 M. Auf Antrag der Kassenprüferin sprach man einstimmig dem Kaiserlichen und dem Gesamtvorstande die Entlastung aus. — Da man zu den Wahlern schreite, entpanne sich eine Debatte für und wider darüber, ob es möglich sei, wenn die Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands im Besitz einer Konzession seien. Mittels Stimmzettel wählte man anschließend mit 58 Stimmen zum 2. Vorsitzenden Herrn Carl Beier (Centralhalle), wohrend der leitende 2. Vorsitzende, Herr Oswald Stölzer, nur 30 Stimmen erhielt. Als Verwaltungsmitglieder wurden, ebenfalls durch Stimmzettel, die Herren Wilhelm Jochel, Oswald Stölzer, August Hoh, Emil Götzen, Bruno Simon, Seifert, Baumann und Hohen, als auch Kassenprüfer die Herren Claus und Adam von Baruth gewählt. — Eine lange, teilweise sehr erregte Debatte rief der letzte Punkt der Tagesordnung hervor, bei dem die Beteiligung des Vereins an den Stadtverordnetenwahlen zur Ausdrucksform und die ohne Zustimmung der Verwaltung erfolgte Beteiligung des Vorstandes an der über Vereinigung leiteten kleinen Wahl Mitglieder gerügt wurde. Durch Ablehnung eines von dieser Seite gestellten Antrags stellte sich die Mehrheit der Versammlung auf die Seite des Vorstandes. Eine Ausprache schloß sich weiter an den Antrag, die Agitation debüts Vermeidung der Mitgliedszahl fortzuführen bzw. auf einen beseren Besuch der Versammlungen bedacht zu sein, ebenso bewirkt man die Angelegenheit der Gebühren-Verhinderung für Apparate-Revisionen, ohne daß es hierüber zu einem Beschlüsse gekommen wäre. Die Versammlung, die während der Begrüßung aller bisherigen Punkte ein sehr erregtes Bild bot, stand um 8 Uhr ihren Abschluß.

In der am Dienstag in den „Drei Raben“ unter Leitung des Herrn Stadtrats Weiglich abgehaltenen Mitgliederversammlung des Allgemeinen Handwerkervereins sprach Herr Dr. Walter aus Lund, der im Verein gern gehörte Vortragende, die zahlreichen Erlebnissen im Geiste nach Norwegens Bergen, Fjorden und Schären bis zum Nordkap. Redner hat die skandinavische Halbinsel mehrere Male selbst bereist und zwar erst im vorigen Sommer wieder, so daß er seine interessanten Ausführungen auf eigene Erfahrungen stützen konnte. Das Nordkap mit der Mitternachtsonne bildete das Ziel der anstrengenden Reise, deren Schilderung illustriert wurde durch 190 farbenprächtige, plastisch wirkende Lichtbilder, die der Vortragende selbst photographisch aufgenommen hatte. Unter ihnen befand sich auch die vor kurzem durch die verheerende Feuersbrunst zerstörte Stadt Arendal mit ihren völlig aus Holz erbauten schwulen Wohnhäusern, die der verzehrende Flammen so überreiche Nahrung boten. Eine Fahrt durch die Fjorde ließerte manchen interessanten Beitrag zur Kenntnis der Sitten des auf den Schären lebenden Volkes, das in seinem Wesen so ernst und grundehrlich sei. Heute ist eine Reise nach dem Nordkap viel begütert als früher auszuführen. In reichlich zwei Tagen erreicht man von Stockholm mit dem Lappland-Expresszug Varvia, die zeitige Einbahnung der nördlichen Bahn der Welt. Ein Dampfer vermittelt die Verbindung mit dem Nordkap mit seiner unendlichen Sonne, deren wunderwollen Einindruck sich nur vorstellen kann, der sie selbst geschaut hat. Der Vortragende erstritt reichen Beifall.

Die Hauptversammlung der Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbandes ist wegen des auf den 24. Februar fallenden Deutschen Abends für Trebbin, den der Schulverein veranstalten wird, auf Dienstag, den 1. März verschoben worden und findet im oberen Saale von Hotel de France statt.

Freiwillige Gaben, die zur Unterstützung der freiwilligen Krankenpflege in Deutschland-Südwestafrika aus Anlaß des jüdischen Auslands der Eingeborenen bestimmt, in den fruchtbaren ausdrücklich als solche bezeichnet und an die Hauptamtsstelle der freiwilligen Krankenpflege für Deutsch-Südwestafrika zu Hamburg gerichtet sind, werden auf den Linien der südlichen Staatsseisenbahnen bis auf weiteres fruchtbare befördert. Die gleiche Vergünstigung besteht auch auf den preußischen Staatsseisenbahnen u. v.

Die Dresdner Gesellschaft zur Förderung der Amateurphotographie beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Prüfung einiger neuer Lichtquellen für den Projektionsapparat. Zußer veranstaltete Herr Dr. Ed. Th. Walter-Lund eine Lichtbildvorführung mittels des Draeger-Kallichtes, welches dadurch entsteht, daß durch die Flamme, eine Mischung von Sauerstoffgas und Petroleumgash, ein Licht vor dem Brenner beständiger Kalzindler zur Weißglut gebracht wird. Das Licht erwies sich auf dem Schirm als äußerst kräftig und rein. Hierzu legte Herr L. Lang die Projektion mit Hilfe der elektrischen Starlight-Projektionslampe von Gray und Worth fort. Diese für 110 und 120 Volt Spannung verwendbare Lampe kann an jeder Glühlampe angeschlossen werden und erweist sich deshalb für Räume, in denen sich elektrische Leitung befindet, als äußerst bequem. Sie liefert ein sehr helles, etwa 800 Kerzen starkes Licht von etwas gelblicher Farbe, die aber ganz angenehm wirkt. Den Beweisungen des Herrn Redakteurs O. Schaus war es gelungen, eine Ausstellung von etwa 50 Original-Aufnahmen des rühmlich bekannten Hamburger Photographen R. Döhring zu ermöglichen. Die ausgestellten Arbeiten, meist Pigmentdrucke, zeigten sich durch große Naturwahrheit aus, sowohl hinsichtlich der Stellung und des Ausdrucks, als auch der Beleuchtung, die von der berühmten Meisterzeichnungen weit abweicht. — Für ihren nächsten Montag, abende 8 Uhr, im Vereinsbau stattfindenden öffentlichen Projektionsvortrag hat die Gesellschaft den Königlich Hofschreiber Herrn Ewald aus Goslar gewonnen, welcher über die Hauptläden Spaniens und die Esterreiche sprechen wird. Herr Ewald ist in Dresden von seinen vorzülichen Vorträgen über Spanien und über das heilige Land vorstellbar bekannt.

Ein fröhliches Leben und Treiben in internationaler Kunstwelt herrschte am Donnerstag abend in den Räumen des Konzerthauses an der Tiergartenstraße, wo die Aktionäre und Abonnenten des Zoologischen Gartens ihr Kostümfest abhielten. Der Saal wies eine aparte Dekoration aus schneeweißen, mit dunklen Blumen belegten Stoffdecken auf, aus denen in der Höhe der Galerie die Figuren von Elefanten und Löwen plastisch hervortraten. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die göttlich hier zusammenkommen“, konnte man ausruhen bei Anblick des farbenfrohen Durcheinanders, zu dem sich Vertreter beiderlei Geschlechts sämlicher Völker der Erde eingefunden zu haben schienen. Datten sich doch selbst polnische Russen und besetzte Japaner durch den grünen ihnen entblößten Krieg nicht abhalten lassen, dem Fest beizuwähnen. Der Serbe walzte mit der Bulgarin, der Bürger mit der Spreewälderin, der Tiroler mit der wendischen Amme, der deutsche Schornsteinfeger mit der Odaliske aus dem Harem des Sultans, der Bettelmonach mit dem weiblichen Offizier der Heilsarmee usw. Kurz, es ging bei dem von Herrn Adrian Jacobson mit gewohntem Geschick arrangierten Fest wieder einmal urfrei

zu — sogar für Brügel war gesorgt, nämlich in der Person des Herrn Photographen Ariz Brügel, der sich für diesen Abend zur Ausführung von photographischen Aufnahmen in einem Nebenraum des Konzerthauses eingeschaltet hatte.

In Dresden ist eine Automobil-Verehrungs-Gesellschaft gegründet worden, die auf Stunden, Tage und Wochen Automobile vermietet mit dem dazu gehörigen geübten und zuverlässigen Wagenführern. Es wird beobachtigt, dem Verkehr entsprechend, eine größere Anzahl besserer Wagen in Betrieb zu stellen, und sind bereits dem Verkaufsbureau der Firma Benz u. Co. Aktiengesellschaft in Plaueheim (Dresden, Charlottenstraße 39), drei Stück zweidelige 2 Sitzer-Parsifal-Wagen in Auftrag gegeben. Die Wagen werden ausgerüstet als Tourenwagen für 2, 4 und mehr Personen und am 1. März in Dienst gestellt.

Im nächsten Donnerstag, abends 14 Uhr stattfindenden Galaverstellung des „Viktoria-Salons“ zum Verteilen der Königin Albert-Gedächtnis-Stiftung im Königl. Militär-Bereichsamt wird u. a. auch die außerordentliche Koloratur-Sängerin Del. Lucie Kroll, genannt die deutsche Nachling, sich hören lassen und zwar in „Adams Variationen über ein Thema von Mozart“ und in dem Intermezzo aus „Cavalleria Rusticana“. Auch der ausgesuchte Komponist B. Mörsig wird, um vielen Wünschen gerecht zu werden, wieder einmal in einer seiner Glanzstücke auftritt.

Im Central-Theater geht heute nachmittags halb 4 Uhr bei erstaunlichem Preis zum drittletzten Male das Starke Weihnachtsmärchen „Christkindlein im Wald“ in Szene. In der halb 8 Uhr beginnenden Abendvorstellung wird das ausverkaufte Februar-Programm des Varietés aufgeführt. — Bis den Verschönen, die den Preisse-Pall zu beladen fanden, Gelegenheit zu geben, die künstlerisch herausragende Dekoration der Räume in Augenschein nehmen zu können, wird diese noch für einige Tage in der Ausstellung des Februarbretts befreit werden.

Militärgesetz. Wegen Amtsverbrechens muß sich vor dem Kriegsgericht der 23. Division der 22 Jahre alte Depot-Brigadewacht Paul Ottor Pepprich von der Munitionsfabrik Dresden verantworten. Dem Angeklagten, dem als Verteidiger von Altmühlwegs Rechtsanwalt Dr. Braun zur Seite gegeben ist, wird schließlich als Materialbeweis in der Zeit vom Juli bis Dezember 1900 nach und nach aus den Lagerbeständen der Munitionsfabrik etwa 150 Kilogramm Wehrmachtmunition entwendet. Das Röhr für 60 Mm. an einen diesigen Waffenhandel verfaut und den Gros für sich behalten zu haben. Die Unrechtsleute haben dadurch heraus, daß einem Wiederläufer die Sache verdeckt vorliegt und dieser Zeuge erstaute. Von seinem Vorwissen erhält der Angeklagte, der eine fast 11jährige, völlig einwandfreie Dienstzeit hinter sich hat, eine vorzügliche Beurteilung. Seine Handlungswiese läßt sich nur dadurch erklären, daß P. sich damals in bitterer Not befand, und, um die Lage der Seinen — der Angeklagte ist verheiratet und Vater von vier Kindern — zu verbessern, sich an fremdem Eigentum vergrißt. Die Beweisaufnahme ergibt übrigens, daß P. nicht als verantwortlicher Materialverwalter in Frage kommt, weshalb er nur wegen militärisch ausgewiesenen Diebstahls verurteilt wird, und zwar zu 3 Monaten Gefängnis und Degradation. Für den als Abnehmer der verantwortlichen Munition in Frage kommenden Waffenhandel wird der Fall ebenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben, „a er der Schleiere verdeckt ist.“ — Der Schäfer Magdöbler, der dieser Tage zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurde, gehörte der 7. Kompanie an.

Überlandesgericht. Wegen Vergehens gegen § 16 des Gesetzes über die Besteuerung von Gewerbebetrieben im Umherziehen war der früher in Chemnitz wohnhafte Provisionsreisende Ariz Schotte mit dem Straftat in Konflikt geraten. Sch. bereitete im Sommer 1900 für eine photographische Kunstsammlung in Dresden-Löbtau Sachen und suchte unter Vorlegung eines Probebildes Bestellungen auf. Bergungen von Photoaufnahmen auf. Im Juni vorigen Jahres bereitete er die Gegend von Leubsdorf, Dörlendorf und Grünhainichen. Der Gemeindevorstand von Dörlendorf nahm Sch. wegen Aufsuchens von Bestellungen an Bildwirke, ohne im Besitz einer Legitimation zu sein, in eine Geldstrafe. Außerdem wurde über ihn von der Bezirksschreinereiinhaber Alois wegen Wandergewerbebelehrerziehung eine Geldbuße in Höhe von 10 M. verhängt. Während das Schöffengericht die ausgeworfene Strafe bestätigte, konnte die Verwaltungsinstantz in der Handlungswiese des Angeklagten kein Feindseligkeiten von gewerblichen Leistungen im Umherziehen erheben und sprach ihn frei, um so mehr, als eine an Ort und Stelle erfolgte photographische Aufnahme nur als vorbereitende Handlung zu einer gewerblichen Leistung angesehen werden könnte. Gegen dieses Erkenntnis hatte die als Nebenklägerin zugelassene Bezirksschreinereiinhaber Alois Revision eingereicht, die jedoch als unbegründet verworfen wird. — Wegen Bekleidung der Ortsschrankenfeste zu Leipzig hatten der Vorsteher, sowie 25 Beamte der Post gegen den Schankwirt Großop in Leipzig-Reudnitz Strafantrag gestellt. Der Angeklagte hat eines Tages im Mai d. J., als der Kassenbote in seinem Lokale erschien, um rücksichtige Beiträge einzuzahlen, sich zu beleidigen Neuerungen über die Post und ihre Angestellten hinzuholen. G. wurde vom Schöffengericht zu einer Geldbuße verurteilt, die die Verwaltungsinstantz aber in eine Freiheitsstrafe umwandelt. Der Schutz des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen) war ihm verstoßen, weil die Verwaltungsinstantz vor der Ansicht ausging, daß der Angeklagte mit seinem Verteiler habe Ausdruck geben wollen, weil er zählen sollte. Die Revision des Beschuldigten machte geltend, daß der Strafantrag von 25 Beamten nicht genüge, da die Post über 200 Angestellte zähle, und es nicht erwiesen sei, daß sich die inkrinimierten Worte gerade auf die Antragsteller bezogen hätten. Der Strafantrag ist indessen entgegengesetzter Meinung und verwirft die Revision.

Landgericht. Wegen Betriebs- und Sittlichkeitsverbrechens nach § 176,3 des Strafgesetzbuches hat sich der 1875 in Dresden geborene Portionenwarendreiter Alfred Adolf Hille-Walter-Lund eine Lichtbildvorführung mittels des Draeger-Kallichtes, welches dadurch entsteht, daß durch die Flamme, eine Mischung von Sauerstoffgas und Petroleumgas, ein Licht vor dem Brenner beständiger Kalzindler zur Weißglut gebracht wird. Das Licht erwies sich auf dem Schirm als äußerst kräftig und rein. Hierzu legte Herr L. Lang die Projektion mit Hilfe der elektrischen Starlight-Projektionslampe von Gray und Worth fort. Diese für 110 und 120 Volt Spannung verwendbare Lampe kann an jeder Glühlampe angeschlossen werden und erweist sich deshalb für Räume, in denen sich elektrische Leitung befindet, als äußerst bequem. Sie liefert ein sehr helles, etwa 800 Kerzen starkes Licht von etwas gelblicher Farbe, die aber ganz angenehm wirkt. Den Beweisungen des Herrn Redakteurs O. Schaus war es gelungen, eine Ausstellung von etwa 50 Original-Aufnahmen des rühmlich bekannten Hamburger Photographen R. Döhring zu ermöglichen. Die ausgestellten Arbeiten, meist Pigmentdrucke, zeigten sich durch große Naturwahrheit aus, sowohl hinsichtlich der Stellung und des Ausdrucks, als auch der Beleuchtung, die von der berühmten Meisterzeichnungen weit abweicht. — Für ihren nächsten Montag, abende 8 Uhr, im Vereinsbau stattfindenden öffentlichen Projektionsvortrag hat die Gesellschaft den Königlich Hofschreiber Herrn Ewald aus Goslar gewonnen, welcher über die Hauptläden Spaniens und die Esterreiche sprechen wird. Herr Ewald ist in Dresden von seinen vorzülichen Vorträgen über Spanien und über das heilige Land vorstellbar bekannt.

Ein fröhliches Leben und Treiben in internationaler Kunstwelt herrschte am Donnerstag abend in den Räumen des Konzerthauses an der Tiergartenstraße, wo die Aktionäre und Abonnenten des Zoologischen Gartens ihr Kostümfest abhielten. Der Saal wies eine aparte Dekoration aus schneeweißen, mit dunklen Blumen belegten Stoffdecken auf, aus denen in der Höhe der Galerie die Figuren von Elefanten und Löwen plastisch hervortraten. „Wer zählt die Völker, nennt die Namen, die göttlich hier zusammenkommen“, konnte man ausruhen bei Anblick des farbenfrohen Durcheinanders, zu dem sich Vertreter beiderlei Geschlechts sämlicher Völker der Erde eingefunden zu haben schienen. Datten sich doch selbst polnische Russen und besetzte Japaner durch den grünen ihnen entblößten Krieg nicht abhalten lassen, dem Fest beizuwähnen. Der Serbe walzte mit der Bulgarin, der Bürger mit der Spreewälderin, der Tiroler mit der wendischen Amme, der deutsche Schornsteinfeger mit der Odaliske aus dem Harem des Sultans, der Bettelmonach mit dem weiblichen Offizier der Heilsarmee usw. Kurz, es ging bei dem von Herrn Adrian Jacobson mit gewohntem Geschick arrangierten Fest wieder einmal urfrei

zu — sogar für Brügel war gesorgt, nämlich in der Person des Herrn Photographen Ariz Brügel, der sich für diesen Abend zur Ausführung von photographischen Aufnahmen in einem Nebenraum des Konzerthauses eingeschaltet hatte.

In Dresden ist eine Automobil-Verehrungs-Gesellschaft gegründet worden, die auf Stunden, Tage und Wochen Automobile vermietet mit dem dazu gehörigen geübten und zuverlässigen Wagenführern. Es wird beobachtigt, dem Verkehr entsprechend, eine größere Anzahl besserer Wagen in Betrieb zu stellen, und sind bereits dem Verkaufsbureau der Firma Benz u. Co. Aktiengesellschaft in Plaueheim (Dresden, Charlottenstraße 39), drei Stück zweidelige 2 Sitzer-Parsifal-Wagen in Auftrag gegeben. Die Wagen werden ausgerüstet als Tourenwagen für 2, 4 und mehr Personen und am 1. März in Dienst gestellt.

Der „König. Böllsitz“ wird aus Berlin geschrieben: „Der ostasiatische Krieg hat zu einer Panik an der Berliner Börse geführt. Die Börse reagiert, die Börse geben zugleich ihrem Unwillen über das Optimismus unserer Offiziellen Ausdruck. Man sagt nicht mit Unrecht: Entweder wußten die Offiziellen nichts Neues, dann hätten sie schwächen sollen, oder sie fürchten weiteres Böses, und dann sind sie erst recht zu verurteilen. Man müsse in der Tat den Kopf dann schütteln, daß die Nord. Allgem. Börs.“ noch am Sonntag, als bereits der Abschluß der diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und Japan bekannt war, den Krieg als in weitem Kreise befindlich hinstellte. Dennoch hat das viele getäuscht, weil man bei der Nord. Allgem. Börs.“ besondere Informationen vermutet. Diese Schönheit hat keinen Menschen genugt, auch den Russen nicht, dagegen vielen Geschäftsmännern ungeheuren Schaden angerichtet.

Doch die Gründung des Krieges ohne Kriegserklärung eine Verlegung des Völkerrechts ist, ist an sich eine willkürliche und wahrheitswidrige Darstellung. Johann Bloch, der Vater des Fazit für die Friedenskonferenz, hat in seinem Buche über den Krieg ausdrücklich hervorgehoben, daß von 1700 bis 1870 nur zehnmal eine Kriegserklärung erfolgt, in 110 Fällen doggen die Feindseligkeiten ohne Kriegserklärung eröffnet worden seien. Es gibt daher weder ein geschriebenes, noch ein Gewohnheitsrecht, wonach ein Staat ein dann Gewalt anwenden und angreifen darf, wenn er den Krieg erklärt hat. — Der französische Politiker Clemenceau erinnert daran, daß unter Herrn Frankreich den beiden Vorgängen eine Kriegserklärung eröffnet. Herrn habe damals Clemenceau gegenüber dem Kriegserklärung abgelehnt worden.

Aus Petersburg wird berichtet: In den niederschmetternden Einbrüchen über die Besiegung dreier russischer Kriegsschiffe durch japanische Torpedoboote möcht sich hier die Empörung der Flotteneinheiten über die unbedeutliche Niederländische Flotte in Ostasien als kriegerischer Nachteil der dortigen Flottenleitung. Man versteht nicht, wie die Japaner unmöglich herankommen könnten, wo doch Port Arthur von 17 Booten umgeben ist, die riesige Summen verschüttungen haben.

Zur Beurteilung der Kriegslage schreibt den „R. R.“ ein militärischer Fachmann: „Man kann jetzt schon feststellen, daß die Ergebnisse des Kampfes zur See zwischen Japan und Russland für letzteren derartig ungünstige sind, daß die russische Flotte in Ostasien als kriegerischer Nachteil der dortigen Flottenleitung. Man versteht nicht, wie die Japaner unmöglich herankommen könnten, wo doch Port Arthur von 17 Booten umgeben ist, die riesige Summen verschüttungen haben.“

Zur Beurteilung der Kriegslage schreibt den „R. R.“ ein militärischer Fachmann: „Man kann jetzt schon feststellen, daß die Ergebnisse des Kampfes zur See zwischen Japan und Russland für letzteren derartig ungünstige sind, daß die russische Flotte in Ostasien als kriegerischer Nachteil der dortigen Flottenleitung. Man versteht nicht, wie die Japaner unmöglich herankommen könnten, wo doch Port Arthur von 17 Booten umgeben ist, die riesige Summen verschüttungen haben.“

Ein Erlass der russischen Kaiserin Witthe an die Gesellschaft von Roten Kreuz bestrafte die für Erleichterung der Verwundeten im Kriege zu sorgen. In den Sälen der neuen Eremitage des Winterpalastes in Petersburg ist eine Niederlage des Roten Kreuzes eingerichtet worden. Die Anmeldungen zum Sanitätsdienst beim Roten Kreuz sind so zahlreich eingelangt, daß bis auf weiteres neue Anmeldungen nicht mehr entgegengenommen werden können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Wilhelmshaven wird den „R. R.“ geschrieben: Nachdem der Kaiser endgültig vom Amt als Abteilungsleiter abgetreten, wird er nunmehr bestimmt zur Verteidigung des Anfang Februar hier eingestellten Reitens zu verantworten. Der Kaiser wird während seines vierjährigen Aufenthaltes an Bord des Linienfisches „Kaiser Wilhelm II.“ wohnen, das zu diesem Zwecke aus Rio Ende Februar hier eintrifft, während die Flottille auf vier verschiedene Linienfische „Bolzen“, „Metropol“, „Potsdam“ und „Berlin“ reduziert. Das mit dieser verhältnismäßig geringen Macht die russische Flotte gegenüber den sieben Linienfischen und der Flottille vier Schiffe aus „Novik“ entfällt, während der Bestand des russischen Geschwaders — soweit es in Port Arthur verblieben ist — im ganzen auf nur vier verhindernde Linienfische „Polowtsch“, „Petrogradowski“, „Petrodawski“, zwei Kreuzer „Asfold“, „Uroto“ und zwei kleine Kreuzer „Dorofin“ reduziert. Das mit dieser verhältnismäßig geringen Macht die russische Flotte gegenüber den sieben Linienfischen und den zwanzig kleinen Kreuzern der Kaiser gar nicht daran denken kann, einen Kampf auf offener See zu wagen, liegt auf der Hand. Die russische Flotte wird mit ihrem Gros an die Kanonen von Port Arthur gebannt und, wenn der Rest ist in großer Gefahr, von den Japanern abgeschnitten zu werden; auch die von Suez herankommenden Schiffe. Da aber an der Spitze der russischen Kriegsmacht in Ostasien ein Seespezialist steht, Admiral Alexejoff, läßt der bisherige Verlauf der Operationen zur See gerade keinen lehr günstigen Schluss zu hinsichtlich der Nutzlosigkeit dieses Höchstkommandierenden.“

Ein Erlass der russischen Kaiserin Witthe an die Gesellschaft von Roten Kreuz bestrafte die für Erleichterung der Verwundeten im Kriege zu sorgen. In den Sälen der neuen Eremitage des Winterpalastes in Petersburg ist eine Niederlage des Roten Kreuzes eingerichtet worden. Die

Lassen: "Euer Hoheit spreche Ich zu dem Tage, an welchem Sie vor 50 Jahren in die preußische Armee eintraten. Keine herzlichen Glückwünsche aus. Möchten Euer Hoheit freundliche Gedanken über Ihre und Kleiner Armee noch lange erhalten bleiben. Wilhelm R."

Im Reichstag haben zum Ende des Reichshauptamts die Freikundigen Bergmann und Traeger beantragt, den Reichskanzler zu erlauben, einen Gelehrtenkrieg vorzulegen, durch welchen den wegen politischer Vergehen und Begehrungen in Untersuchungshaft oder Strafhaft befindlichen Personen gehörte wird, sich befestigen und eine Tageszeitung zu halten, und welche Personen nur mit Arbeit befreit werden dürfen, welche ihrem bisverlorenen Berufe und ihrem Bildungsgrade angemessen sind.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nach dem "Borwarts" beschlossen, zum Münchener Rat eine Resolution einzubringen, wonach allmonatlich die wegen Soldatenmisshandlungen kriegsgerichtlich ausgesetzten Bestrafungen den Offizieren und Mannschaften zur Kenntnis gebracht werden; ferner sollen bei dieser Gelegenheit die Mannschaften regelmäßig auf ihr Beleidigungrecht hingewiesen werden, endlich sollen die wegen Misshandlung ihrer Untergesetzten kriegsgerichtlich verurteilten Offiziere aus der Armee bzw. Marine entlassen werden.

Kurt Graf Bülow-Pimpzig, Kaiserlicher Stationschef in Offenbourg (Rheinland), der Anfang Februar im Kampfe mit Einwohnern bei Böhl gefallen ist, war der einzige Sohn des im Jahre 1902 verstorbenen König. Bayrischen Majors Graf Hermann Bülow-Pimpzig und dessen erster Gemahlin Henriette, geb. Werner, die nach erfolgter Scheidung der Ehe später den Freiherrn Molitor v. Mühlberg heiratete. Graf Kurt war in der König. Kavallerie in München erzogen worden und stand dann als Offizier in preußischen Diensten. Die Gräfin Bülow sind eine schlesische Adelsfamilie, die ihre Abkunft von einem niederrheinischen Geschlecht von Bechlern herleiten. Infolge der Heirat des Freiherrn Karl Franz mit Anna Gordula v. Krebsen kam im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts ein Zweig der Bülow nach Franken, wo er die Güter Burg-Karenbach (noch heute im Besitz der Familie), Brunn und Tannenbach erbte; den Reichsgrafenstand erwarben die Bülow am 10. Mai 1890. Heute gehört die Familie zu den deutschen Standesherren; das Haupt der Familie, Ludwig Graf Bülow, in Burg-Karenbach, ein Onkel des nunmehr verstorbenen Grafen Kurt, führt das Prädikat "Erlaucht".

Der Abgeordnete von Vollmar soll Ende Februar seine parlamentarische Tätigkeit wieder aufnehmen.

Im Reichsamt des Innern ist man gegenwärtig mit einer Nachprüfung sämtlicher Verordnungen über die Sonntagsarbeit beauftragt. Es sollen Unregelmäßigkeiten beseitigt und einheitliche Bestimmungen hergestellt werden.

Im Deutschen Landwirtschaftsrat hielt am Donnerstag der Würzburger Professor v. Sychter einen Vortrag über ein Verbot des Verkaufs von Bier, Milch, Metz, Kräutern, Fleischpulvern und ähnlichen Geheimmitteln durch Händler, Kaufleute und Kämerer. Er fordert den Landwirtschaftsrat auf, dafür einzutreten, daß Viehpulver, wenn sie als Geheimmittel ausgetragen werden vom Verlauf ausgedehnt sind, und daß sie sowohl als Heil- wie als Antimittel im Umlauf seien, nicht verschoben werden dürfen; die Verordnung über den Verkauf mit Geheimmitteln wünscht Professor Sychter auch auf die Viehpulver ausgedehnt zu wissen und das Vergehen der Geheimmittel durch neu auftauchende Viehpulver fortlaufend erlaubt zu sehen. Der Reichskanzler müsse erlaubt werden um den Erlass einer Verfügung, daß Viehpulver unter allen Umständen durch den Fleischhauer und dem Verkäufer außerhalb der Vorstufen ausgetauscht seien. Der Antrag des Professors Sychter wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. Ferner beschloß der Landwirtschaftsrat, an den Bundesrat die dringende Bitte zu richten, im Bürgerlichen Gesetzbuch die Haftbarkeit der Tierhalter aufzuhoben, falls der Besitzer eines Haustieres bei der Übung der Aufsicht die im Verlehr erforderliche Sorgfalt beobachtet hat.

Wie im ersten Tagungsabschluß vor Weihnachten dem Reichstage ein Gelehrtenkrieg vorlag, der am Ende des Abschnittes erledigt sein mußte, der Entwurf über die Handelsbeziehungen Deutschlands zu England, so hat der Reichstag im zweijährigen Abstand zwischen Weihnachten und Oster-Feierabend in Arbeit genommen, die ebenfalls am Ende des genannten Zeitraumes erledigt sein müssen oder doch sein sollten. Den einen Entwurf hat der Reichstag bereits fertiggestellt, das "Handelsvölkerrecht". Da das alte Gesetz am Ende März keine Geltung verlieren wird, so war es nötig, ein neues an seine Stelle zu setzen. Dies ist geschafft. Sodann sind beim Reichstage noch zwei Entwürfe in Arbeit, die verabredet sein sollten, ehe er in die Osterferien geht, es sind der Etat für 1904 und das "Servistarifgesetz". Ob es möglich sein wird, beide tatsächlich bis zum genannten Zeitpunkt unter Deck und Fach zu bringen, ist aber zweifelhaft. Da erhebt sich die Frage, welcher von beiden gegebenenfalls hinter dem anderen zurückstehen würde. Dies mügte — so betonen die "Ber. v. R." — zweifellos die Novelle zum Servistarifgesetz, ein Gesetz, das jegliche Regelung über den Servistarif und die Klasseneinteilung der Unternehmen zum 1. April 1904 zwar durch ein anderes ersetzt werden, aber die davon erfassten Wirkungen würden sich augenscheinlich auch durch ein Gesetz mit nachwirkender Kraft erzielen lassen. Die bestehenden Nachzahlungen würden sich ohne allzu große Schwierigkeiten vollziehen lassen. Dagegen ist schon darauf ausgemahnt gemacht worden, daß eine Verzögerung der Feststellung des Reichshauptamts auf den verschiedenen Gebieten ganz empfindliche Nachteile mit sich bringen würde. Am besten wäre es, wenn beide Entwürfe vor den Osterferien vom Reichstage fertiggestellt werden könnten. Ist dies aber nicht möglich, so würde die Novelle zum Servistarifgesetz hinter dem Etat zurückstehen, was dann um so eher geschehen könnte, als das neue Servistarifgesetz auch nach dem Termin seines Inkrafttretens vom Reichstage erledigt wurde.

Eine bedeutende Eingabe hat der Vorstand des Kriegervereins in Pforzheim den österreichischen Kriegerbund bzw. Deutschen Kriegerbund erlassen: "Der Kriegerverein Pforzheim beantragt: Der österreichische Kriegerbund wolle beim Deutschen Kriegerbund auf die schwere wirtschaftliche Notlage hinweisen, in die Tausende von tapferen Mitkämpfern aus den letzten deutschen Kriegen infolge von Alter und Krankheit und mangels einer ausreichenden Krankenfürsorge geraten sind. Der österreichische Kriegerbund möge hieran Anlaß nehmen, mit Einsichtnahme dahin zu warnen, daß die deutschen Kriegervereine Mann für Mann zusammenstehen, das Vaterland allen am Hungertuch ragenden Kameraden zu erleichtern. Da ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze geschlagen haben, was praktisch so in die Wege zu leiten ist, daß der Deutsche Kriegerbund auf Grund einer in allen deutschen Kriegervereinen gleichlautenden in fassenden Resolution an alle höchste Stelle vorstellige werde mit der Bitte: 'Die hohe Reichsregierung möge ausreichende Mittel bereithalten, die dem Vaterland vorsezogenen alten Feldzugsteilnehmer mit einem lebensfähig zu zählenden Ehrentitel auszustatten, der sie vom Untergange rettet und sie an den Dankbarkeit des von ihnen mit Blut und Eisen zusammengehenden großen deutschen Vaterlandes nicht vergessen läßt.' Diese Eingabe soll durch die 'Parole' allen deutschen Kriegervereinen mitgeteilt werden. — Man darf von solchen Vorgeben wohl bestens Erfolg erwarten!"

Italien. Aus Anlaß des 50. Jahrestages der Bekündigung des Dogmas von der unbefleckten Empfängnis hat der Papst heute eine Encyclika erlassen. Die Encyclika, die rein religiösen Charakter hat, erwähnt die katholischen Christen, zur Jungfrau Maria zu beten; sie erläutert das Dogma, empfiehlt christliche Nächstenliebe und verbündet Ablaß.

England. Im Überhaus wandten sich bei der Besprechung der Frage der Beschaffung von Arbeitern für Transvaal die Liberalen heftig gegen die Verwendung chinesischer Arbeiter. Der Unterstaatssekretär des Kolonialamtes Sir John von Marlborough erklärte, die Regierung sei überzeugt, die einzige Lösung der Frage sei die Einführung chinesischer Arbeiter. **Türkei.** Von türkischer Seite wird erklärt, daß die bisherige Verjährung der Amnestie durch die bulgarische Regierung verhindert sei; daß auf die Amnestie bezügliche Prozeß sei bereits fertiggestellt. Die bulgarische Regierung habe indes bisher das Verlangen der Verteilung vorher gewisse lokale Sicherungen zu geben, nicht beantwortet, deshalb seien die Ausnahmeregeln gegen den Verlust aus Bulgarien nicht gänzlich aufgehoben worden. Die Gerüchte über türkische Kriegsvorbereitungen und bevorstehende Truppentransporte aus Kleinasien werden entschieden für unbegründet erklärt.

Griechenland. Der Premierminister der Kolonie Sir Gordon Spragg ist bei der Wohl zum Kappolament in East London unterlegen.

Kunst und Wissenschaft.

↑ In der Königl. Hofoper gelangt heute abend Richard Wagner's "Tristan und Isolde" zur Aufführung. Beginn der Vorstellung 6 Uhr. Das Königl. Hoftheater zeigt heute abend Ludwig Fulda's vierstöckiges Schauspiel "Novelle d' Andrea" in Szene gehen.

↑ Im Königl. Hoftheater gab die vorgebrachte Vorstellung von Grillparzers "Aida von Toledo" Gelegenheit, Frau Salbach zum ersten Male in der weder sehr aufbauen, noch sonderlich feststellenden Rolle des Ethis zu sehen. Das die treffliche Künstlerin die ja nur am Schlus des Dramas eindrucksvoller hervortretende darstellerische Aufgabe treiflich lösen würde, war vorauszusehen; freudig überreichen konnte nur die vornehme distinkte Art, mit der sich die Künstlerin, sonst nur gewohnt in ersten Partien ihres Faches zu glänzen, in der kleinen Rolle dem Ensemble eingefügt. Im übrigen gab die Vorstellung, in allen anderen Rollen ganz wie früher belebt, zu kritischen Bemerkungen keinen weiteren Anlaß. Zu bedauern war die sehr geringe Teilnahme, die die herzliche Dichtung in der vorjährigen Interpretation untreue Königl. Hoftheaterpleis hand; ein beschämend leerer Saal wie vorgestern abend dürfte man am Albertplatz selbst bei aufgehobenem Abonnement nicht sehen!

↑ Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 3 Uhr: 1. Praludium und Suite für Orgel (G-dur), Band 2 der "Musica Sacra" von Joh. Sebastian Bach (1685-1750); 2. "Herr, wenn ich Dich nur habe", funstvolle Motette von Michael Haydn (um 1760); 3. zwei Geistliche für Altst., vorgetragen von Frau Margaretha Barth-Schirmer, Konzert- und Chorleiterin aus Leipzig; 4. "Wende Dich zu mir" in mein Schmerz, "Von der Gnade", Arié aus dem "Vollmond-Dekatorium" Petrus" von Philipp Emanuel Bach (1714-88), 5. "Qui sodes ad doxoram Pauli", Arié aus der H-moll-Messe von Joh. Sebastian Bach; 6. "Für Holzbläser" (G-dur), vorgetragen von Herrn Ferdinand Breitner v. Sillicron; 7. "Problödel top", Motette für zwei Chöre nach dem 47. Psalm (top. 14) von Oskar Bernau.

↑ Motette in der Frauenkirche, heute, nachmittags 4 Uhr: 1. "Psalmodium und Suite für Orgel (G-dur), Band 2 der "Musica Sacra" von Joh. Sebastian Bach (1685-1750); 2. "Herr, wenn ich Dich nur habe", funstvolle Motette von Michael Haydn (um 1760); 3. zwei Geistliche für Altst., vorgetragen von Frau Margaretha Barth-Schirmer, Konzert- und Chorleiterin aus Leipzig; 4. "Wende Dich zu mir" in mein Schmerz, "Von der Gnade", Arié aus dem "Vollmond-Dekatorium" Petrus" von Philipp Emanuel Bach (1714-88), 5. "Qui sodes ad doxoram Pauli", Arié aus der H-moll-Messe von Joh. Sebastian Bach; 6. "Für Holzbläser" (G-dur), vorgetragen von Herrn Ferdinand Breitner v. Sillicron; 7. "Problödel top", Motette für zwei Chöre nach dem 47. Psalm (top. 14) von Oskar Bernau.

↑ Heute findet der Klavierabend von Hel. Pauline Hofmann in Wittenhausen statt. Heute 7 Uhr.

↑ Im Malenbaulehrling am kommenden Mittwoch der Domenchor der Dresdner Lehrerjazz (Leitung Herr Alexander Vangel) ein Konzert ab, in dem a capella Chöre und Lieder zur Aufführung kommen. Solistisch wirken an dem Abend mit: Herren Julius Woh, Lehrer am Königl. Konservatorium (Violin) und August Kubel (Begleitung).

↑ Leonora Duse ist an einem Luftröhrentumor nicht unbedenklich erkrankt, der ihr eine mehrwöchentliche Schonung aufzeigt. Die Künstlerin wird deshalb die Titelrolle in "Anna Bolena" nicht spielen können.

↑ Zu den aus den Mitteln der Hermann-Stiftung im Sachsischen Kunstmuseum angekauften Bildern ist jetzt auch Franz Trautschold liebenswürdiges Porträtmal gekommen; das gefällige Bildchen ist an das Stadtmuseum gefallen.

↑ Die Akademische Gesellschaft der Schönsten Kunste an der Königl. Sächsischen Technischen Hochschule zu Dresden veranstaltet am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Bristol einen "Draeseke-Abend". Zum Vorrange gelangen eine Cellosonate, Klavierduo und Vließ. Mitwirkende sind Dr. Marie Alberti (Cello), Dr. Delene Zimmermann und Herr Curt Striegler (Klavier), Herr Georg Graesse, Mitglied der Königlichen Kapelle, Herr Hugo Weiß (Vließ), Herr A. Schwiegertshäuser (Vließ) und Herr Walter Biedler (Vließ).

↑ Zu dem Plan eines deutschen Nationaltheaters in Weimar nimmt nun das Werk auch Adolf Wilbrandt, dem schon als früherer Direktor des Burghtheaters in dramaturgischen Dingen immer Gehör zu schenken sein will. Adolf Wilbrandt plädiert in der "N. Fr. Br." dafür, daß in einem neu zu errichtenden Festspielhaus in Weimar die acht größten deutschen Bühnen in jedem zweiten Jahre Wechselseitig veranstaltet sollen; in dem einen Jahre immer mit der besten Aufführung ihres klassischen Repertoires, in dem anderen Jahr mit je einem neuen Stück eines deutschen Autors. Wilbrandt weiß darüber klar, daß von der theoretischen Aufführung dieses Planes bis zu seiner praktischen Verwirklichung ein überaus weiter und schwieriger Weg ist. Auch über das Festspielhaus selbst ist sich der Rosicker Dichter noch im Unklaren. Es gibt zu, nicht zu wissen, wer diesen neuen deutschen Heiligtum" bauen soll. So wollen auch wir Wilbrandt's Vorstieg nur als Einmptom buchen.

↑ Das achte Gürzenich-Konzert zu Köln brachte als Novitäten Werk des früher in Dresden lebenden Komponisten W. von Bonhagern: "Champagner-Gesicht", Ouvertüre für großes Orchester. Die Komposition, so urteilt die "Köln. Zeit.", ist nicht gerade originell in der Melodie, weist aber pikante Instrumentation und oft witzige Phantasie auf, so daß sie im ganzen einen freundlichen Eindruck hinterläßt.

↑ Aus Anlaß der Kanzlerwahl hat die Königberger Kartuschenfirma eine Erneuerung veranstaltet, deren "Ergebnis" außerordentlich glänzend ausfallen ist. Von den zahlreichen Neuerungen über Kanzl. sollen als besonders interessant die von unserem Reichskanzler, von Jules Claretie und von Felix Dahn angeführt sein. G. v. Bülow schreibt: "Wer ein rechter Kantianer sein will, muß, glaube ich, viel Selbstüberwindung, viel Demut im Auseinandernehmen der Kunstsinnungen, viel Geduld vor ewigen Rätseln mitbringen. Auf der Suche nach Weltentziffern in ununterlaublichen Zahlen auch die mehr als halbgebürtig stielach Phantasien in die Höhe. Heilwig wäre diesem Geschlecht die Umkehr zu der Gedankenfülle des Mannes, der gezeigt hat, daß es für metaphysische Fragen keine andere Lösung gibt, als das immer schwierigere Verstehen über Unbedeutlichkeit, der mit seinen bewussten Rätseln uns die Chemie der allgemeinen Begriffe lebt.

↑ Aus Anlaß der Kanzlerwahl hat die Königberger Kartuschenfirma eine Erneuerung veranstaltet, deren "Ergebnis" außerordentlich glänzend ausfallen ist. Von den zahlreichen Neuerungen über Kanzl. sollen als besonders interessant die von unserem Reichskanzler, von Jules Claretie und von Felix Dahn angeführt sein. G. v. Bülow schreibt: "Wer ein rechter Kantianer sein will, muß, glaube ich, viel Selbstüberwindung, viel Demut im Auseinandernehmen der Kunstsinnungen, viel Geduld vor ewigen Rätseln mitbringen. Auf der Suche nach Weltentziffern in ununterlaublichen Zahlen auch die mehr als halbgebürtig stielach Phantasien in die Höhe. Heilwig wäre diesem Geschlecht die Umkehr zu der Gedankenfülle des Mannes, der gezeigt hat, daß es für metaphysische Fragen keine andere Lösung gibt, als das immer schwierigere Verstehen über Unbedeutlichkeit, der mit seinen bewussten Rätseln uns die Chemie der allgemeinen Begriffe lebt.

land in Gegenwart des Ministers Staub, sowie der städtischen Behörden, unter Teilnahme der Militär- und Auswärtsbehörden, die Enthüllung der Kanti-Gedenktafel statt, die sich an der Mauer des Königlichen Schlosses in der Kanti-Straße neben dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal befindet. Der Oberbürgermeister hielt eine längere Ansprache. Die Tochter trägt als Einschiff Kanti Worte: "Alte Dinge erfüllen das Gemüth mit 'immer neuer und unerhörter Bewunderung und Erfahrung, je älter und anhaltender sie ist, desto moralischer Geist in mir." Der Gedächtnisfest in der Universität begann um 11 Uhr.

↑ Gerhart Hauptmanns "Rose Bernd" hat nun auch in Wien kein Glück gehabt. Das Werk brachte es vorigestern abend im Burgtheater kaum zu einem Aufführungserfolg. Der Beifall war so schwach, daß sich kaum einige Hände auf der leichten Galerie rührten. Als Gerhart Hauptmann indessen nach dem dritten Akt dastand erheben, erwies ihm das Publikum alle Ehren. So blieb es bis zum Schluß. Als die Theaterklaque einmal ein übrigens tun wollte, wurde sie lebhaft niedergezählt, und auch zum Schluß wurde Wiederprahl laut.

↑ Die hochberühmte Schenkung des jüngst verstorbenen Wiener Malers Josef Hoffmann, die der Deutschen Kunstgenossenschaft ein aus dem Österreichischen Kaiserreich, Seine gelegene Weltbegüting "Ring-Ute" legtwilich vermacht, ist durch folgenden Willens-Befehl des Testaments festgelegt: "Meine Villa „Ring-Ute“ in der Schweiz,anton Ute, vollständig lastenfrei, vermachte ich der Deutschen Kunstgenossenschaft als unveräußerliches Eigentum gegen die Verpflichtung, sie in gutem Stand zu halten und gegen die Vergütung der Erhaltungskosten an ihre Mitglieder deutscher Künste und deren Angehörige zu verteilen. Sollte meine bisjährige Hausbäuerin Anna Reuter gewillt sein, die Verwaltung dieser Villa zu übernehmen, so soll ich dieselbe übertragen werden, bis zur Eindringung ihrerseits. — Sollte die Deutsche Kunstgenossenschaft die Erbschaft ablehnen, so bitte ich die Kaiserin gegen obige Bestimmung mit allem, was drum und dran ist, als Geschenk an das deutsche Volk anzunehmen."

Während des Drucks eingegangene Drahtmeldungen vom 12. bez. 13. Februar.

Petersburg. Ein Kaiserlicher U. S. vom 12. Februar ordnet an, daß die Truppen und Institutionen des sibirischen Militärbezirks sich in Kriegsbereitschaft setzen, sowie in den Alten des Statthalterhofs sich befürblichen Truppenteile kriegsmäßig ergänzen. Gleichzeitig wird befohlen, zum aktiven Dienst die Kavalleriekompanien der Armee und Marine aus allen Provinzen des sibirischen Militärbezirks und, soweit nötig, aus den Provinzen Wjatka und Perm des sibirischen Militärbezirks einzuberufen, ebenso künftige Reserveoffiziere im Kaiserreich, welche zur Komplettierung der Truppen bestimmt sind. Die erforderlichen Pferde sollen von der Landbevölkerung requiriert werden.

London. Die japanische Gesandtschaft erhält ein Telegramm aus Tokio, wonach die in Tschenchow von britischen, französischen und italienischen Kriegsschiffen aufgenommen überlebenden Mannschaften der russischen Kreuzer "Varjag" und "Koretsch", sowie des Transportschiffes "Sungari" unter der Verpflichtung Russlands, sie am Kriege nicht wieder teilnehmen zu lassen, nach Schanghai gebracht werden sollen.

Berlin. Nach mit der Post eingegangenen Meldungen aus Puschkin liegt dort das russische Geschwader, welches am 27. Januar hier durchfuhr, nahm Koblenz ein und beobachtigt, dort auf andere russische Schiffe zu warten, die bis 18. Februar von Suez erwartet werden.

München. Der Vilbauer Professor Rudolf Maisch ist gestorben.

Liverpool. (Priv.-Tel.) Als Postbeamte das Gefäß eines mit dem Dampfer "Majestic" heute aus New York eingetroffenen Mannes durchsuchten, der sich Iwan Siebenovic aus Österreich nannte, fanden sie in seinem mit einem doppelten Boden versehenen Koffer 18 Pfund Dynamit. Der Mann wurde festgenommen, und bei einer Leibhaftigkeit handelt man bei ihm noch 3200 Bindbüchsen.

Siehe auch gestrige Abend-Ausgabe:

Der russisch-japanische Krieg. Drahtberichte. Hofnachrichten. Verkehr mit Kraftfahrzeugen. Berliner Leben.

Bermischtes.

* Ein tödlicher Scherz. Über die traurigen Folgen eines Scherzes wird aus Groß-Rietberg berichtet: In der Gemeinde Rietberg wurde vieler Tage ein Kettensäge abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Grundbesitzer Ritsch eine Blöße hielt. Während er sich vom Sessel erhoben hatte, rißte einer seiner Freunde, namens Georg Bladelius, den Stuhl breite, so daß Ritsch, als er sich wieder setzen wollte, rücklings fiel und einen Genickbruch erlitt, der seinen sofortigen Tod beverküpfte.

Wetterbericht des Kgl. Sächs. Meteorolog. Instituts in Chemnitz vom 12. Februar 8 Uhr morgens (Temperatur nach Celsius).

Wetterlage in Europa am 12. Februar 8 Uhr früh:

Station	St. 1	St. 2	St. 3	St. 4	St. 5	St. 6	St. 7	St. 8	St. 9	St. 10	St. 11	St. 12	St. 13	St. 14	St. 15	St. 16	St. 17	St. 18	St.

Wiege - Altar - Grab.

Die Beerdigung unserer Tochter Charlotte mit Herrn Dr. med. Heinrich Kluge beehren wir uns ergeben zu anzeigen.

Wiesbaden, im Februar 1904.

Gustav Alig
und Frau Elise geb. Hahnel.

Meine Verlobung mit Schneulein Charlotte Alig, Tochter des Holzhändlers Herrn Gustav Alig und seiner Frau Gemahlin Elise geb. Hahnel, zeige ich ergeben an.

Wiesbaden, im Februar 1904.

Dr. med. Heinrich Kluge.

Heute nachmittag 1/2 Uhr verließ sanft nach langerem Krankenlager im Alter von 67 Jahren mein lieber Gatte, unser guter, treuherziger Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Carl Gierisch, priv. Bückermeister.

Tiefbetrübt gelgen dies an

Neunimmtisch bei Gorbitz, den 11. Februar 1904

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem neuen Stichhof in Ober-

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem, mit Gebuld ertraginem Leben entlich heute morgen faßt im 52. Lebensjahr, gettergeben, unter geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater

Herr

Friedrich Hermann Scheibner,

Bäckerei- und Konditoreibesitzer.

Dies zeigen mit der Bitte um stilles Velleid nur hierdurch tiefbetrübt an

Kesselsdorf, den 12. Februar 1904

Theresia verm. Scheibner nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Berichtigung.

Die Beerdigung des

Herrn Georg Otto Rühle

aus Dresden-Cotta

findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr von der Krematoriumshalle des alten Friedhofes zu Briesnitz aus statt.

Nachdem sich das Grab über meinen lieben, treuherzigen, wie unvergänglichen Gatten, Herrn

Karl August Kunath,

Voller beim städtischen Tiefbauamt, geschlossen hat, ist es mir hergeschehn, meinen lieben Nachbarn, welche mir in der Zeit seines schweren Leidens so hilflich zur Seite standen, ganz besonders zu danken. Dank auch seinen Herren Vorgerichteten, den Herren Beamten aus allen Inspektionen, reihen Herren Kollegen für das liebevolle Tragen und Begleiten zur letzten Ruhestätte. Dank den Herren Steinleitern, Hammermännern und Mannen der 2. Inspektion. Dank den Herren Arbeitern der 6. Inspektion. Dank allen lieben Kammern, Freunden und Bekannten für die herzliche Teilnahme, den überaus reichen Blumenstrauß und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. Ganz besondere Dank unserem lieben Herrn Pastor Büschmann für die trostreichen Worte am Sarge unterstehen, guten Mannes, Brüder, Schwangers und Töpfen. Gott, der Herr, möge alle vor schlimmem Schicksalschlag bewahren.

Dresden, den 11. Februar 1904.

Die schwergewichtige Witwe Marie Kunath
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Verloren * Gefunden.

Sonntag zw. Biesen. — Dr. gold.
Brosche verloren. Geg. Belohn.
abzog. Gammlerstraße 19. 2. L.

A. Kirchen-Nachrichten

Mr den Sonntags Abend, den 14. Februar, und die folgenden Wochenstage.

A. Evangelisch-lutherische

Evangelisch.

Zeige. Sonnab. 1.-3.; 1. März 2.-4;

b) Febr. 6.-8.; 1. März 1.-3.

St. Petri. 1. Marz 1.

Gold- und Silberschmiede. — Dr. gold.

und Goldschmiede. — Dr. gold.

und Goldschm

Vervielfältigung (Autographen), Danz. u. Reich. Schrift, 50 Abz. 1 M., 100-150 mfd. Dresden, Copr. Anst. Landstr. 5, Tel. 474.

Pianinos,
Flügel,
Harmoniums
vorzüglichster Qualität
empfiehlt billigst
H. Wolfframm,
Victorhaus.

Briefmarken.

Auf meiner Durchreise fand ich
seitens Briefmarken und ganze
Sammlungen zu den höchsten
Preisen. Einlauf, Verkauf, Tausch,
Brief. Off. am **A. Weisz** aus
London, 445 Strand, zur Zeit
Hotel Sedan, Leipzig.

Einige fünfzig Marken gebr. Gass.
Überreichen zu kaufen gehabt. Off.
mit Preisangebot um. F. H. an
die Ann. Exped. Friedr. Eis-
mann, Meissen.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Gesuche, Auskunft,
Telegraph. Scheffelstr. 14. I.



Sieber,
Moritz - Strasse 20,
Ecke Gewandhausstr.
Ein eleganter, sowie Wirtshaus- u.
Halbherbergs für Herren u.
Damen in Schön, Schnellicht,
Buchführung, Korrekt., Rechnen,
Rechtf., Stenogr., Maschinenschriften usw. (neue Masch.
erste. Systeme).

Lehrungs-Montor.
Auskunft und Briefpost frei.
Dir. Sieber.

Auskunft u.
Prospekt
frei.
Amt 1,
8062.

Rackows
Unterr.-Anstalt
für Schreiben, Handels-
fächer und Sprachen,
Altmarkt 15,
und Leipzig,
Universitäts - Strasse 2.
Schnelle und gründliche Vor-
bildung für den Beruf als Buch-
halt., Korrespond., Stenogr., Ma-
schinenschriften. Künste für Damen
und Herren.

Behagliche und fleißige Schüler
wurden vom Institut direkt
plaziert. 51 Gefallen im letzten
Quartal von Geschäftsbüroben
zur Verteilung durch meine Schüler
gemeldet. Dir. Rackow.



Unterrichts-Anstalt
f. Schreiben u. Handelsfächer.

H. Iser,
König Johann - Str. 10.
Gründliche Ausbildung in
Schöu- und Schnellschreiben,
Buchführung, Rechnen,
Korrektions-, Stenograph.,
Maschinenschriften usw.
Auskunft u. Briefpost frei.

Auskunft in Rechtschaffen
Wilsdruffer Str. 28, II.

Goldene Krone, Streblen.
Nächsten Sonntag wird von
2 Uhr an der Tafel walk un-
entgeltlich gelernt.

Kaiser-Palast.

Heute
Sonnabend
Anstich
des
rühmlichst bekannten

Augustiner
Fasten-
Bock.

So Eberleß dem
Hahn entquillt,
Wird jedes Sehnen
bald gefüllt.

Kaiser-Palast.

Heute
Sonnabend
abends von 7 Uhr ab
als
Spezialität:

Prima
Eisbein
mit Sauerkraut
a Portion 85 Pf.

Weinstube
Striesener Str. 8.

Kaiser-Palast.
Augustiner
Fasten-Bock!
Das
Beste
vom
Besten!

Neue
Bewirtung!

Stadt
Pilsen
(Distrikt. Treitschkehaus)

3 Weiße Gasse 3.

Pilsener Goldquelle
Rizzibräu Kulmbach
hell und dunkel.

Echte Döllnitzer
Ritterguts-Gose.

Neuerbaute
Patent-Kühlanlage.

Gut bürgerl. Küche.

Hochachtungsvoll

Otto
herrlich
bisher „Kaiserkeller“.

Neue
Bewirtung!

Hotel Lingke
St. Benno-
Bier
heute u. folgende Tage
Rob. Zschäckel.

Kaiser-Palast.

Augustiner
Fasten-Bock!

Das
Beste
vom
Besten!

Kaiser-Palast.

Das
Beste
vom
Besten
ist

Augustiner
Fasten-
Bock.

Obermoseler,
angenehmer Tischwein,
leicht - süßig,
wohlbekanntlich,
a gl. inst. Wt. 0,60.

C. Spielhagen,
Ferdinandplatz 1.

Ueberkneipe.
Saazer Trio!
Großer Erfolg!

Achtung!

Man lese das Sonntags-

Inferat der

Victoria-
Sänger.

Privat-
Besprechungen

Porzellanfabrik
Kahlo.

Die Aktionäre unserer Gelehr-
schaft werden bisdurch zu der am
Donnerstag, 3. März 1904

vormittags 11½ Uhr

in Meiningen, Georgstraße 1,

stattfindenden

XVI. ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung des Geschäfts-
berichts für 1903.
2. Genehmigung der Bilanz u.
Richtlinien der Dividende
für 1903.
3. Entlastung des Aufsichtsrats
und der Direktion.
4. Wahl zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der General-
Versammlung sind diejenigen

Aktionäre berechtigt, die ihre

Aktionen spätestens am dritten

Tage vor der Versammlung bei

der Gelehrtschaft in Kahlo

angemeldet haben. Bei Beginn

der General-Versammlung sind

die angemeldeten Aktionäre oder

Vertreterungen über ihre Hinter-
legung zum Nachweis der Be-
rechtigung zur Teilnahme vor-
zulegen. Zur Entgegennahme der

Hinterlegungen und Ausstellung

von Bescheinigungen darüber sind

der Notar, ein Notar, die

Mitteldeutsche Creditbank

in Berlin, das Bankhaus B.

M. Strupp in Meiningen

und dessen Filiale in Gotha,

Gildburghausen, Salzungen,

Rubla und Jena und die

Allgemeine Deutsche Credit-
Bank, Abteilung Dresden

in Dresden, ferner diejenigen

Stellen, die vom Aufsichtsrat

als geeignet angesehen werden,

zulässig.

Meiningen, d. 9. Februar 1904.

Der Aufsichtsrat.

Dr. Gustav Strupp,

Vorsitzender.

verein für
gesundheits-
wirtheit
u. organische
heilweise

Gegr. 1885. zu Dresden.

(Durchl. Verbot.)

Nicht Freitag, sondern

Sonnabend, den 13. Febr.

Vortrag

mit Lichtbildern

Meinhols Täle, Moritzstr.

Herr Naturheilkundiger

Rudolph - Leipzig :

Ein Blick in das Innere des

menschlichen Körpers. Die

wichtigsten Organe, wie sie arbei-
ten und erkranken.

Eintritt 7½ Uhr. Auf 8½ Uhr.

Mittel. nur geg. gelbe Karte frei.

Gasse 50. Tel. B. Anmeldung, am

Samstag, v. 9. B. Vorführ. Amalien-
straße 10. 2. Tel. frei.

Zöpfle!

einsig billig, enorme Auswahl

wie nirgends anderswo, nur

im Artikel - Geschäft von Carl

Gagedorn, Annenstr. 22. R.

Schirme

findet man in großer Auswahl

(nur eigene Herstellung) in der

Schirm - Fabrik von C. A.

Petschke, Wilsdrufferstr.

17, Brüderstraße 46 und

Amalienstraße 7. L.

Zöpfle!

einsig billig, enorme Auswahl

wie nirgends anderswo, nur

im Artikel - Geschäft von Carl

Gagedorn, Annenstr. 22. R.

Jeder Dame,

welche ein Gesundheits - Vor-
taut will, setzt das Kosmetik-
lager von

Ernst Götting, Webergasse 25, bestens

empfohlen. C.

Theater, Konzerte, 13. Febr.

Mid - Mittwoch - Dienstag:

„Insolventen“, Großtheater Nr. 3

Königl. Opernhaus.

40. Vorstellung.

Tristan und Isolde.

Handlung in drei Aufführungen von

Richard Wagner.

Wochen 6 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag: Der Kreuzer von Salfönn.

Mittwoch: Die lustigen Witze von Wondor.

Königl. Schauspielhaus.

110. Monatsspiel - Vorstellung.

Novella d'Andrea.

Schauspiel in vier Aufzügen von L. Giulia.

Giuliano d'Andrea, Deutscher Theater.

Meinolf, seine Tochter.

Alberto Spanosi, Regie.

Die Spanierin, Regie.

Augustiner Fastenbier (Doppelbock)

ist eingetroffen und kommt von Sonnabend an in folgenden Lokalen zum Auschank:

Victoria-Haus,

Grand Restaurant zum Kaiserpalast,

Wittelsbacher Bierhallen

Palast-Restaurant

Inhaber Os. Hoffmann, Hotel 4 Jahreszeiten

" Otto Scharfe, Ratskeller zu Plauen

" Osc. Bail, Schillergarten zu Blasewitz

" Wilh. Heinze, Central-Theater-Keller,

Inhaber Reinh. Pohl,

" R. Hoffmann,

" F. Krüger,

" Direktor F. Margraf.

Jeder Kenner wird von dem vorzüglichen Gebräu entzückt sein. Verfälsche daher niemand zu probieren.

Hochachtungsvoll

M. Eisentraut, Generalvertreter, Hertelstrasse 18, I.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Geschäftshaus

in bester Lage von Königstein, in welchem seit 25 Jahren ein Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft bestanden hat (früher erstes Geschäft), ist mit allem Zubehör eventuell mit den noch vorhandenen Vorräten günstig durch mich zu verkaufen. Erford. Kapital ca. 30 000 Mark.

Rechtsanwalt Dr. Henning,

Königstein a. Elbe.

Nähe Tharandts Haus, 2 stödig, maff. m. Schupp. bez. Stall, Br. 7500 M., Alt. bel. sof. frei zu verkaufen. Off. erh. bis 25. d. Mts. u. K. 7500 postlagernd Postkauvel.

Das in der Nähe von Dresden gelegene, sehr stützende

Etablissement

mit gr. Gast-, Vereins- u. Fremds. Zimm., Gesellschaftssaal, Stall, sehr gr. Gärten mit Veranda in selten billig für 75 000 Mark zu verkaufen durch

Friedrich Riebe.

Mosainenstr. 1.

Restaurant-Grundstück

(Gebäude), jetzt Weinstube, volle Konzession, in der lebhaftesten Stadt Sachsen bei 15 000 M. Alt. s. zu verkaufen. Alt. verb. Off. u. G. W. 240 Exp. d. Bl.

Schön eingerichtete

Gärtnerei

bei Dresden sofort zu verpachten.

Off. u. G. L. 220 Exp. d. Bl.

Kaufe Baustelle

in guter Lage, wenn Bargeld ob. Rücktritt gewahrt wird. Offerten unter J. 741 an Haase-Stein & Vogler, Dresden.

Bei ein kleines böhmisches Haus

grundstück mit Garten in Vorort Dresden kaufen und

5-10 000 Mk.

sicher und gewinnbringend

anlegen will, sende keine werte

Adresse u. P. 911 an Haase-Stein & Vogler, Dresden.

Verkaufe oder verkausche

mein neues Geschäftshaus in

bester Geschäftslage Dresden-

Amtstadt. Preis 45 000. Guthab.

25 000 M., auf 2. Kl. über

Baukosten. Off. u. H. L. 930

Exp. d. Bl.

Familien-Villa

in Vorort, mit herrlicher Aussicht,

schönem Garten, Wasserleitung,

elekt. Licht, bequeme Stadtb-

verbindung durch elekt. Bahn u.

Stadt, so billig für 24 000 Mark zu verkaufen. Off. D. C. 4590

Rudolf Mosse, Dresden.

Gart. Grundstück, Geschäfte

nimmt stets zum Verkauf an und

wirkt Räumern festungslos nach

Maurisch. Marktgallstr. 10. Rücktr.

Maurischer Viehhändler z.

Sehr schön. Bins. u. Geschäftsh.

inmitten eines lebh. Ortes ohne

Kontur. mit 2. Stoff. Feld. f.

21 000 M. mit glänz. Beding. zu

verk. Hugo Palitz, Dresden,

Dresden, Sachsenstr. 8. erbeten.

Bäckerei

holzig zu machen oder Bäckerei zu kaufen gesucht. Off. unter F. V. 216 Exp. d. Bl. Agenten zwecklos.

Wegen Aufbau eines Gasthofes

ist ein besiges

Produkten-Geschäft

zu verkaufen. Ware nach Invent.-Preis. Agenten verbieten. Gef. Off. erhält man u. E. M. 2246 an Rudolf Mosse, Meilen.

Mineralwasser-Fabrik

weg. Verbind. f. ca. 2000 M. sof. zu verkaufen. Off. u. P. W. 292 a. d. "Invalidenant" Dresden.

Fleischerei,

hotels, seit vielen Jahren gut

eingeübten Geschäft in belebter

Lage einer größeren Fabrik- und

Garnisonstadt, im weiter. Umkreis

ohne Konkurrenz, bei gering. An-

zahlung preiswert zu verkaufen.

Gustav Schmiede, Oelsa.

Landgut

im Preise von ca. 2-300 000

Mit. (Sachen- und Thüringen

bevorzugt) und bitte um Offerten,

für welche ich strenge Diszi-

piziere, nur direkt von den

Herren Besitzern.

B. H. Merzenich,

Leipzig, Blücherstr. 11.

In der Lößnitz,

Gaststätte "Weißes Roß" der

elternl. Bahn, sind

3 neu erbaute

moderne

Villen

mit schönen Gärten, wobei eine

mit Teich und fließend. Wasser,

im Preise von 32-43 000 M.

zu verkaufen.

Wilhelm Eisold,

Baumeister,

Serkowitz.

Bauland,

ca. 7200 qm, an Straße, Bahn u.

Wald geleg., ist tot, auch geteilt,

pro qm 250 M. zu verkaufen.

Off. u. D. C. 35 Hil. Expd.

d. Bl. Gr. Klostergrätz.

Kaufe in guter Lage ein

Gut

wenn außer vor Binsdorf hier

in Badung genommen wird.

Off. erh. u. V. 740 a. Haase-

stein & Vogler, Dresden.

Rüstholtz,

kompl. Baumühle, Holzfäden,

holde, Klammern u. a. m. geb.

verkauft billig

B. Müller, Rosenthal. 13.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Floßgebendes reelles

Putz-Geschäft

in Döbeln, i. A. 1000 qm, bill. Putz,

schöne anschl. Wohn., bill. Miete,

höhr. Befüll., Ums. ca. 10000 M.

ist nur brauchbar, sof. zu ver-

kaufen, w. über ein Kapital v. ca.

5000 M. verl. v. Off. u. H.

300 a. d. Annencon-Expedition

Sachsen-Alten 10 einfinden.

Spesenwirtschaft, gutgeb., kon-

fischer, ist Verl. d. sofort bill.

zu verl. Off. u. H. 740 a.

Hansenstein & Vogler,

Dresden, erbeten.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Floßgebendes reelles

Putz-Geschäft

in Döbeln, i. A. 1000 qm, bill. Putz,

schöne anschl. Wohn., bill. Miete,

höhr. Befüll., Ums. ca. 10000 M.

ist nur brauchbar, sof. zu ver-

kaufen, w. über ein Kapital v. ca.

5000 M. verl. v. Off. u. H.

300 a. d. Annencon-Expedition

Sachsen-Alten 10 einfinden.

Spesenwirtschaft, gutgeb., kon-

fischer, ist Verl. d. sofort bill.

zu verl. Off. u. H. 740 a.

Hansenstein & Vogler,

Dresden, erbeten.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Floßgebendes reelles

Putz-Geschäft

in Döbeln, i. A. 1000 qm, bill. Putz,

schöne anschl. Wohn., bill. Miete,

höhr. Befüll., Ums. ca. 10000 M.

ist nur brauchbar, sof. zu ver-

kaufen, w. über ein Kapital v. ca.

5000 M. verl. v. Off. u. H.

300 a. d. Annencon-Expedition

Sachsen-Alten 10 einfinden.

Spesenwirtschaft, gutgeb., kon-

fischer, ist Verl. d. sofort bill.

zu verl. Off. u. H. 740

Arrangement der Firma F. Ries.
Heute Sonnabend, d. 13. Februar, abends 7 Uhr. Musenhaus:
Klavier-Abend:
Pauline Hofmann.
Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9-1, 3-6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehauß.
Heute Sonnabend
Sinfonie-Konzert
zum Gedächtnis des Sterbtages Richard Wagner's
(den 13. Februar 1883 in Bayreuth)
(I. und II. Teil ohne Tabakrauch)
der
Gewerbehauß-Kapelle (vorm. Trenkler)

(53 Mitglieder)
Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen.**
1. Ouvertüre a. C. "Tannhäuser". 2. Sinfonie für Klavier solo von G. Wilhelmi
nach dem "Promess" a. b. C. "Die Meistersinger von Nürnberg" Herr Leo-Schmitz
3. Sinfonie C-dur (Quartett) mit dem Schlußchor "Die Meistersinger" von R. Wagner.
Sinfonie C-dur (Quartett) mit dem Schlußchor "Die Meistersinger" von R. Wagner.
Sinfonie C-dur (Quartett) mit dem Schlußchor "Die Meistersinger" von R. Wagner.
Sinfonie C-dur (Quartett) mit dem Schlußchor "Die Meistersinger" von R. Wagner.
Eintritt 7 Uhr. Anfang 14½ Uhr. Eintritt 75 Pf.
Börseausflüsse 6 Stück 3 M. an der Kasse, sowie einzelne
Karten à 50 Pf. in den bekannten Verkaufsstellen.

Zoologischer Garten.
Heute Sonnabend den 13. Februar
und morgen Sonntag den 14. Februar
von nachmittags 5 Uhr ab
Grosses Konzert
von der Operette des R. S. I. (Leib-)Grenadier-Regts. Nr. 100.
Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann.**
Heute Eintrittspreis von 5 Uhr ab
50 Pf. für Erwachsene.
Die Direktion.

Ausstellungs-Palast.
Heute Sonnabend, 13. Februar 1904, abends 14½ Uhr
Eilers-Konzert
(Sinfonie).
Vortrag-Ordnung:
1. Ouvertüre a. C. "Genoveva" op. 81 von R. Sturm. 2. "Nocturne" op. 40
nur Streichorchester von R. Sturm. 3. L. Odeonkonzert a. b. St. Pauli 4. Sinfonie
Zw. "Salomon" von R. Sturm. 5. Prélude, 6. Minuetto, 7. Adagietto, 8. Cavatina.
8. Sinfonie Nr. 3 A-moll op. 56 (Sinfonie "Tristan" von R. Wagner).
Antante con moto. — Allegro poco agitato. 11. Vivace non troppo. 12. Adagio
IV-V. Allegro con moto. — 13. Concertino für Klavier solo von R. Sturm.
14. R. Sturm's "Schubert's 'Klarinette' Fugue." Solo für Klarinette von R. Sturm.
15. R. Sturm's "Trompete 1. Trompete 2. Trompete 3. Trompete 4. Trompete 5. Trompete 6. Trompete 7. Trompete 8. Trompete 9. Trompete 10. Trompete 11. Trompete 12. Trompete 13. Trompete 14. Trompete 15. Trompete 16. Trompete 17. Trompete 18. Trompete 19. Trompete 20. Trompete 21. Trompete 22. Trompete 23. Trompete 24. Trompete 25. Trompete 26. Trompete 27. Trompete 28. Trompete 29. Trompete 30. Trompete 31. Trompete 32. Trompete 33. Trompete 34. Trompete 35. Trompete 36. Trompete 37. Trompete 38. Trompete 39. Trompete 40. Trompete 41. Trompete 42. Trompete 43. Trompete 44. Trompete 45. Trompete 46. Trompete 47. Trompete 48. Trompete 49. Trompete 50. Trompete 51. Trompete 52. Trompete 53. Trompete 54. Trompete 55. Trompete 56. Trompete 57. Trompete 58. Trompete 59. Trompete 60. Trompete 61. Trompete 62. Trompete 63. Trompete 64. Trompete 65. Trompete 66. Trompete 67. Trompete 68. Trompete 69. Trompete 70. Trompete 71. Trompete 72. Trompete 73. Trompete 74. Trompete 75. Trompete 76. Trompete 77. Trompete 78. Trompete 79. Trompete 80. Trompete 81. Trompete 82. Trompete 83. Trompete 84. Trompete 85. Trompete 86. Trompete 87. Trompete 88. Trompete 89. Trompete 90. Trompete 91. Trompete 92. Trompete 93. Trompete 94. Trompete 95. Trompete 96. Trompete 97. Trompete 98. Trompete 99. Trompete 100. Trompete 101. Trompete 102. Trompete 103. Trompete 104. Trompete 105. Trompete 106. Trompete 107. Trompete 108. Trompete 109. Trompete 110. Trompete 111. Trompete 112. Trompete 113. Trompete 114. Trompete 115. Trompete 116. Trompete 117. Trompete 118. Trompete 119. Trompete 120. Trompete 121. Trompete 122. Trompete 123. Trompete 124. Trompete 125. Trompete 126. Trompete 127. Trompete 128. Trompete 129. Trompete 130. Trompete 131. Trompete 132. Trompete 133. Trompete 134. Trompete 135. Trompete 136. Trompete 137. Trompete 138. Trompete 139. Trompete 140. Trompete 141. Trompete 142. Trompete 143. Trompete 144. Trompete 145. Trompete 146. Trompete 147. Trompete 148. Trompete 149. Trompete 150. Trompete 151. Trompete 152. Trompete 153. Trompete 154. Trompete 155. Trompete 156. Trompete 157. Trompete 158. Trompete 159. Trompete 160. Trompete 161. Trompete 162. Trompete 163. Trompete 164. Trompete 165. Trompete 166. Trompete 167. Trompete 168. Trompete 169. Trompete 170. Trompete 171. Trompete 172. Trompete 173. Trompete 174. Trompete 175. Trompete 176. Trompete 177. Trompete 178. Trompete 179. Trompete 180. Trompete 181. Trompete 182. Trompete 183. Trompete 184. Trompete 185. Trompete 186. Trompete 187. Trompete 188. Trompete 189. Trompete 190. Trompete 191. Trompete 192. Trompete 193. Trompete 194. Trompete 195. Trompete 196. Trompete 197. Trompete 198. Trompete 199. Trompete 200. Trompete 201. Trompete 202. Trompete 203. Trompete 204. Trompete 205. Trompete 206. Trompete 207. Trompete 208. Trompete 209. Trompete 210. Trompete 211. Trompete 212. Trompete 213. Trompete 214. Trompete 215. Trompete 216. Trompete 217. Trompete 218. Trompete 219. Trompete 220. Trompete 221. Trompete 222. Trompete 223. Trompete 224. Trompete 225. Trompete 226. Trompete 227. Trompete 228. Trompete 229. Trompete 230. Trompete 231. Trompete 232. Trompete 233. Trompete 234. Trompete 235. Trompete 236. Trompete 237. Trompete 238. Trompete 239. Trompete 240. Trompete 241. Trompete 242. Trompete 243. Trompete 244. Trompete 245. Trompete 246. Trompete 247. Trompete 248. Trompete 249. Trompete 250. Trompete 251. Trompete 252. Trompete 253. Trompete 254. Trompete 255. Trompete 256. Trompete 257. Trompete 258. Trompete 259. Trompete 260. Trompete 261. Trompete 262. Trompete 263. Trompete 264. Trompete 265. Trompete 266. Trompete 267. Trompete 268. Trompete 269. Trompete 270. Trompete 271. Trompete 272. Trompete 273. Trompete 274. Trompete 275. Trompete 276. Trompete 277. Trompete 278. Trompete 279. Trompete 280. Trompete 281. Trompete 282. Trompete 283. Trompete 284. Trompete 285. Trompete 286. Trompete 287. Trompete 288. Trompete 289. Trompete 290. Trompete 291. Trompete 292. Trompete 293. Trompete 294. Trompete 295. Trompete 296. Trompete 297. Trompete 298. Trompete 299. Trompete 300. Trompete 301. Trompete 302. Trompete 303. Trompete 304. Trompete 305. Trompete 306. Trompete 307. Trompete 308. Trompete 309. Trompete 310. Trompete 311. Trompete 312. Trompete 313. Trompete 314. Trompete 315. Trompete 316. Trompete 317. Trompete 318. Trompete 319. Trompete 320. Trompete 321. Trompete 322. Trompete 323. Trompete 324. Trompete 325. Trompete 326. Trompete 327. Trompete 328. Trompete 329. Trompete 330. Trompete 331. Trompete 332. Trompete 333. Trompete 334. Trompete 335. Trompete 336. Trompete 337. Trompete 338. Trompete 339. Trompete 340. Trompete 341. Trompete 342. Trompete 343. Trompete 344. Trompete 345. Trompete 346. Trompete 347. Trompete 348. Trompete 349. Trompete 350. Trompete 351. Trompete 352. Trompete 353. Trompete 354. Trompete 355. Trompete 356. Trompete 357. Trompete 358. Trompete 359. Trompete 360. Trompete 361. Trompete 362. Trompete 363. Trompete 364. Trompete 365. Trompete 366. Trompete 367. Trompete 368. Trompete 369. Trompete 370. Trompete 371. Trompete 372. Trompete 373. Trompete 374. Trompete 375. Trompete 376. Trompete 377. Trompete 378. Trompete 379. Trompete 380. Trompete 381. Trompete 382. Trompete 383. Trompete 384. Trompete 385. Trompete 386. Trompete 387. Trompete 388. Trompete 389. Trompete 390. Trompete 391. Trompete 392. Trompete 393. Trompete 394. Trompete 395. Trompete 396. Trompete 397. Trompete 398. Trompete 399. Trompete 400. Trompete 401. Trompete 402. Trompete 403. Trompete 404. Trompete 405. Trompete 406. Trompete 407. Trompete 408. Trompete 409. Trompete 410. Trompete 411. Trompete 412. Trompete 413. Trompete 414. Trompete 415. Trompete 416. Trompete 417. Trompete 418. Trompete 419. Trompete 420. Trompete 421. Trompete 422. Trompete 423. Trompete 424. Trompete 425. Trompete 426. Trompete 427. Trompete 428. Trompete 429. Trompete 430. Trompete 431. Trompete 432. Trompete 433. Trompete 434. Trompete 435. Trompete 436. Trompete 437. Trompete 438. Trompete 439. Trompete 440. Trompete 441. Trompete 442. Trompete 443. Trompete 444. Trompete 445. Trompete 446. Trompete 447. Trompete 448. Trompete 449. Trompete 450. Trompete 451. Trompete 452. Trompete 453. Trompete 454. Trompete 455. Trompete 456. Trompete 457. Trompete 458. Trompete 459. Trompete 460. Trompete 461. Trompete 462. Trompete 463. Trompete 464. Trompete 465. Trompete 466. Trompete 467. Trompete 468. Trompete 469. Trompete 470. Trompete 471. Trompete 472. Trompete 473. Trompete 474. Trompete 475. Trompete 476. Trompete 477. Trompete 478. Trompete 479. Trompete 480. Trompete 481. Trompete 482. Trompete 483. Trompete 484. Trompete 485. Trompete 486. Trompete 487. Trompete 488. Trompete 489. Trompete 490. Trompete 491. Trompete 492. Trompete 493. Trompete 494. Trompete 495. Trompete 496. Trompete 497. Trompete 498. Trompete 499. Trompete 500. Trompete 501. Trompete 502. Trompete 503. Trompete 504. Trompete 505. Trompete 506. Trompete 507. Trompete 508. Trompete 509. Trompete 510. Trompete 511. Trompete 512. Trompete 513. Trompete 514. Trompete 515. Trompete 516. Trompete 517. Trompete 518. Trompete 519. Trompete 520. Trompete 521. Trompete 522. Trompete 523. Trompete 524. Trompete 525. Trompete 526. Trompete 527. Trompete 528. Trompete 529. Trompete 530. Trompete 531. Trompete 532. Trompete 533. Trompete 534. Trompete 535. Trompete 536. Trompete 537. Trompete 538. Trompete 539. Trompete 540. Trompete 541. Trompete 542. Trompete 543. Trompete 544. Trompete 545. Trompete 546. Trompete 547. Trompete 548. Trompete 549. Trompete 550. Trompete 551. Trompete 552. Trompete 553. Trompete 554. Trompete 555. Trompete 556. Trompete 557. Trompete 558. Trompete 559. Trompete 560. Trompete 561. Trompete 562. Trompete 563. Trompete 564. Trompete 565. Trompete 566. Trompete 567. Trompete 568. Trompete 569. Trompete 570. Trompete 571. Trompete 572. Trompete 573. Trompete 574. Trompete 575. Trompete 576. Trompete 577. Trompete 578. Trompete 579. Trompete 580. Trompete 581. Trompete 582. Trompete 583. Trompete 584. Trompete 585. Trompete 586. Trompete 587. Trompete 588. Trompete 589. Trompete 590. Trompete 591. Trompete 592. Trompete 593. Trompete 594. Trompete 595. Trompete 596. Trompete 597. Trompete 598. Trompete 599. Trompete 600. Trompete 601. Trompete 602. Trompete 603. Trompete 604. Trompete 605. Trompete 606. Trompete 607. Trompete 608. Trompete 609. Trompete 610. Trompete 611. Trompete 612. Trompete 613. Trompete 614. Trompete 615. Trompete 616. Trompete 617. Trompete 618. Trompete 619. Trompete 620. Trompete 621. Trompete 622. Trompete 623. Trompete 624. Trompete 625. Trompete 626. Trompete 627. Trompete 628. Trompete 629. Trompete 630. Trompete 631. Trompete 632. Trompete 633. Trompete 634. Trompete 635. Trompete 636. Trompete 637. Trompete 638. Trompete 639. Trompete 640. Trompete 641. Trompete 642. Trompete 643. Trompete 644. Trompete 645. Trompete 646. Trompete 647. Trompete 648. Trompete 649. Trompete 650. Trompete 651. Trompete 652. Trompete 653. Trompete 654. Trompete 655. Trompete 656. Trompete 657. Trompete 658. Trompete 659. Trompete 660. Trompete 661. Trompete 662. Trompete 663. Trompete 664. Trompete 665. Trompete 666. Trompete 667. Trompete 668. Trompete 669. Trompete 670. Trompete 671. Trompete 672. Trompete 673. Trompete 674. Trompete 675. Trompete 676. Trompete 677. Trompete 678. Trompete 679. Trompete 680. Trompete 681. Trompete 682. Trompete 683. Trompete 684. Trompete 685. Trompete 686. Trompete 687. Trompete 688. Trompete 689. Trompete 690. Trompete 691. Trompete 692. Trompete 693. Trompete 694. Trompete 695. Trompete 696. Trompete 697. Trompete 698. Trompete 699. Trompete 700. Trompete 701. Trompete 702. Trompete 703. Trompete 704. Trompete 705. Trompete 706. Trompete 707. Trompete 708. Trompete 709. Trompete 710. Trompete 711. Trompete 712. Trompete 713. Trompete 714. Trompete 715. Trompete 716. Trompete 717. Trompete 718. Trompete 719. Trompete 720. Trompete 721. Trompete 722. Trompete 723. Trompete 724. Trompete 725. Trompete 726. Trompete 727. Trompete 728. Trompete 729. Trompete 730. Trompete 731. Trompete 732. Trompete 733. Trompete 734. Trompete 735. Trompete 736. Trompete 737. Trompete 738. Trompete 739. Trompete 740. Trompete 741. Trompete 742. Trompete 743. Trompete 744. Trompete 745. Trompete 746. Trompete 747. Trompete 748. Trompete 749. Trompete 750. Trompete 751. Trompete 752. Trompete 753. Trompete 754. Trompete 755. Trompete 756. Trompete 757. Trompete 758. Trompete 759. Trompete 760. Trompete 761. Trompete 762. Trompete 763. Trompete 764. Trompete 765. Trompete 766. Trompete 767. Trompete 768. Trompete 769. Trompete 770. Trompete 771. Trompete 772. Trompete 773. Trompete 774. Trompete 775. Trompete 776. Trompete 777. Trompete 778. Trompete 779. Trompete 780. Trompete 781. Trompete 782. Trompete 783. Trompete 784. Trompete 785. Trompete 786. Trompete 787. Trompete 788. Trompete 789. Trompete 790. Trompete 791. Trompete 792. Trompete 793. Trompete 794. Trompete 795. Trompete 796. Trompete 797. Trompete 798. Trompete 799. Trompete 800. Trompete 801. Trompete 802. Trompete 803. Trompete 804. Trompete 805. Trompete 806. Trompete 807. Trompete 808. Trompete 809. Trompete 810. Trompete 811. Trompete 812. Trompete 813. Trompete 814. Trompete 815. Trompete 816. Trompete 817. Trompete 818. Trompete 819. Trompete 820. Trompete 821. Trompete 822. Trompete 823. Trompete 824. Trompete 825. Trompete 826. Trompete 827. Trompete 828. Trompete 829. Trompete 830. Trompete 831. Trompete 832. Trompete 833. Trompete 834. Trompete 835. Trompete 836. Trompete 837. Trompete 838. Trompete 839. Trompete

Dorfliches und Sächsisches.

— Am Monat Januar gingen in Dresden an Stein Kohlen, Zoll, Antrag und Briefe ein: 21.348 Tonnen aus dem Königreich Sachsen folgen 19.811 im Januar 1903, 1.996 Tonnen aus den Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg (14.329), 203 aus Westfalen und Rheinland (285), 661 aus Böhmen (787), zusammen 34.208 Tonnen (35.212). Am Braunkohlen aus Sachsen-Altenburg (45), 15.066 aus Sachsen (25), 60 Tonnen aus Sachsen-Altmark (10.687), 43.982 aus Böhmen (52.218), in Summe 59.519 (62.970).

— Unter Vorstoß des Herrn Kreisbaumeisters Schmiedel fand gestern eine Kreisausschusssitzung statt. Mit Beendigung der Grenzpolizei des Bezirksverbünden des Amtshauptmannschaften Dresden-Kötzschenbroda und Pirna infolge der Entzündung des Schäftsbergsgrundstücks zum Staatsforstrevier Kötzschenbroda und der Amtshauptmannschaften Dippoldiswalde und Freiberg innerhalb des Frauensteiner Staatsforstreviers in der Kreisauskunft einverstanden und bestätigt. Der Vertrag betreffend dem Königlich-Märkischen. — Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt. — Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg wegen ihrer Bezeichnung zu den Gemeindeanlagen darf nicht den Kreisbaudikrat wiederholen bestätigt. Der Stadtrat zu Freiberg hat die Kasse neuordnungs auch noch zur Abhaltung der Gemeindeanlagen auf die letzten fünf Jahre herangezogen. Der Kreisbaudikrat kommt zu dem Beschluss, den Nachtrag in allen Städten zu verwerfen. Von den vorliegenden Gesuchen um Erlaubnis zur Abhaltung erweiterter Tanzmärsche wurden anheimigt diejenigen des Gallofosselscher Wilhelm Angermann in Döhlen und Rudolf Jänsch in Gittersdorf ("Prinzenhöhe"), abgelehnt die Schule Eduard Oskar Schäfers in Geppeln, Ernst Höhnes in Remse, der Witwe Auguste Emilie Schmidt in Rabenau, Hermann Kippelmann in Göschwitz, Otto Bernhard Freytag in Rabenau, Arthur Bobblich in Rosenthal, der Anna Preuß, hunger in Reichenau und Emil Thiemes in Riederseifersdorf (Zum Steiner). — Das öffentliche Tanzabhalten in Dresden, über welches wir an einer anderen Stelle berichteten, verursachte eine längere Debatte. Alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden vorgestellter Zeit abgetragen.

— Der Universitätslektor Dr. E. Th. Walter (Vand), ein sehr geschätzter Redner, hält nachstens Sonntag abend 8 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule einen Vortrag über das Land der Mitternachtssonnen (Schweden, Norwegen, Lappland und die Polstrecken), die nördliche Wahrheit der Welt. Seine Ausführungen werden durch Vorführung von über 200 Lichtbildern in hervorragender Weise unterstützt. Der Vortrag dieser Veranstaltung ist voll und ganz zum Besten Auseinandersetzung bestimmt. Der Vortrag ist bis jetzt in ungefähr 300 Städten von Herrn Dr. Walter gehalten worden und hat stets großen Beifall hervorgerufen. Eintrittskarten zu 2 Mark sind in den Buchhandlungen Carl Tietmann, Prober Straße 19, der Akademischen Buchhandlung Bismarckplatz 14 und in der Hofbuchhandlung Schloßstraße, sowie abends an der Kasse mit 25 Pf. Ausschlag zu erhalten.

— Im Dresdner Kunstgewerbeverein wird am Dienstag Professor O. Seiffert einen Vortrag über "Schatten, Puppen und Kabarett" halten. Am Nachschlag an den Vortrag, der abends 8 Uhr in Kreis-Restaurant beginnt, finden einige Aufführungen von Arthur Gansauers Original-Kaspertheater statt.

— Die Gesellschaft "Bürger-Cosino" veranstaltet zu Fälltagssitzungen am Dienstag, den 16. Februar, in den Räumen des Kommerzialschul-Gartens ein Strandfest an der Elbe. Dem Charakter des Festes entsprechend sind von dem Vergnügungsausschuss große Vorbereitungen getroffen worden, um den Badegästen einen genussreichen Abend zu verschaffen. Die Reisengesellschaft des Radabwehreins "Dresden" wird eine Flottilleparade aufführen, von den Badegästen wird ein Strandzug gezogen und den Besuchern sollen Damperk vorreitern. Die Deliziosen werden alles bisher Gediente überstiegen.

— Die Monatsversammlung des A. S. Militärvereins Sächsische Grenadiere wurde ausgeszeichnet durch einen Vortrag des außerordentlichen Mitgliedes Herrn Divisionspfeifers Dr. Wolf aus Leipzig über: "Die Verstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Geb." Der Redner entrollte ein fesselndes Bild von dem Verzweiflungskampfe der Juden gegen ihre Belagerer und von den grauenhaften Szenen während dieses Kampfes, die in ihren Einzelheiten zuweilen lebhaft an die Zustände und Vorgänge in Paris während des Kommunen-Aufstandes 1871 erinnerten. Der lebendige Darstellung lauschten die Zuhörer mit hohem Interesse und folgten mit Spannung der schrofen Beweisführung des Vortragenden über die buchstäbliche Erfüllung der Prophezeiung des Heilandes von der Verstörung der hochgebauten Stadt". Die Zuhörer dankten mit lautem Beifall für den Vortrag.

— Wenn man es nicht schon aus den täglichen Moskenschauankündigungen in den Tagesblättern und an den Anschlagtafeln wußte, so würde uns ein Blick in die Schönäden der Bäder und Konditoreien belehren, daß wir uns im Zeichen der Fastnacht und des in ihrem Gefolge gehenden süßen Gebäts der Fasnachtsküchen und Fasnachtküchen bräzen befinden, der kompakteren Boller- und Witschregel nicht zu vergeßen, die auch nicht zu verachten ist. Gome Verge davon und jetzt hinter den hohen Scheiben aufgestapelt und den Besuchern wird ein Strandzug gezogen, und den Besuchern sollen Damperk vorreiten. Die Deliziosen werden alles bisher Gediente überstiegen.

— Die Monatsversammlung des A. S. Militärvereins Sächsische Grenadiere wurde ausgeszeichnet durch einen Vortrag des außerordentlichen Mitgliedes Herrn Divisionspfeifers Dr. Wolf aus Leipzig über: "Die Verstörung Jerusalems durch die Römer im Jahre 70 n. Chr. Geb." Der Redner entrollte ein fesselndes Bild von dem Verzweiflungskampfe der Juden gegen ihre Belagerer und von den grauenhaften Szenen während dieses Kampfes, die in ihren Einzelheiten zuweilen lebhaft an die Zustände und Vorgänge in Paris während des Kommunen-Aufstandes 1871 erinnerten. Der lebendige Darstellung lauschten die Zuhörer mit hohem Interesse und folgten mit Spannung der schrofen Beweisführung des Vortragenden über die buchstäbliche Erfüllung der Prophezeiung des Heilandes von der Verstörung der hochgebauten Stadt". Die Zuhörer dankten mit lautem Beifall für den Vortrag.

— Ein Schauspiel am Dienstag bei Engelsdorf i. B. wurde der Dienstleistung Dietel von einem beladenen Kohlenwagen, der in den Hof einfuhr, so hart gegen den Torsteiler gerüttelt, daß er nach kurzen Stunden den Geist aufgab.

— Sando (Engelsdorf). Die Polizei hundert erfolg nach einer Schwindlerin, die schon seit Jahren nichts zu der Frau Wilhelmine Lehme geb. Haubold, einer bereits verstorbenen, wohlhabenden Hausbesitzerin in Friedebach, kommt und ihr größere Summen Geldes zu entlocken sucht. Vor etwa 6 oder 7 Jahren bekam Frau Lehme einen anonymen Brief, in dem sie der Schreiber anfuhrte, sie solle zu einer bestimmten Stunde an einem gewissen Ort Zeit und Ort waren im Brief bestimmt 300 M. hinterlegen, widergingenfalls man ihr eins anstreichen werde. Die Frau legte auch 300 M. an die gewünschte Stelle, batte aber vorher einen Bekannten die Geschichte erzählt, der sich nun auf die Lauer stellte und den Schwindler fangen wollte. Man bemerkte diesen auch, besorgte ihn, doch er entkam und mit ihm die 300 M., während sein Verfolger auf dem Fahrgesetz blieb. Seit etwa einem Jahr ist der Schwund jedoch ganz aufgeworden. Anfang 1903 kam die Person nichts, welche die alte Frau durch Klagen am Geist, gab sich als Frau Maria Ester von Sando aus und bat um ein Darlehen von 200 M., da ihr Gott, Maria Ester, notwendig Geld zu einer Kur gebraucht. Frau Lehme hatte Weiters mit dem "Frau Maria" vertraten, da sie momentan kein passendes Geld habe, am nächsten Tage mit der Person 200 M. schicken zu wollen, was sie auch tat. Natürlich wußte Maria Ester und dessen Gattin von der Sache gar nichts und ersterer begab sich sofort zum Zwecke der Aufklärung zu der Frau, die ihm überdrapt mit Rückicht auf sein Ehrenleben die 200 M. nicht nur ließen, sondern gleich weitergeben, daß man es mit einem Geistesgekrüpp zu tun hat.

— Ein Raubüberfall wurde einer polizeilichen Meldung folge vorgestern nachmittag in der 5. Stunde in einem Blumengeschäft des belebtesten Teiles der inneren Stadt Weissen verübt. Ein etwa 21 Jahre alter Unbekannter wützte die Veräußerer am Hause, ließ aber beim Hinzutreffen einer Käferin von dem Mädchen ab und floh. Da sich der Fremde vorher schon in einem anderen Geschäft auffällig benommen hat, ist es nicht anzuschließen, daß man es mit einem Geistesgekrüpp zu tun hat.

— Leipzig. 12. Februar. Gestern abend erzählte ein

Alten und Kosten in Unordnung. Ein Polizeibeamter fühlte dem Mädchen auf den Hahn, worauf dieses eingeklang, daß es den Vorfall deshalb singen habe, weil es von der Dienstherren wegen einer Kleingeld getadelt worden war. Das Mädchen wurde von der Dienstherrengelöst entlassen. — Eine 24jährige Studentin aus Polana hat sich mittels Cyanal in einem Pensionat der Südvorstadt vergiftet.

— Grimmaischian. 11. Februar. Der Vorleiter Grimmaischian im Deutschen Reichstage Gustav W. Stolle (soz.) nahm in der Sitzung vom 8. d. M. bei Bekanntmachung der hierigen Verhältnisse Gelegenheit zu der Behauptung, daß wenn die Arbeiter es dann die Fabrikanten seien, die kost ihrer Stellung in den Sparkassenvereinen und Depotsationen die Bürger prämen und weniger Lohn weniger geben. Der Leiter Stolle weist diese Wahrheit zwiderlaufenden Ausführungen Stolles mit aller Entschiedenheit zurück, da sie zeigen seien, daß Vertreter der Arbeiter zu unserer Partei zu erzählen; der Rat gibt jedoch der Einzahlung von jeder strengste Verschwiegenheit bewahrt werde, und daß es dem Ausflugsmitglied — unter denen sich nur einiger Fabrikant befindet — nicht möglich sei, von den berührten Gutshäusern Kenntnis zu haben.

— Der am Kreisbäckerlehrer in Walbheim aus dem Wasche gesogene männliche Leichnam ist als der eines seit dem 20. November vermissten 28 Jahre alten unverheirateten Kellners aus Mittweida erkannt worden.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein schwedischer Hund wurde gestern in den Waldungen westlich der Lippendorfstraße bei Böhlitz-Ehrenberg gemacht. Ein Spaziergänger bemerkte, wie etwa 70 bis 80 Meter vom Fußweg entfernt an dem Ort zu und fand hier die schon ziemlich in Verwesung übergegangenen Leichen eines gut gekleideten jüngeren Mannes und eines Mädchens in gleichem Alter. Die Aufzehrung der Leichen erfolgte durch Beamte der Forstverwaltung. Nach dem bei dem Manne vorhandenen Papieren ist der Tote im Jahre 1883 geborene Paul Altmann, während das Mädchen Martha Höhl heißt. In einem Briefe bittet der Verstorbene, dessen Leiche nach Gräfinhofen den vorbringenden Neoböller unpaßt, man möchte ihn an der selben Stelle, wo man ihn gefunden, gemeinsam mit der Geliebten der Erde übergeben. Offenbar hat man es hier mit dem blutigen Ausgang eines Liebesdramas zu tun. Altmann dachte zunächst das Mädchen und dann sich selbst erschossen haben. Ob die scheinbare Tat im Einzelfall mit dem Mädchens geschah oder nicht, wird sich wohl nie ermitteln lassen. Ein Juwel, der ebenfalls vorgefundene wurde, trug den Beinamen Zeiss, Juwelier.

— Die im Alter von 70 Jahren verstorbene Mühlensieherin Müller in Naundorf hat der Kirche, der Schule und dem Frauenverein zu Gommerswalde 1500 M. vermacht. — Der langjährige Dresdner Tautenbahn in Wolfsgrün wurde am Donnerstag er häufig aufgezündet.

— Bei Kirchberg wurden am Donnerstag zwei gesäßliche Bildsäcke und Schlingengeleit fertiggenommen, die dort schon seit längerer Zeit ihr Quartier trugen.

— Die Arbeiter der Königlichen Marien-Hütte in Grünthal haben an den sächsischen Landtag eine Petition gerichtet wegen Unterstellung der Hüttenabnahmepreise-Pensionstasse unter das allgemeine Verbot.

— Der Vorsitzende des Kreisbauernverbandes Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und Männervereins halten ihr diesjähriges Posannenfest am 5. Juni in ihrer Stadt ab. Herr Peter Gräfe aus Leipzig wird die Predigt halten.

— Ein Nachtrag der bergbautechnischen Bergaufsicht zu Freiberg kommt zu dem Königlich-Märkischen.

— Auch die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Stadtgemeinde Freiberg, Umgestaltung der Wohlfahrtseinrichtung, erhält Genehmigung. — Ein Nachtrag zur Gemeindeordnung für die Stadt Dresden, bez. die Ummwandlung der Ertragssteuer in eine Besteuerung, soll dem Ministerium befürwortet vorliegen werden. — Das Gericht des Oberbürgermeisters Emil L. Conradt in Dresden um Erlaubnis zum Gewerbebetrieb im Palais-Restaurant bis zum 1. Oktober 1904 wird genehmigt und demselben die Spiel-Konzession erteilt.

— Das gleiche ist der Fall mit dem 1. Nachtrag zum Rentensteuer bis zur Anwendung in der Stadt Wehlen und dem dritten Nachtrag zum Ortschaftsteuer, die Bekämpfung von Habichtsweisen in der Stadt Dresden betreffend.

— Leipzig. 11. Februar. Die Posannenhöfe des Hundsfächer Junglings- und

Kapitalien der Firma Orlonome Bill in Düsseldorf und 2 Mill. als Betriebskapital dienen sollen, welcher Beitrag von dem Geschäftshausischen Bankverein gestellt werden ist.

Sur Vage der Petersburger Börse. Wie aus Petersburg gemeldet wird, veröffentlicht die Torg. Atom. Obz. einen berührenden Artikel über die leise Börsenberoute, worin nachgewiesen wird, wie ungünstig die von vielen Seiten der Staatsbank gemachten Vorwürfe sind, daß dieselbe die an die Börse geworfenen Wertpapiere nicht aufkauft habe. Eine leise Mahnung widerstreite direkt den Hauptplänen der Großbanken, deren Absicht die Erleichterung der kommerziellen und industriellen Tätigkeit, die Regelung des Geldumlaufs und der Schutz ihrer Metallvorräte ist. Mindest wäre jede bedeutende Immobilisation eine salische Maßregel. Im Kriegsfall sei eine Auskasse unvermeidlich. Der Kriegsfall eröffnett, Bekommenheit zu bewahren, sonst würde das Publikum unbedingt von gewissenlosen Spekulanten ausgeschaut. Als frappantes Beispiel einer derartigen ohne Begründung die Börse mit vorliegenden Furcht weil der Artikel auf die völlig unabhängige Basis in metallurgischen Werken hin, wo doch im Gegenteil der Krieg die Belastungen den Hüttenwerken verringern muss. Es wird darauf hingewiesen, daß bei späteren gleichen Gelegenheiten einer gleichzeitigen Basis eine energische Kaufe folge. Der Artikel schließt mit den Worten: Die Ereignisse im fernen Osten können nur zeitweilige Komplikationen hervorrufen, aber nicht die ökonomische Stärke Russlands schwächen.

Verluste des Feuerversicherungsgesellschaften bei dem Brand in Baltimore. Nach einer Mitteilung der "Times" beträgt der Verlust der englischen Feuerversicherungsgesellschaften 1.500.000 Pf. St. Auf einzelne Gesellschaften entfallen Verluste von 150.000 bis 200.000 Pf. St.

Rücktritt Rockefellers. Aus New York wird gemeldet, daß Mr. John D. Rockefeller, der Petroleumkönig, die Abtschaft habe, sich demnächst abzüglich von den Geschäften zurückzuziehen. Sein älterer Sohn, John D. Rockefeller jun., soll mit der Leitung der Geschäfte betraut werden. Es heißt, daß das langjährige Regenreiche Mr. Rockefellers und das ärztliche Gebot absoluter Ruhe den Entscheid veranlaßt haben.

Gandel-Breitner. Eingetrogen wurde: daß die Firma Bruno Gandel in Dresden Profusa erhielt, daß dem Kaufmann Walter Bruno Albert Eduard August Gane in Dresden langegebeten Geschäftszweck: Johann Georgius 17.; daß die Firma Hugo Weisner in Bielefeld ihre Handelsbesitzergabe nach Dresden verlegt hat und daß der Firmenleiter Friedrich Hugo Weisner in Dresden wohnt langegebeten Geschäftszweck: Hubertusstraße 29.

Güterrechtsregister. Eingetrogen wurde: daß der Kaufmann Karl Schramm in Bielefeld, Preußische Straße 123, durch seinen Sohn Gustav Schramm verw. gen. Möller Schramm durch Beirat vereinbart haben, daß die Frau die freie Verfügung über ihr geliehenes Vermögen, das sie bei der Scheidung besitzt und während der Ehe erwerben wird, haben und daß dem Mann das Recht des Niebrauchs und der Verwaltung darin nicht aufheben soll; daß der Goldschmied Franz Eisner in Bielefeld, Preußische Straße 61, und dessen Ehefrau Maria Eisner geb. Taubis durch Beirat vereinbart haben, daß alles Vermögen, das die Frau besitzt und in Zukunft behalten wird, nicht die Natur des eingeschlossenen, sondern des vorhergehenden Vermögens haben und daß dem Mann das Verwaltungs- und Niebrauchrecht an diesem Vermögen nicht richten soll.

Konkurse, Zahlungseinstellungen etc.

Gärtner: Danielmann Oskar Paul Kötter, Nöbels, Bahnhofswaldweg 12a Clara verehel. Kötter geb. Baumgarten, Detmold. Unternehmer Karl Wilhelm Neubert, Adamsonstraße 10, aufgegeben: Antiquitätsdealer Otto Mühlmann, zuletzt in Baden-Baden. Unternehmer Ernst Julius Grau, Königstraße 1.

Auktionärsbüro: Nach den Auktionsankündigungen des "Leipziger Zeitung": B. Altenbergs, Wagenfabrik, Barmen. Aus: Schmiede, Kaufmann, Wagenfabrik, Barmen. Aus: Jacobson, Herren- und Studentenkostüm, Hamburg. R. Kötter & Berger, Kaufmann, in Firma R. Kötter & Berger, 1900 (Hann). Julius Grone, Kaufmann, Inhaber der Firma Grone & Stolzenhoff, Oschatz.

Für unsere Hausfrauen. Was speisen wir morgen? Für höhere Ansprüche: Kartoffelpüpppe. Kartoffeln gebunden mit Kartoffelsauce. Kartoffeln mit Gemüse. Kräuterfischpüpppe. Gebundenes Raupe mit Salat. Apfelpüppen-Ci. — Für einfache: Blumenlohpüpppe. Kartoffeln garniert mit Rostrost und Kartoffeln.

Apfelmarmelade. 3 Dutzend Apfelsinen, 3 Pf. gute Äpfel, 3 Pf. Zucker, 2 Zitronen. Die Apfelsinen werden sauber abgewaschen, die gelbe Schale recht dünn abgeschält, in Wasser mehr geflossen und dann noch ein geschält. So kann entdeckt man die weiße Schale von den Apfelsinen soviel wie möglich, ebenso die dicken weißen Rippen, schneidet sie mit einem scharfen Messer rundum so dünn wie möglich, wobei man die Kerne mit entfernt. Die Äpfel werden geschält, ausgeschnitten und ebenfalls kein geschält. Die Schale der Zitronen wird ebenfalls dünn abgeschält und sehr geschnitten. Während jeder Vorbereitung läutert man den Zucker mit wenig Wasser. Nun häutet man alles zusammen in einen großen Topf und Kocht es unter stetigem Umrütteln bei kleinem Feuer langsam bis ein. Man kann dies, um das Feuer zu sparen, an zwei Tagen tun, nur muß es am ersten bereit zu durchgeföhrt sein. Beim nächsten Tag muß man die Marmelade in Gläser und bindet sie gut zu.

Bekonders gute und preiswerte Dessertweine, wie Vermouth di Toulon, 1 L. Pf. 1,00. Santos Muscat, 1 L. Pf. 1,00. Portwein 1. Pf. 1,10 an, alles ab 10% überdies eine Flasche als Prämie aufs Dutzend bei Karl Bahnmann, Wallstraße 9 (nein).

Zur Fastnacht sei die beliebte Rotweinsblummet- und Ananas-Purée-Eiscreme sowie das Lager von Rum, Kaffee und Kognac der Eisfabrik von Schilling & Hörrer, Gr. Brüdergasse 16, bestens empfohlen.

Vermischtes. ** Aus den Tagen von Thiers. Aus dem Nachschlag von Thiers sind Memoiren herausgegeben worden, die in Anehang der Rolle, die der bedeutende Historiker und Staatsmann bei weitreichlichen Ereignissen gehabt hat, zu den wichtigsten Dokumenten der großen Politik gehören. Diese "Mémoires et Souvenirs" sind, wenigstens, soweit sie den deutsch-französischen Krieg betreffen, nach dem "Bois d'Argent", unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse aufgeschrieben worden, sie sollten früher zu einer zusammenhängenden Darstellung ausgearbeitet werden, aber Thiers hat dazu nicht mehr die Zeit gefunden. Auch so finden sich in den kurzen Tagebüchern Einzelheiten von solcher Bedeutung, namentlich was die Ehre und die Staatskunst des Fürsten Bismarck betrifft. Als Thiers beim ersten Male durch das deutsche Hauptquartier in Verailles eskortiert wird, fühlt er sich verpflichtet, Bismarck einen langen Besuch zu machen, um den Gewaltigen nicht zu verlegen. Dieser erwidert ihm mit der Nachfrage, wonach der bevorstehenden Kapitulation von Meg und vermeldet zunächst jedes Einzelheit auf die Thiersche Tendenz: "Ich kann nur mit Ihnen sprechen, um Ihnen zu sagen, daß ich Ihnen nichts zu sagen habe." Da Thiers aus Paris mit bestimmten Antworten gereizt wird, wird er von Bismarck mit einer Lebenswürdigkeit empfangen, die, wie er meint, die Schrotte der ersten Begegnung vergessen machen soll. Ihm bezaubert des Königs Favoritinnenheit, der sich sofort verständigt macht. Madame Thiers durch Vermittelung des Generals v. d. Tann über die glückliche Ankunft ihres Mannes zu berichten. Um so weniger entgegenkommen zeigt er sich in bezug auf den vorgebrachten Waffenstillstand, der die Wahl einer konstituierenden Versammlung ermöglichen soll, und er droht mit einer Unterstreichung Napoleons, denn man immerhin eine Armee von 2. bis 300000 französischen Kriegsgefangenen (!) zur Verfüzung stellen könnte. Monatelang einer feinen Regierung wurde mit dem dann leichter zu verhindern sein. Welcher Schred mag da den republikanischen Machthaber mit seiner schon durch den Schatten des Kommuneaufstandes bedrohten wadlichen Herrlichkeit befallen haben. Als er dann gründlich würde ist, nimmt Bismarck seine Tschüss zurück, fängt aber liebenswürdig von den Bourbons an zu schwärmen, für die er sich als Franzose begeistert würde. Thiers zeigt aber weiterhin alles daran, um den Eingang der deutschen Truppen in Paris zu verhindern, und er warnt vor den unabwehrbaren Katastrophen, die das beleidigte Ehrgefühl des Volkes herbeiführen könnte, woran Bismarck ihm die entsprechenden Anwiderabilien auf deutscher Seite klar macht. „Aber Sie müssen sich nie auf unseren Standpunkt stellen. Wenn Sie mit der Würde des Volkes von Paris reden müßten, dann habe ich mit dem Ruhme der preußischen Armee zu rechnen und vor allem zu verhindern, was Ihre Zeitungen täglich behaupten, daß die Armee bis zu den Toren von Paris gedrungen sei, ohne es gezeigt zu haben, dort einzutreten.“ Bismarck konnte um so weniger auf den Eingang der Truppen verzichten, als man König Wilhelm vor einem Attentate gewarnt hatte, den seine Öffiziere nun nicht mehr erlaubte, vor der Gefahr unzuverlässig zu sein. Während einer Unterredung mit dem Monarchen selbst fand Thiers dieselben Gründe des Widerstands, der König wollte seine tapferen Truppen nicht um den verdienten Ehrentag bringen. Bei dem Kronprinzen, den er aussuchte, glaubte er einige Hoffnung zu finden, aber es war nur seine persönliche Verbindlichkeit und Herzlichkeit, die ihn täuschte. Nach dieser Ablehnung machte Thiers um so zäher um die realen Opfer, die der Krieg von Frankreich fordert, und fortsetzung siehe nächste Seite.

Dresdner Bank.

Dresden. Berlin. Hamburg. Bremen. London. Nürnberg. Fürth. Hannover. Bückeburg. Detmold. Mannheim. Chemnitz. Zwickau. Plauen i. V.

Gelehrten-Abteilung.

Huster Frühjahrssatz f. Auslösungsverhältnisse, umfassend die im März 1904 zur Verlösung gelangenden versicherungsfähigen Wertpapiere, ist heute erschienen und wird allen Interessenten auf Wunsch zugestellt.

Dresdner Bank.

Bekanntmachung.

Der von uns unter dem 27. Januar 1904 ausgestellte **Hinterlegungsschein Nr. 470** über bei uns depositierte Wertpapiere ist uns als **verloren** gegangen angezeigt worden.

Wir fordern den derzeitigen Inhaber des vorgenannten Scheins hierdurch auf, seine Rechte an denselben bis zum 13. Mai d. J. bei uns geltend zu machen, andernfalls der Schein von uns für ungültig erklärt und an dessen Stelle ein Duplikat ausgefertigt wird.

Dresden, den 12. Februar 1904.

Dresdner Filiale der Deutschen Bank.

Die Adressen

sämtlicher

Kaufleute und Industriellen, Aerzte, Rechtsanwälte, Hotels u. s. w. des ganzen deutschen Reiches und seiner Kolonien, zusammen

2 Millionen
Adressen aus 40000 Orten
— im ganzen viertausend Branchen =

zum Beispiel alle:

Agenturgeschäfte	Heilanstalten
Antiquitätenhandlungen	Hutfabriken
Apotheken	Hypotheken- u. Imm.-Gesch.
Architekten	Importgeschäfte
Armaturenfabriken	Ingénieurs u. Techniker
Bücherläden	Instrumentenfabriken
Badeanstalten u. Bäder	Juweliere
Banken u. Bankgeschäfte	Kartonagenfabriken
Berg- u. Hüttengewerbe	Kohlensäurewarenhandlungen
Bijouteriewarenfabriken	Konditoreien
Bildhauer (Holz-, Stein-)	Kunstantiquariate
Billardfabriken	Kunsthandlungen
Blechereien	Kupferwarenfabriken
Branntweinbrennereien	Kuratenstätten
Brauereien	Lederfabriken
Brikettbau-Anstalten	Lehrinstitute
Buchdruckereien	Lederwarenfabriken
Buchhandlungen	Lotteriegeschäfte
Bürofakturien	Maler (Anstricherei etc.)
Cafés	Maschinenfabriken
Cementfabriken	Möbelfabriken
Champagnerfabriken	Motorenfabriken
Chemischen Fabriken	Papierfabriken
Chokoladefabriken	Restaurations
Cigarren- u. Cigarettenfabrik.	Schlossereien
Clichefabriken	Schneider
Couvertsfabriken	Schuhmacher
Dampfkesselfabriken	Spediteure
Drahtwarenfabriken	Spannereien
Drehstühle	Steindruckereien
Elektrizitätswerke	Tabakfabriken
Fachschulen u. Lehrwerkst.	Tischler
Farbenfabriken	Verkehrsanstalten
Färberereien u. Druckereien	Waffenfabriken
Färbereien	Weberien
Frisseur	Weingroßhandlungen
Glasereien	Weingroßhändler
Gold- u. Silberwarenfabriken	Werkzeugfabriken
Gummivarenfabriken	Zwirnereien
Häusermakler	

findet man im

Deutschen

Reichs-Adressbuch

von

Rudolf Mosse.

Das **einzigste** vollständige, zuverlässige und billige Gesamtadressbuch Deutschlands und seiner Kolonien ist das D. R. A., für den intelligenten Kaufmann eine unerschöpfliche Fundgrube für Anbahnung neuer Geschäftsverbindungen, Erweiterung des Absatzgebietes und Ermittlung vortheilhafter Bezugsquellen. Es erscheint alljährlich im Herbst. — 2 Bände, 5500 Seiten = 30 M. — **Subscriptionspreis** 20 M. (freo. Deutschland 21,50). Die Subskription auf Ausgabe 1905 (Herbst 1904) ist eröffnet. **Prospekt gratis.** Man hüte sich vor Klul, firmieren, minderwertigen Unternehmungen.

Verlag des Deutschen Reichs-Adressbuchs

G. m. b. H.

Berlin SW. 19.

Görlitzer

Waren-Einkaufs-Verein.

Für die bevorstehende

Fastnachts-Bäckerei

empfehlen wir:
Allerfeinstes reines

Heidemehl,

Pfund 22 Pf.

Feines Weizenmehl 000 Pf. 17 Pf.

Prima Kaiseranzugsmehl 19 .

Amerikanisches Weizenmehl 21 .

Allerfeinstes Ungar-Auszugsmehl 23 .

Keine weiße gem. Raffinade 21 .

Prima Filiatra-Korinthen 25 .

Garantiert reines

Schweineschmalz,

Pfund 60 Pf.

Dr. Boemers allerfeinstes, mit süßem Rahmen hergestellte

Tafel-Margarine,

Marke I Pfund 70 Pf.

Doppelcreme Pfund 80 Pf.

Kokosnuss-Butter,

Hamburger Pf.-Tablette 60 Pf.

Manheimer (Palmin) 65 Pf.

Allerfeinstes Metzer

Frucht-Marmeladen

von hochfeinem natürlichem Frucht-Aroma:

Gemischt Pfund 30 Pf.

Himbeer 50 .

Johannisbeer 60 .

Erdbeer 65 .

Aprikose 80 .

In hübschen Eimerchen von 10 oder 25 Pfund besondere

Vorzugspreise.

Marmeladen in kleinen geriebenen Töpfen, sowie in

Gläsern, beides nach engl. Art. von 70 Pf. an.

Feinste gemischte

Marmelade

in hübschen kleinen Eimerchen von ca. 5 Pf.

Stück 135 Pf.

rechnet es seinem Verdiente an, wenn Belfort von der Annetton abgenommen wird. Einer der stürmischsten Tage war der 24. Februar, der auch dem schwierigsten Gefundenen, Herrn Herrn, ein Bismarckes Gewitter zog. Dieser hatte sich von Thiers bestimmen lassen, zu Preußens Gunsten bei dem Kaiser ein Wort einzulegen, das nicht gerade mit Sanftmut angehört wurde. „Was treiben Sie hier?“ herrschte ihn Bismarck an, „woraus müssen Sie sich? Das ist eine Frage, die zwischen Frankreich und uns allein erledigt werden muss, und Ihr, die Neutralen, habt da nicht drei zu reden. Wir haben unsere Bedingungen genannt, sie sind unverzerrlich gestellt, und wir werden sie nicht ändern. Wenn man sie nicht annimmt, wird der Krieg wieder anfangen.“ Man hört, wie die „B. Ztg.“ schreibt, den echten Bismarckischen Ton auch aus der Wiedergabe der Österreicher Berichte immer heraus und es ist nur bedauerlich, daß der französische Staatsmann sich in der Hoffnung darauf bekräftigt hat, den lachlichen Verlauf seiner Unterhandlungen aufzuzeichnen, ohne die Füße der persönlichen Einbrüder wiederzugeben, die er von dem bewunderten Gegner in Verhältnis empfing. Durch den Ausbruch des Kommune-Aufstandes werden die Verhandlungen über den Waffenstillstand unterbrochen, die schon daran scheiterten, daß Bismarck die Einführung von Lebensmitteln in Paris nicht gestatten wollte, die den Überlebens der Stadt ins Unabsehbare verlängern müßte. Die eintretende Pariser benützen die beiden Staatsmänner, um zu plaudern, und nach den Aufzeichnungen von Thiers, die durchaus den Eindruck der Zuverlässigkeit machen, gibt sich Bismarck mit großer Offenherzigkeit. Er erzählte von 1866, wie Napoleon doppelt werden konnte, hauptsächlich, weil er durchaus an den Sieg Österreichs glaubte, dann von dem jähren Widerstande, den ihm sein Monarch bei dem Abschluß des Nihilshäger Friedens entgegensehnte. „Vom verdanke ich meine Krankheit,“ sagte er, „eines Tages, als ich mich in meinem Zimmer aufsuchte, brachte er mich so auf, daß ich von meinem Bett aufstand und mich in mein Toilettenkabinett einschloß, das zu verlassen ich mich weigerte, bis er fortgegangen war.“ In seinem Familienschloß habe er den Entschluß, zu dem Frieden von Nihilshäger aufzubringen, auf den der König mit eigener Hand geschrieben hatte: „Ich unterzeichne, durch die Gewalt besiegt, die mir mein erster Minister antut.“

Ein 70jähriger Holzrohrmälzer aus Waldhöfen in den bayerischen Alpen hatte dieser Tage das Müßigschick, auf dem Wege von Biberbach nach Bechtersgaden auszugleiten und sich beim Sturz auf dem felsigen Boden eine erhebliche, heftig blutende Verletzung an der Stirn anzuziehen. Als der B. in „Regent“ Quitzold von Bayern, der eine Nobelschule von Biberbach aus unternahm, mit seinem Gefolge bald darauf die Unfallstelle passierte, veranlaßte er sofort seinen Leibarzt Dr. Rostner, dem Verunglückten einen Notverbund anzulegen, auch stellte er ihm einen seiner Schlitzen zur Verfügung.

Desertiert und noch dem Berl. Tagebl.“ ein Hornist und zwei Sässischen Trainbataillons im Spanien.

Weibliche Assistenten und Referendarer gibt es jetzt in Berlin und anderen industriellen Orten Deutschlands. Der Kaiser hat den preußischen Handelsminister ermächtigt, die bisherigen Amtsbezeichnungen Gewerbeinspektorin und Gewerbeassessor zu erheben. In einer neuen Uebersicht des Polizeipräsidiums über das Personal der Berliner Gewerbeinspektionen werden folgende Damen als Assistenten oder Avisarien aufgeführt: Ad. Kammer bei der Königl. Gewerbeinspektion Berlin S., Ad. Conrad bei der Inspektion N. und Ad. Rechert bei der Inspektion O. Die drei Damen waren bisher Assistentinnen und sind somit Gewerbeassistenten oder Assistenten geworden. Die Zusammenstellung des Polizeipräsidiums berücksichtigt die neuen Titel noch nicht. Sie ist vom 20. Januar datiert, während die Kabinettsordre über die Gewerbeassistenten zwar am 20. Januar vom Kaiser erlassen war, aber erst am 20. Januar vom Handelsminister bekannt gegeben wurde.

Eine Lavinien-Geschichte. Im inneren Santale bei Bozen, so berichtet die Münchner „Allg. Ztg.“, arbeitete dieser Tage ein alter Holzschnitzer, als plötzlich eine Lavine niederging, die den Mann in die Tiefe riss und zwar nicht verletzte, wohl aber in eine sehr gefährliche Lage brachte. Nachdem er längere Zeit um Hilfe gerufen hatte, hörte ihn ein Befehlster, der in der Nähe beschäftigt war, und rettete ihn mit großer Mühe unter eigener Lebensgefahr. Auf Beifragen erklärte der Verunglückte, gar so schlecht sei ihm nicht zu Mute gewesen, er habe nur daran gedacht, was wohl seine alte Lage werde, wenn er nicht mehr heimfände; übrigens habe er zwischen den Schneewänden ganz „tomod“ gelegen. Im Verlaufe des Gesprächs meinte der andere, er werde sich um die staatliche Lebensrettungsprämie bewerben. „Die gehört Dir auch,“ versetzte der Befehlste, „aber die Hälfte muß Du mir geben, denn wenn ich nicht unter die Lavine geskommen wäre, so hättest Du Dir die Prämie nicht verdienen können.“ Die beiden beschlossen darauf, falls wirklich eine Prämie flüssig gemacht werden sollte, sie darübermäßig zu teilen. So endigte der Lavinen-Unfall mit frohen Hoffnungen.

Vermeidbar. Der vor wenigen Wochen verstorbene Kommerzienrat Franz in Lauban, der schon bei Lebzeiten sich als Wohltäter erwies, hat dem Kreise Lauban zum Bau eines Siedlungshauses 100.000 M. und der Gemeinde Zweka, wo er lange Jahre Besitzer des Rittergutes war, 10.000 M. vermacht.

König Alfons und die Studenten. Während die reaktionäre Politik der spanischen Regierung die Reihen der Republikaner vertrieb, suchte der jugendliche König Alfons seine Volksmildheit zu erhöhen, indem er nach und nach mit allen Schichten der Gesellschaft in Führung tritt. Dabei weiß er sich so tatkraftig und liebenswürdig zu benehmen, daß er alle Herzen erobernt. Jüngst stellte sich der König, ohne vorherige Ankündigung und nur vom Hofmarschall Denizy von Schomarov begleitet, im Gebäude der Madridser Universität ein. Am Eingang wurde er vom Hector Senor Conde de Vaque und allen zur Stunde dienstfreien Professoren empfangen und begrüßt. Nachdem er einige Minuten im Empfangssaal verweilt hatte, drückte er den Wunsch aus, die Hörsäle zu besuchen. In sämtlichen Hörsälen sah sich Alfons XIII. auf einen Stuhl neben den vortragenden Professoren, nachdem er die Bühnner eingeladen hatte, sich zu setzen. Auch bat er, feinste wegen die Vorlesung nicht zu unterbrechen, indem er sagte: „Hier ist weiter nichts passiert, als daß die Professoren Studenten, Herr Professor, sich um einen vermehrt hat.“ Im Hörsaal seines früheren Lehrers Santa María de Paredes setzte sich der König auf eine Bank unter die Studenten, und als der Professor eine Vorlesung über „Die Rechte und Pflichten des Staatsoberhäuptes“ anführte, sagte Alfons lächelnd zu den ihm zunächst Schenden: „Dieses Kolleg kenne ich bereits.“ Im Kolleg des republikanischen Dozenten Vicente hörte er aufmerksam den Ausführungen über das philologische und politische Werk J. J. Rousseaus zu und schüttelte am Schlusse den Vortragenden herzhaft die Hand. Als König Alfons die große Zentralaula betrat, stand er dort die gesamte Studentenschaft versammelt, die ihn mit donnerndem Hochrufen empfing. „Es lebe der demokratische König! Vivat der Königstudent!“ entfuhr es von allen Seiten. Gegen 1/2 Uhr bestieg der König seinen Wagen, einen offenen Landauer, und fuhr langsam zum Palais zurück. Einige Studenten stiegen in ihrer Bekleidung in den Wagen hinein. Polizisten wollten sie hinunterstrecken, doch der König ließ es nicht zu, bis die Studenten sich neben ihn legen und vor ihnen Platz an. Einem der Studenten, der seine Bändern hatte, gab er selbst Feuer. Die Rückfahrt zum Schloß erfolgte unter großartigen Sympathiefestgebungen. Die Vorbergewandten dienten stehen und schwanden jährling ihre Hüte. Auf allen Balkonen erschienen die Einwohner, hauptsächlich Frauen und junge Mädchen, die dem Könige unter begeisterten Beifällen Blumen zuwarfen. Alfons XIII. ließ die Studenten in den Innenhof des Palastes ein und erhielt mit seinem Wetter auf einem Altar, um die Huldigungen der Studenten entgegenzunehmen. Allgemein wird das Verhalten des Königs äußerst komischisch beurteilt.

Die Japaner sind gegenwärtig Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, mehr noch wie ihre Gegner, die Russen. Nicht nur im politischen Betriebe verfolgt man eifrig ihr Tun, auch im gewöhnlichen Leben werden in Berlin die kleinen, lehnigen Leute mit den gelben Gesichtern mit Interesse betrachtet. Wenn auch nicht viele Angehörige des Landes der aufgehenden Sonne in der deutschen Reichshauptstadt leben, so sollen sie doch auf. Das macht, daß sie mit regem Vereister dabei sind, wo was los ist, wie der Berliner sagt. Die Mehrzahl der in Deutschland lebenden Japaner sind Leute in jüngstem Alter. Sie suchen Europa auf, um sich weiter auszubilden und die Errungenschaften der abendländischen Kultur anzueignen, — mit welchem Erfolg, das zeigen die Ereignisse von Port Arthur. Im ganzen mögen vor Ausbruch des Krieges etwa 150 Japaner in Deutschland ge- Fortsetzung siehe nächste Seite.



Theater.

Praktische Anleitung f. j. Leute, welche sich der Bühne wünschen wollen, sowie Gästekind, einzelner Rollen u. Tell. erteilt Bruno Robert, Schauspieler, Terrassenstr. 16, 2. Etage.

Sächsisches Wochenblatt.

Die bis jetzt erschienenen Jahrgänge des „Sächsischen Wochenblattes für Verwaltung und Polizei“ werden zu kaufen gesucht. Dazu werden an die Gemeindeverwaltung Heidenau, Bez. Dresden, erbeten.

Wurumittel!
Erprobte Mittel gegen Spul- und Madenwürmer. **Bandwurmmittel** für Erwachsene und Kinder. Verband nach anspruchslos. **Annen-Apotheke Dresden-A.**, Güterbahnhofstraße, § 1 Allopathie u. Homöopathie. Spezial-Laboratorium für Hornanalysen.

auf den Lebensfall bei der 1838 geegr. **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.

Leibrenten und **Kapitalien**
Öffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.

Bei Ausschließung der Rentenscheinausgabe portofrei! Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis.

Prospekte kostenfrei. Strongato verschwiegenheit.

Vertreter: **Franz Dreschke** in Dresden, Marionstr. 42; **Georg Jacob** in Bautzen, Georgstr. 4; **Adolf Näther** in Bischofswerda, Gr. Kirchgasse 14; **Oswald Flechsig** in Freiberg, Poststr. 7; **Richard Weber** in Grossenhain, Woldaerstr. 6; **A. L. Lier** in Herrnhut; **August Rissmann sen.**, Stadtrat in Kamenz; **Hermann Petzold** in Löbau (Sachs.); **Arthur Geitner** in Meißen, Gerbergasse 2; **Alfred Fischer** in Pirna, Markt 16; **Oscar Vogel**, Uhrmacher in Rudolpberg; **Emil Gasechütz** in Riesa; **G. F. Hirt** in Zittau; **Julius Messner** in Leipzig, Johannisplatz 12.

Gegen Kopfschmerz hilft Citrophen. Erhältlich in allen Apotheken, auch Tabletten in Original-Schachteln.



Gute Cylinder Claque - Hüte

4½, 6½, 9, 12 Mk., engl. u. franz. 15, 20, 24 Mk., 0½, 9 und 12 Mk., das feinst 15 und 21 Mk.

zum Pfau, Frauenstrasse 2.

Einfachbier - Brauereien

Eine leistungsfähige **Dresdner Grossbrauerei** sucht mit zwecks Übernahme des Betriebes ihrer Lagerbier in Verbindung zu treten. Größtmögliche Entgegenkommen wird zugesichert. Offerten erbeten unter Q. A. 368 Exed. d. Bl.

Nutzholz-Auktion!

Im Gasthof zu Lüngwitz bei Kreischa — 2 Stunden von Dresden — sollen Montag den 22. Februar c., von vormittags 9 Uhr an, ca. 2800 Stück versteigerte Verhältnisse von 8—15 cm Unterseite, sowie 76 Stück hohe Nutzhölzer, Eiche, Ahorn, Hornbaum, Buche u.c. bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden. Auktionsverzeichnisse unentgeltlich.

Forstverwaltung Stift Lüngwitz.

Dauer-Frisch-Brot bleibt wochenlang frisch u. wohltemperierte und ist infolge seines geringen Schüttelsatzes Magenleidenden zu empfehlen. Zu haben bei:

Bäckermeister Rossberg, Strehler Str. 15, **Grossmann**, Ostbahnhofstrasse 18, **Raufmann Stiller**, Elisenstrasse 68, **Donner**, Elisenstrasse 62, **Dietze**, Münchner Strasse 11.

Die Lieferung von 850 t Ruisbraunkohlen I und 600 t Ruisbraunkohlen II soll verdungen werden. Eröffnung der einzureichenden Angebote am 19. Februar 1901, vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer des Proviantamtes. Lieferungsbedingungen liegen dabei zur Einsichtnahme aus.

Königliches Proviantamt Dresden.

Zur Saat

empföhle vorzüglich gereinigt:		
50 kg	500 kg	
8,50 M.	82,50 M.	
8,00 M.	75,00 M.	
8,00 M.	75,00 M.	
7,25 M.	70,00 M.	

Saatkartoffeln:

	50 kg	500 kg
Hanna-Gerste	3,25 M.	300 M.
Ligowo-Hafer (1. Abt. v. Original)	3,00 M.	275 M.
Kirsches Pfiffelbacher (1. Abt. v. Original)	3,50 M.	325 M.
Märker	3,00 M.	275 M.

Der Verkauf erfolgt ab Station Kleinradmeritz in Räumern Säcken gegen Nachnahme oder vorherige Rente.

A. Möbius,

Rittergut Kleinradmeritz bei Löbau in Sachsen.



Soeben wieder direkt aus See eingetroffen:

Seehechte 2- bis 3-pfundige

Seehechte, Pf. 40 Pf.

Dieser Seehecht (mit einem Gewichtsgehalt von 85 g aufs Kilo) ist von Latschander kaum zu unterscheiden.

Prachtvoller blaufrischer großer

Seelachs ohne Kopf, nur Fleisch,

in ganzen Fischen das Pfund nur 25 Pf.

Dieser Seelachs hat von allen Seehechten den höchsten

an Eiweiß (aufs Kilo 157 g).

Hochdelikat

Austernfisch,

Pfund 30 und 35 Pf.

Frischer kleiner | Prachtvoller großer

Schellfisch, Knurrhahn

Pf. 20 Pf. (hochfein), Pf. 22 Pf.

Grosser Kabeljau,

seine Köpfe, nur Fleisch, wegen guter Fänge

sehr billig, Pf. 20 Pf. im ganzen.

Ausführlich gedruckte Kochrezepte gratis!

E. Paschky,

Kontor u. Lager Wölfnitzer Str. 1, Pillnitzer Str. 40, Teile I. 3102, II. 2257, Strebelner Str. 20, I. 4162, Pillnitzer Str. 14, Tel. I. 3102, II. 1635, Wettiner Str. 17, I. 1635, Zöllnerstr. 12, Elagang Freiberger Pl. 4, I. 1735, Strehler Str. Tel. I. 2806.

Elagang

Strehler Str. Tel. I.

wesen sein, von denen 60-70 in Berlin wohnten. Der großen Wehrzählung nach sind es studierte Leute oder Offiziere. Meist haben sie bereits einen Grad oder einen Titel in der Heimat erworben, ehe sie nach Europa kommen. Sie sind meistens Doktor der verschiedenen Fakultäten, Major oder Korvettenkapitän. Doch befinden sich auch einzelne japanische Studenten in Berlin, ebenso Musikhörerinnen usw. Dazu kommt das Personal der japanischen Gesandtschaft. Die Japaner wohnen in Berlin vielfach in besonderen Pavillons, die zum Teil sehr dichten. Die Japaner bevorzugen den Westen oder Wroclaw. Abgesehen von Berlin gibt es Japaner fast in sämtlichen deutschen Universitätsstädten, so in Bonn, Breslau, Erlangen, Freiburg i. Br., Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Kiel, Leipzig, Marburg, München, Rostock, Straßburg und Würzburg. Auch die technischen Hochschulen Aachen, Dresden und Hannover werden von ihnen aufgesucht. Im übrigen sind es meist größere industrielle Niederlassungen, welche die Japaner ansiehen, so Krupp in Essen und Magdeburg. Es gibt aber auch einzelne Japaner in Orten wie Frankfurt a. M., Hamburg und Mülhausen. Ein Japaner lebt sogar in Weimar. Endlich studiert ein japanischer Vorstand bei der Oberförsterei Lehrberg in Pommern. Man erhält aus dieser Zusammenstellung, daß die Japaner alle Gelegenheiten zur Fortbildung, welche und wo auch immer, zu benutzen versuchen. Man hat sie deshalb die Preußen des Ostens oder auch die Juden des Ostens genannt. Hier bei uns betragen sie sich unter allen Umständen gefügt.

Bei der Vorstellung der „Lucia“ im Metropolitan-Theater in New York brannte es in einer elektrischen Glühbirne die Polierung aus; es gingen eine Lampe und Rauchwölfe herab. Frau Lembach-Campomori und die Mitglieder des Orchesters erschraken und rückten einen Augenblick. Das Publikum begann sich zu erheben; doch verhielt die Besonnenheit der Sängerin eine Panik, indem sie versicherten, daß keine Gefahr bestünde.

Witwen im Alter von vier Jahren gibt es in Indien. Professor Gustav Opert-Berlin macht in der „Deutschen Literaturzeitung“ höchst interessante Mitteilungen über das eigentliche Schicksal der indischen Frauen, im Anschluß an Professor Deukens „Erinnerungen an Indien“. Deukens erwähnt hier die große Anzahl der Witwen: „Als ein Mädchen mit 11 Jahren verheiratet und stirbt der ihr angekommene Gatte, so bleibt das arme Kind fürs ganze Leben Witwe, kann nie wieder heiraten und führt im Hause der Eltern ein zurückgelegtes, mehr oder weniger trauriges Leben.“ Wie Professor Opert berichtet, sind die Verhältnisse in Wirklichkeit viel trauriger. Es finden nämlich zwei verschiedene Heiratszeremonien statt, die eine im frühen Kindesalter, schon zu vier, ja zu zwei und drei Jahren beim Mädchen, die andere gewöhnlich im ältesten Lebensabschnitt. Die erste feier ist das eigentlich religiöse Verhältnis, bei dem die Braut die sieben Schritte um das heilige Feuer macht, oben vielmehr um dieses herumgeführt wird, und diese Zeremonie bindet sie für das ganze Leben. Nach Beendigung des Ritus kehrt das Kind in das Haus einer Eltern zurück, und bleibt dabei bis zur Mannbarkeit gewöhnlich bis zum ersten Jahre, wo die zweite Feier, die eigentliche Hochzeit, mit der Überführung der Braut in das Haus ihres Bräutigams stattfindet. Stirbt nun der angekommene Gatte schon vor der eigentlichen Hochzeit, so bleibt doch seine Braut zeitlebens Witwe. Unschönes Unglück ist durch diese Unfälle zahllosen armen Mädchen bereitet worden, und man trifft ab und zu vierjährige Witwen an. Es ist daher kein achtloses, mehr oder weniger trauriges Leben an. Es sind Männer wie Isvaraconde Vidnojagana und R. Nagabunata dafür erworben haben, wenn sie mit großer Selbstverleugnung für die Verherrigung dieser sogenannten Witwen, die nie mit einem Gatten geledigt hatten, eingetreten sind. Für die englische Regierung ist es sehr gebräuchlich, sich in die häuslichen Angelegenheiten der Hindus zu mischen. Als sie vor einigen Jahren das Alter zur Eingabe der Ehe gesetzlich erhöhen wollte, drohte in Bengalen offener Aufstand auszubrechen. Erfolgreicher war 1829 Lord William Bentinck, als er die bis dahin übliche Witwenverbrennung als strafbar abholte.

Sport-Nachrichten.

Diskalifizierte Jockey. Seien mehrere der Jockeys, die auf dem Dresdner Rennplatz seit Jahren tätig gewesen sind. Et. nach dem „Dresdner Journal“, seitens des Unionklubs wegen ihres Verhaltens während ihrer beruflichen Tätigkeit auf Rennplätzen mit ernsten Strafen vorgegangen worden, die in der beginnenden Saison Platz greifen werden. So erhielt Jockey G. Martin, neben seinem Kollegen Warne der hervorragendste Berufsteiler, in diesem Jahre seine Ernährung zum Reiten auf einer öffentlichen Reisefahrt. In den Jahren 1901 bis 1903 ging er aus 616 Rennen 121 mal als Sieger hervor. Auf dem Dresdner Rennplatz gewann er 1901 und 1903 den Großen Sachsenpreis, das Große Dresdner Handicap und viele andere Preise. Daselbe Glück hat Jockey Smith erreicht, der in denselben Zeit 152 Siege davongetragen hat. Ferner werden die Jockeye vonmann und Utting seit am 1. Juni zugelassen. Vonmann blieb seit 1893 auf 25 Siege. Utting seit 1896 auf 188 zurück. Jockey Warne, der wiederholt an der Spurke seiner Kollegen stand, seit 1896 460 mal Erfolg geworden, darunter allein 88 mal im Jahre 1903 (258 Rennen), sobald die gegen ihn eingetretene Unterwerfung eingestellt. Von den Hinderniswettens sind die gleichfalls in Dresden wohlbekannten Selbert, Müllers, Lipps und Gingold ebenfalls als schuldig befunden und bis zum 1. Mai von jeder Teilnahme an öffentlichen Rennen ausgeschlossen worden. Die beiden Makreeln haben nach vorliegendem die erfolgreichsten Berufsteile betroffen.

Deutscher Radfahrer-Bund. Bau 21b Dresden. Der Frühjahrsausgäng findet am Sonntag, den 20. März d. J., in Dresden statt. — Am 7. Februar hielt der Gauverstand eine Sitzung im Deutschen Saale der „Drei Löwen“-Dresden ab. Unter anderen Verwaltungs-Angelegenheiten wurde die Frage der Unfallverhinderung der Bundesmitglieder lebhaft erörtert. Trotzdem der diesjährige anfangs August in Lübeck stattfindende Allgemeine Anstandtag sich mit dieser Frage eingehend beschäftigen durfte und eine Versicherung aller Bundesmitglieder gegen Unfall nicht mehr vorliegen ist, hielt die Gauverwaltung es dennoch für dringend wichtig, sich schon jetzt mit der Angelegenheit zu beschäftigen und beobachtet den engeren Vorstand mit den Vorbereitungen zu betrauen, damit dem nächsten Ausgange bereits ein endgültiger Vorschlag unterbreitet werden könne.

Der diesjährige Ausgange des Sächsischen Radfahrer-Bundes findet Mittwoch, 7. Juli in Plauen i. B. statt. Bei dieser Gelegenheit werden auf der im vergangenen Jahre erbauten Rennbahn seitens des Sächsischen Radfahrer-Bundes eine Anzahl Rennen ausgeschrieben, die bei der vorzüglichen und starken Mannschaft des Bundes einen interessanten Verlauf zu nehmen versprechen. — Im Ausklang kommen u. a. auch die Meisterschaften im Bahnwettfahren für 1904, sowie Erit-, Vorstoß- und Mannschaftsläufen. Ferner wird noch ein 50-Kilometer-Lauf unter Motoren stattfinden, offen für Mitglieder des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

Über die letzte Karlsruher Sammagna veröffentlich der D. S. einige recht interessante Einzelheiten. Tarnach besuchten 15.688 Personen in der abgelaufenen Saison die Karlsruher Rennbahn; die starke Zugenriffel belief sich auf 14.344 Personen. Es ist in dieser Beziehung eine stetige Steigerung zu verzeichnen, da 1900 nur 92.986, im Jahre darauf 99.902, vor zwei Jahren 100.142 und im Vorjahr 115.068 Personen in Karlsruhe waren. 755 Pferde sind in der vorliegenden Saison in Karlsruhe gekörtet, um 26 weniger als im Jahre vorher. An Reitern waren 189 tätig, davon 61 Offiziere, 12 Herren vom Zivil und 116 Jockeye; auch hier ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, denn 1902 waren in Karlsruhe 79 Offiziere, 15 Herren vom Zivil und 121 Jockeye in den Sattel.

Die Union-Auspreise werden in diesem Jahre in folgender Weise verteilt: Von den 571.500 M. erhalten Böhmen-Baden 10.000 M., Bremen 350.000 M., Karlsruhe 20.000 M., Breslau 8000 M., Düsseldorf 7000 M., Frankfurt a. M. 10.000 M., Berlin 7000 M., Hamburg-Harburg 7000 M., Hamburg-Horn 27.000 M., Hannover 21.000 M., Köln 14.000 M., Neustadt 1000 M., Travemünde 3000 M. u. Was den Dresdner Meisterschaft anbelangt, so werden dienten wiederum 6000 M. zugewiesen, während dem älteren Leipzigischen Rennbahn 8000 M. zugewiesen sind.

— Wittig, Scheffelstr. 15, behandelt Hautausschläge, Flecken, Geschwüre, Ausschläge, Schwäche. Abends 7-8. — Schwarze, Rossmaringasse 3, heißt solid und schnell Wagen, Darm, Stoffwechsel, Haut- u. geh. Krankh. u. — Fanter-Sekt Hohenzollergold, der beste gute königliche Champagner.



Hierdurch beeindre ich mich ganz ergebenst anzugeben, daß meine diesjährigen ersten grossen Transporte

englischer und irischer Pferde

eingetroffen sind. Darunter befinden sich hervorragende

Jagd-, Reit- u. Wagenpferde, sowie mehrere selten schöne Cobs.

Es steht nunmehr ein Bestand von ca. 120 Stück Pferden in meinen Stallungen zur gefälligen Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstraße 5.
Teleph. 3056.

Filiale:
Leipzig-Connewitz, Marienstraße 4.
Teleph. 622.

Ernst Sack,

Hofstierarzt.

Freitag den 12. d. M.
trete ich wieder mit einem großen
Transport
**Oldenburger, Holsteiner
Wagenpferde
und dänischer Arbeitspferde,**
sowie Montag den 14. d. M. mit einem Transport bester
Ardennener Arbeitspferde

zu Hause ein in einer Auswahl von ca. 40 Stück.

Otto Merker,
Nossen, Fernsprecher 48.

Ein mit einem großen, frischen Transporte bester
**Oldenburger, Holsteiner
u. Seeländer Wagenpferde,
sowie dänischer Arbeitspferde**

eingetroffen, vorunter mehrere Paare und schöne Einhänger sind, und stehen dieselben von Sonntag den 14. d. M. unter Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
Auswahl 70 Stück.

Franz Augustin,
Dresden-Neustadt, Hirschstr. 30. Tel. II. Nr. 2197.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport
**Oldenburger und Holsteiner
Wagenpferde,**
sowie

dänischer Arbeitspferde,
vorunter mehrere Paare und schöne Einhänger sind, unter
Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Paul Augustin,
Hirschstraße 29.
Telephon II. 2337.

Von heute an steht wieder ein frischer Transport
**Oldenburger und Holsteiner
Wagenpferde,**
sowie

dänischer Arbeitspferde,
vorunter mehrere Paare und schöne Einhänger sind, unter
Garantie zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Robert Augustin.
Telephon Nr. 21.

Seige ergeben an, daß von Montag den 15. d. M.
ab großen frischen Transporte

**Ardennener und dänischer Arbeits-,
sowie Oldenburger, Mecklenburger**

und Dithmarscher Wagenpferde,

wobei mehrere Paare sind, in großer Auswahl zum
Verkauf freihalten.

Robert Augustin.

12 Pferde

aller Farben und Größen, darunter 2 schlanke Traber, Schimmel
u. Brauner, auch 3 schöne Ponies verschieden zu verkaufen.

Gust. Gäßler, Rudolfstr. 9. Tel. 206. II.

Vom 14. d. M. ab steht wieder ein großer frischer Transport
erstklass. dänischer Arbeitspferde

höchsten Schlages, sowie Holsteiner und Seeländer Wagen-
pferde unter Garantie zu billigen Preisen zum Verkauf.

Obermeissl-Meilen. Telefon Nr. 241. L. Stein.

Pferde.

Starke brauner Wallach, 175
bch. mittelbild. 2 mittelpreisige
Arbeitspferde mit Garantie zu ver-
kaufen. Dresden. Antonstr. 16. Lenchner.

2 kräft. Pferde,

Stute, 4- und 5-jährig, ver-
kauft, weil überzählig
Baumeister Zimmermann,
Bautzen.

2 Wagenpferde,

6jähr., 170 cm, br. stark. und
5jähr. Reitpferd, f. öffentl.
passend, verkauf
Rittergut Dürrenhennsdorf
bei Löbau.

2 starke Pferde

bil. zu ver. Ostra-Allee 28, p. r.

Ein Paar egale
Arbeitspferde,

180 groß (Pferde), für leichtes
und schwères Zug. Höchst. für
Landwirtschaft vorzüglich pass-
end, preiswert zu verkaufen.
Nikenbergstraße 8.

Belgische Stute,

möglichst jung, oder zur Zucht
geeignet, nicht über 10 Jahre alt,
wird zu kaufen gelassen, ev. wird
auch eine sehr schwere 4-jährige
leichtere Stute mit verkaucht.

Untergerördsdorf b. Tharandt.
Gut Nr. 6.

Gehörte eleg. sehr schnelle Höhner.

Kohl-Fuchs-Stute,

162 hoch, geritten u. gefahren,
städlicher, zu verl. Cf. und II.
postig. Heidenau erbet.

Mehrere leichte und mittelschwere
Pferde,

darunter ein Paar Holländer
Pferde, seien vom Sonntag bis
Dienstag preiswert zum Verkauf
Bauhner Straße 37.

Pferdemöhren,

5000 kg 120 M.
verkauft

ab Station Kleinradmeritz gegen
Nachnahme

A. Möbius,

Rittergut Kleinradmeritz b. Löbau I.

Brennpfotstellen

hat abzugeben, ferner kauft alle

Sorten

drathgepresstes Stroh

Adolf Zöhl, Chemnitz.

SLUB
Wir führen Wissen.

Offene Stellen.

Ein jüngerer Kommiss

wird vor 1. April d. J. oder später für mein **Colonialwaren-, Betriebs- und Kaufgeschäft** gesucht. Angebote mit Gehaltsanträgen und Belegschaftsbriefen unter **Z. 5727** in die Exped. dieses Blattes eiderben.

Siehe sofort noch einige gelbe
Strohhutzieher und Presser.
V. Kronheim, Seidenstrasse 9.

Zigaretten-Reisender

für das Königreich Sachsen von bisliger bestrenommerter ältere Fabrik vor sofort gesucht. Ausführliche Off. erbeten unter **Z. M.** lagernd Postamt 10.

Bauerische Arbenfabrik
sucht zum Besuch der Zweigst. und event. auch besserer Maler Dresden einen fleißigen, möglichst brancheundigen

Agenten
gegen hohe Provision. Offerten unter **N. O. 809** an **Rudolf Mosse**, Nürnberg.

Für Sachsen
suchen wir noch einige
Vertreter

für unsere bereits eingeführten div. Versch.-Gesellschaften gegen höchste Provision u. erh. diesbez. Off. u. **H. D. 245** Exped. d. Bl.

Vieh-

Versicherung.

Für das Königreich Sachsen suche ich für alte, solide Betriebskraft gegen hohe Vergütung einen gut eingehabten brancheundigen **General-Agenten** m. kleinen Ration, sowie mehrere bereits bewährte **Reiseinspektoren** und erblite ausführliche Beweisungen mit Angabe der seither erzielten Erfolte. Distretion wird zugesichert.

Subdirektor H. Troege,
Magdeburg, Auguststraße 21.

Reisende gesucht.
Paul Andrae, Torgauer Str. 58.

Ein erfahrener, energischer und solider Bauführer

wird für die Firma eines größeren Hauses gesucht. Nur bestempelne Bewerber wollen sich unter **A. 945** in der Expedition dieses Blattes melden.

Für unsere Reparatur-Werkstatt suchen wir einen älteren tüchtigen

Maschinen-Schlosser,
der auch im Drehen und Schmieden nicht unerfahren ist.

Die Stellung ist dauernd und gut bezahlt.

Briefumschlagfabrik Heidenau
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Für ein großes Sägewerk wird zum Antritt vor April d. J. oder früher ein

tüchtiger, energischer Betriebsleiter

der mit dem Einschnitt und der Bearbeitung weicher Hölzer vollkommen vertraut ist. gesucht. Es wird nur auf eine erste Kraft rezipiert, die bereits in größeren Werken tätig war. Off. unter **B. 1480** Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Schweizer auf Streitstellen.

Hinterstweizer sofort gesucht. Anton Babilek, Stellvertreter, Mittelstr. 28, Döbeln. Büchenschlöß für Salons, Oberfleiner f. Broth-Hotel, Bäckerei, Reckausgabe, Oberfleiner für Salons, f. Kellner f. Hotel u. Restaur., f. Kellner f. Hotel, f. Salons, Koch- und Kellnerlehrlinge, Hausbücher für Restaurant, Köchin für hier u. außen, Wärmstelle für kalte Küche, Bühnenmannsels für Restaurant, auch Salontischen, Zimmermädchen f. Broth-Hot. auch Weißlich, Breitstr. 16, 1. Stellvertreter für Hotels und Restaurants.

Kontorist,

nicht unter 20 Jahre alt, bestens empfohlen, **perfekter** Steuert., vor 1. April event. auch früher für Fabrikgeschäft in der Nähe Dresden in dauernde Stellung gesucht.

Bewerber mit guten englischen und französischen Sprachkenntnissen bevorzugt. Offerten m. Antw. u. Belegschaftsbriefen unter **D. J. 825** Rudolf Mosse, Dresden.

Zum Verkauf von Marmeladen, Fruchtweinen, Wein, Kognaks etc.

wird für die einkhl. Rundschau für Dresd. u. Umgeb. eine geeignete Persönlichkeit von einem Haus gegen leites Gehalt od. Provo. gesucht. Off. unter **J. 1501** Exped. d. Bl.

Tapezierer gehilfe,

in allen Arbeiten bewandt, und nicht Dekorateur, sind dauernde Stellung od. **R. Lippmann**, Otto-Allee 25.

Zum Verkauf von

Marmeladen, Fruchtweinen, Wein, Kognaks etc.

wird für die einkhl. Rundschau für Dresd. u. Umgeb. eine

geeignete Persönlichkeit von einem Haus gegen leites Gehalt od. Provo. gesucht. Off. unter **J. 1501** Exped. d. Bl.

Kommiss-Besuch.

Ich suche für mein Wechs- und Handelsprodukte Engpass- und Detail-Geschäft einen freundlichen und flotten Verkäufer, welcher mit den Kundenfamilien gut umzugehen versteht, zum Antritt vor 1. April cr. Post und Wohnung im Hause. Bewerber, nicht unter 20 Jahren, wollen Offerten mit Gehaltsanträgen, sowie Zeugnisbriefen einsenden.

Max Hentzschel,
Vitua a. G.

Kontorist.

Jungen Mann mit guter Handelskunde für Kontor sucht sofort

Friedrich Müller, Maschinenfabrik, Potschappel.

Zur Leitung unserer elektrischen Zentralen suchen wir vor 1. April in völlig selbständige Stellung durchaus tüchtigen und zuverlässigen

Elektro-Monteur.

Ja. Zeugnisse erforderlich. **Sächsische Oelwarenfabrik Max Böhme & Comp.** Dippoldiswalde.

Einige junge tüchtige **Installateure**

für Gas-, Wasser-, Heizungs- u. Raumheizungen suchen für die beginnende Saison. Interessenten, wollen Zeugnissbriefen und Kundenansprüche erledigen an

E. Reimann, Bautzau, Oberstraße 17.

Siehe vor 1. April e. jüngsten

Verwalter

Deckelte m. bereit in Stellung gewesen sein und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Bewerber

wollen sich unter **D. II. 824** d. Rudolf Mosse, Dresden, melden.

Herrlich. Gutscher

verb. Meister, gef. Offerten mit Zeugnissbrief, womöglich Bild, u. **T. 5767** Exped. d. Bl.

Glücklicher Post

für 1. April gesucht auf größeres Postgut. Frau muss das Hinter der Schwonne und Wachen der Wilschlösser übernehmen. Eine Person mit guten Zeugnissen, wollen sich melden unter **R. N. 100** von **Obersdorf** i. S.

Gute Stellen

f. Buchh., Kontor, Exped. Kell., Kell., Kell., Kommiss, Kontorstellen etc. im

"Globus", Elsterstr. 21, I.

Ältere gebildete Dame

aus der Konfektions-Branche wird als **Disponentin** für ein feines Kleidungs-Spezial-Geschäft einer größeren Provinzstadt verlost, v. 1. April gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsanträgen unter **N. Y. 6487** an **Rudolf Mosse, Königsberg** i. Pr.

für Ein- und Verkauf, sowie selbständige Leitung der **Kosmetiken- und Kurzwaren-Abteilung** eines größeren Geschäftshauses wird zum baldigen Antritt eine tüchtige, nicht zu junge

Verkäuferin

gesucht, welche bereits längere Zeit in gleicher Stellung tätig war. Offerten mit Photographie, Zeugnissbriefen und Gehaltsanträgen unter **O. 671** an **Hausenstein & Vogler**, Leipzig.

Perfekte Schablonenförloristinnen

für dauernde Arbeit bei hohem Lohn vor sofort gesucht.

Paul Süss, A.-G. Mügeln, Br. Dresden.

Wirtschaftsmädchen

als Stütze der Haushalt auf ein Mittergut ges. Off. unter **B. A. 400** Weesenstein.

Lehrling

mit guter Schulbildung. Kenntnisse im Englischen Beding. Tempelchen ist Gelegenheit gebot, sich zu einem tüchtig. Kaufmann auszubilden. **Gebr. Reiterstein**, Dresden-A. Polizeistr. 17.

Gärtner-Lehrling

für Öster unter g. Geb. gesucht. **H. Müller**, Kunst u. Handels-Gärtner, Leuben bei Dresden.

Gesucht

für bald oder spätestens 1. März wegen Erkrankung ein besseres

Hausmädchen

für dauernde Stelle. Dasselbe muss die Beobachtung der Wäsche verstehen, im Blättern u. Zimmeraufzähnen geübt sein. Hoher Lohn, Alter nicht unter 20 J. Wohnung, nach Dresden-Altest. Comeniusstraße 12.

Hausmädchen

sucht sofort oder später sauberes

Hausmädchen

15–16 J., event. auch älter, in Nähe Dresden, in Nähe Dresden, Off. unter **G. T. 237** Exped. d. Bl.

Hausmädchen

zum sofortigen Antritt b. böhm. Wohnhaus gesucht. M. Höglbier Straße 20 im Restaurant.

Mädchen

wird sofort als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Gumboldtstraße 5, 2.**

Verkäuferin

für Fleisch- und Wurstwaren, fertig im Verkauf, bei gut. Lohn und angenehme Stellung vor 1. oder 15. März gesucht. Off. unter **G. G. 225** in die Exped. d. Bl.

Paul Schumann, Vorwerk Seiden-Dresden.

Maschinenschreiberin

älteres, unabh. zu einer Leute vor 15. Febr. oder 1. März zur Führung des Haushaltes gef. auch wird selbiges im Geschäft eingerichtet u. hat dann zeitweise die Leitung zu übern. hoher Gehalt. Sicher, erforderl. Gr. Blauenstraße 2. I.

Gelehrte

Hausmädchen

für besseres Genre. Bild. Alter, Gehalt b. frei Stat. **Hedwig Haenelt**, Riesa.

Gesucht

vor März ein tüchtiges Mädchen, Alter 10 od. nachm. 2–8 Uhr Bauhauer Str. 8, 2.

Ökonomie-Wirtschaftlerin.

Bur. Stütze der Haushalt wird vor 1. März ein junges Mädchen aus guter Familie gesucht, w. in der Bürgerl. Rücks. u. Geduldig, aufzuhören, aufzuhören, leihen muss. Off. unter **S. 1521** Exped. d. Bl. ebd.

Lernende

Krankenpflegerin

für chirurgische Privatklinik vor 15. März

gesucht.

Offerten mit Alterangabe und event. Zeugnissbriefen unter **H. V. 14** an **Hausenstein & Vogler**, Zittau i. Sa.

Aufstand

Kassiererin

welche die einfache Buchführung und Korrespondenz gründlich versteht.

L. Jacoby, Annaberg i. Erzgeb.

Perf. Schneiderin

für meine Arbeitsstube sofort gesucht. **M. Schneider**, Blauenstr. 1. Albertplatz.

Erfahrener, kl. u. strebsamer **Drogist**.

Sachse, 34 Jahre alt, mit Erfahrung gewesen, während jetzgleich ob. Vater

Gute dauernde Stellung.

Angenehme Reise, ob. Bewerber, event. bevorzugt, doch nicht Beding. Ansprüche solid. ff. Bezahlung u. Art. vorh. Vermittler verl. Wert. Angab. m. Details bitte höfl. unt. **L. C. 3513** an **Rudolf Mosse, Chemnitz**.

Sehr geschickter Stellmacher

der längere Zeit selbstständig gewesen, fachliche Stellung auf Mittelgut od. Fabrik. Off. unter **R. Z. 2** an **Hausenstein & Vogler** in Freiberg Sa.

Besserer Hausdiener

für Hotel sucht sofort Stellung. Off. unter **F. O. 209** Exped. d. Bl.

Ein kräftiger 16jährig. Stein-

Frucht mit gut. Bezahlung, sowie ein Hausbüro suchen Stelle d. P. Naumann, Coswig i. S. Hauptstr. 28, v. vort. Dienstbot werden 2 Hausmädchen für Dienstboten gesucht.

Verwalter,

24 J. alt, tüchtig in all. Zweigen d. Landwirtschaft, sucht f. 1. März ob. als erster od. allein. Beamter Stellung. Werte Off. erbeten unter **F. 1407** an die Exped. d. Bl.

Mehrere tücht. Bauernsöhne

mit landw. Schul. suchen St. als

Volontäre

d

Stellen-Gesuche.

Junge unabhängige Frau sucht
Geschäft oder Filiale zu leiten,
gute Belegs. u. Berl. u. Kontoristin
i. S. B. Off. unt. Z. J. 66
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Junges, geschäftl. gebild. Mädchen, 17 J. alt, im ungef. Stell. sucht per 1. April auch
als **Kassiererin** in seinem Ge-
schäft. Ration kann auf Wunsch
gestellt werden. Gesl. Offerten
unter W. B. 131 an **Haase-stein & Vogler, Paarbank**, ebd.

Ein Mädchen, 17 J. alt, im
Näh. und Blätten v. be-
wandert, sucht für 1. April oder
 später als **Kinderfräulein**
od. bei Studentenanstalt beworben. Off.
unter M. K. Meissen 3, Am
Bahnhof 14, erbeten.

**Ein anständ. Mädchen aus acht-
barer Familie sucht Stellung
als Befleßter.** Stubenmädchen od. Fräul.
Off. u. M. 18 postl. Obern-
bau i. Erzgeb.

Siehe f. 1. März Stellung als
Verkäuferin
in Konditorei mögl. in d. Stadt.
Eise Brückner, Fischers
Konditorei, Borna.

Sauber. Witwe von Herrich,
gut empfohlen, sucht
Beschäftigung
i. Neiemachen u. dgl. Richter,
Grl. Blauenische Str. 36, Obj. 1.

Hausdame.

Geb. Witwe, 30 J., im Haush-
meier tüchtig u. einf. wünscht als
Wirkungsstelle einen Haushalt zu
leiten, am liebsten Villenbaust. in
Dresden od. Umzug. Off. u.
V. 5716 Exp. d. Bl.

Zuverl. bestempf. Mädch.,
22 J. alt, im Küche u. Haussalt,
wollte im Schneider bewandert,
sucht unter beschr. Anspr. dauernde
Selbst. Stellung, wo es keinen Si-
genen bei sich haben könnte.
Offerten erb. u. E. T. postlag.
Weicher Hirsch.

Weinst. auf. Mädch.,
1. März g. St., wo Verwalt.
im Kochen gebeten ist. W. Off.
u. A. 500 postl. Köthenbroda.

Wirtschaftserin-
Stellegesuch.
Siehe zum 1. April Stelle als
Wirtschaftserin auf gr. Land- oder
Hinterg. Gut in allen Zweigen
der Landwirtschaft usw. u. 21 J.
alt. Auf letzter Stelle 4 J. tätig,
Off. u. M. S. 100 postlagend
Weitschopf erbeten.

Junges Mädchen aus beset.
Familie, 17 J. in all häus-
lichen Arbeiten bewandert, sucht
Stellung per 1. April. Fam.
Nachblus erw. Offert. u. C. 75
Rudolf Mosse, Gera-R.

Wirtschaftserin.
Gutsbesitzerin, 22 J. sucht für
1. März od. April Stellung auf
größeres Gut u. Leitung. Off.
u. B. K. 10 postl. Großherm.

Geldverkehr.
Für mein in Provinzialstadt
Sachsen betreibendes alte-
renominiertes Manufaktur-, Mode-
waren- und Konfektionsgeschäft
suche ich ein Betriebskapital v. ca.

15000 Mark
zu leihen. Gute Verzins., sowie
Progenie vom Reingewinn zu-
gesichert. Stille Beteilg. auch
angenehm. Geschäftswert circa
40000 M. Reine Schulden voraus.
Selbstst. und bitte, gesl. Off. u.
L. B. 254 in die Exp. d. Bl.
einzutenden.

35000 Mark
auf neuverbautes Gärtnereigrund-
stück, 20 Min. von Dresden ent-
fernt, an 1. Stelle gehucht. Tage
77000 M. Werte Off. erb. unt.
H. H. 249 Exp. d. Bl.

15000 Mark
als 2. Hypothek sucht bei pünkt-
licher Abzahlung auf ein
Grundstück in bester Lage gut-
ausgerichteter Geschäftsmann. Off.
erb. nur von Selbstvortheilern
u. R. 635 an **Haase-stein & Vogler**,
Dresden.

Goldsch. 5 % Geldanlage!
6000 M. a. 2. Hyp. o. Landg.
Nähe Dr. gesl. 1. Okt. 18000. Off.
15040, 73 Schaff., 523 Steuerzins,
d. Wandsch., Marialstr. 10.

Ca. 40000 Mark I. Hypothek

auf ein im Blauenischen Grunde gelegenes Gebäudegrundst. mit zwei
Wohnhäusern (ca. 28000 M. Grundst.), sowie 2300 m² im Freien für
 sofort oder später direkt vom Darlehner gehucht. Off. unt. H. J.
250 in die Exp. d. Bl.

Teilhaber

sucht ältere Fabrik der Holzind.
in Freiberg mit 15–20000 M.
Einkl. gegen Sicherheit. Geb.
sol. rent. Fabrik. **Haase-stein & Vogler**,
Dresden, Sachsenplatz 2.

4000 Mark

2. Stadthaus, weit innerhalb
Brandt. jof. od. 1. April gehucht.
Off. u. C. K. 136 Exp. d. Bl.

3000 Mark

werden gegen dementsprechende
Sicherheit für geschäftliche Zwecke
zu **leihen gesucht**. Gesl.
Off. u. P. B. 340 Exp. d.
Blättes erbeten.

Stille Beteiligung

ist geboten an einem gut pro-
sperierenden Fabrikations-
Geschäft (Spezialität). Ein-
lage 30000 M. Jährlicher
Umsatz 150000 M. Um aus-
führlicher dienen zu können, soll
gechte Rekettanten gesl. Off. u.
O. B. 323 a. d. Exp. d. Bl. erbeten.

5500 Mark

werden gegen vorzügl. 2. Hypo-
thek hinter 8000 M. Sparfonds-
geld alsbald zu leihen gehucht.
Bet. nähere Details geben zu
können, erbitte ich Off. unt. M.
B. 277 Exp. d. Bl.

Auszuleihen

Hypotheken - Gelder,
Betriebs-Kapital.
Anträge nimmt entgeg.

H. Köber, Dresden,
19 Reitbahnstrasse 19.

150 Mark

werden v. reeller Privatbank g.
höher. Sint. re. u. mehr. Sicher-
heit von anstl. Dame gesl. Gesl. Off. u.
G. E. 223 in die Exp. d. Bl.

22500 Mark

1. Hypothek 4 1/4 % innerhalb

Brandt., vorzügl. Kapitalanlage,

für sofort gehucht. Nat. zwecklos.

Off. unt. O. A. 322 Exp. d. Bl.

Miet - Angebote.

Kl. Wohnung

per 1. April bill. zu verm. Näh.

Schäferstr. 38, Prod.-Geschäft.

18000 Mark

1. Hypoth. 4 %. Brandkasse

22500 M. auf gutes neues

Bauhaus. Versins. 7 1/2 %, für

10. gerucht. Agenten verb. Off.
unter P. A. 345 Exp. d. Bl.

7500 Mark

vorzügl. Hyp. zu 5 % mit Bonität

sofort zu zahlen gehucht. Einzel-

Verlust wird gewahrt. Off. unt.
P. Z. 293 an d. "Invaliden-
dank" Dresden.

Geldmann

mit 25000 M. von Fachmann

als Teilhaber nur Abwicklung eines

soliden Geschäfts gerucht, wobei

mehr als das Doppelte bei Sicher-
stellung verdient wird. Meldungen

unter P. A. 611 in London an

Haase-stein & Vogler, Berlin W. 8.

Zücht. Geschäftsmann

sucht gegen gute Sicherheit und

hohe Zinsen einen Darlehen von

250 Mk.

Offerten unter T. B. 091 a. d.

"Invalidendank" Dresden.

Zum Aufkauf von Kontur- massen d. Maschinenbranche wird

Teilhaber

mit 30000 M. gehucht. Off. u.

G. K. 228 Exp. d. Bl.

Stille Beteiligung.

In Lustkunst Sachsen, nahe

der Residenz, Familien-Aufnahme

in eigener Villa mit schön. Garten,

wird für 1. St. ob. eine

einzelner Herr mit 10–20000 M.

gehucht. Off. erb. u. R. S. 300

"Invalidendank" Dresden.

Hohestr. 37b

(Schweizerviertel) ist die 2. Etage

oder Parterre, bestehend aus

7 parzell. Zimmern, Küche, Bad,

Mädchen- u. Speisekammer, groß.

Korridor, Innenklosett und elektr.

Lichtanlage, jof. ob. spät. zu ver-

mieten. Näh. daselbst 2. Et.

ein grosses Laden - Lokal

zu mieten gesucht.

Off. u. G. H. 471 an den "Invalidendank" Dresden.

Gneisenaustrasse Nr. 11

ist ein schöner Laden mit Wohnung, passend für Materialwaren- und Delikatessegeschäft, konturenlos, preiswert zu vermieten. Alles Näh. dort. lins. hins.

Wohnungen
Weiherstr. 38, 2. Et., vis-a-vis Bettiner Bahnhof, 600 M. eine doelbst im Unterhaus 2 Etage, 420 M. Kosten 1904 mietfrei. Alles Näh. Untere Unterkunft 1. Frau Wolf.

Gneisenaustrasse 19
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Dresden-Neustadt,
Große Meißner Straße Nr. 8,
sind kleinere und gröbere Wohnungen
in der 2., 3. und 4. Etage im Preis von 150 bis 750 M. sofort
oder später zu vermieten. Die Wohnungen werden nach Wunsch
vorgerichtet. Näh. doelbst beim Hausmann.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Dresden-Neustadt,
Große Meißner Straße Nr. 8,
sind kleinere und gröbere Wohnungen
in der 2., 3. und 4. Etage im Preis von 150 bis 750 M. sofort
oder später zu vermieten. Die Wohnungen werden nach Wunsch
vorgerichtet. Näh. doelbst beim Hausmann.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Dresden-Neustadt,
Große Meißner Straße Nr. 8,
sind kleinere und gröbere Wohnungen
in der 2., 3. und 4. Etage im Preis von 150 bis 750 M. sofort
oder später zu vermieten. Die Wohnungen werden nach Wunsch
vorgerichtet. Näh. doelbst beim Hausmann.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
Grimmer, oder bei B. Canzler, Virnische Strasse 33.

Gneisenaustrasse 21
per 1. April zu vermieten:
eine herrschaftliche Wohnung
in der 1. Etage, Preis 750 M. Näh. doelbst 4. Etage bei
G

Ulleret für die Frauenwelt.

Sein Ideal. Eine tragische Geschichte hinter Mauermauern von D. v. Holendorff. (Fort.) Mit Begeisterung summte man dem zu und nun wurden da die manngünstigen Dinge zu Tage gefördert, die belacht, betrübt, bestritten oder anerkannt und sogar gelobt wurden. Schließlich kam auch die Weise an Hans Körner, der in Gedanken verfunken dagelese hatte. Der habe schweigend in sein Portemonnaie geöffnet, einen Hundertmarken herausgenommen und ihn hin- und hergewandt. „Hier, meine Herren, seien Sie mein Ideal!“ dann sei er in ein unbedingtes Gelächter ausgetragen. Nur wenige der Herren hätten über die Taktlosigkeit mitgelacht, die meisten hätten durch ein betrodes Schweigen ihre Meinung ihm zu verstehen gegeben, wie Herr Hay berichtet habe. Da die Umstehenden seien ja empört gewesen, daß man kurz darauf allgemein aufgebrochen sei. „Wissen Sie auch, verehrte Freunde, daß ich an diesem Abend im Löwen war?“ fragt der Professor, als die alte Dame gesenkt hatte. „Nein.“ „Aber dann müssen Sie doch die Sache mit angehört haben?“ Leider nein, denn ich war wegen des furchtbaren Quälmeis, der im Zimmer herrschte, gerade mit einigen Herren hinausgegangen, um etwas frische Luft zu schöpfen. Wir alle haben das nicht gerade für einen glücklichen Scherz gehalten, aber in der Wiederauflage nimmt man nicht jedes Wort so genau, von einem unangenehm auflebenden erregenden Auftritt kann aber gar nicht die Rede sein und was das vorzeitige Aufbrechen betrifft, so haben Rechtsanwalt Hay und Dr. Friedheim noch fest, als ich mit Hans Körner etwa eine Stunde später nach Hause ging. Körners Gegenwart ist, ich möchte darauf schwören, die eines in jeder Beziehung unübigen Mannes, den ich seit Jahren als ehrenhaften Charakter kenne und für den ich mich jederzeit zu verbürgen bereit bin.“ „So, so,“ machte die alte Dame, schon wieder halb ausgestöhnt, „das freut mich, zu hören. Es wollte mir auch gar nicht in den Kopf, daß ich mich so täuschen könnte. Das, was Sie da erzählen, klingt auch ganz anders. Die Sache wäre auch gar nicht so schlimm geworden, wenn nicht Präsident Pfeiffer bräuchte die Geldstücke in Gegenwart der Kinder erzählt hätte. Seit der Zeit ist Dorchen wie abgeföhrt. Es ist ihr alles gleichgültig und nichts mehr mit ihr anzufangen. Um sie auf andere Gedanken zu bringen, schlug ich ihr vor, einige Wochen nach H. zu unserer Schmiede zu gehen. Sie hatte ja so wie zu die Absicht, gründlich Kochen zu lernen. Wissen Sie, was Sie mir antwortete: „Ah, Tanten, wou soll ich das jetzt noch lernen; es ist ja doch alles aus.“ und das sagte sie mit einem solch todesbundem Blick, daß es einen Stein hätte erbarmen können.“ (Bezeichnung folgt)

Schließlich ist sie aber doch noch gefahren, weil sie ihm nicht mehr begegnen wollte. Nun, da hat ja der Fall wieder einmal geklappt, jetzt ist er nach H. gefahren und sie ist ebenfalls dort.“ sagte halb bestürzt der Professor. „Wo wohnt denn Gräfin Dora?“ fragt er dann. „Bei meiner Schwester, in der Lauensteinstraße.“ „So, na, höchstens treffen sie sich und sprechen sich ehrlich aus, denn es wäre doch ewig schade, wenn durch so einen dummen Mist zwei Menschen, die für einander geschaffen sind, aneinander kämen.“ Wollt's Gott,“ logte Frau Baumgart, „ich wäre herzlich froh, wenn es wieder wie früher wäre.“ Als der Professor eine halbe Stunde darauf Else über seinen Besuch berichtete, war dieselbe empört, daß der allerdings unpassende Scherz ihres Bruders offenbar von gehässiger Seite in böser Absicht weiter gebracht worden war und sie versprach, noch am Abend an Hans wegen Auflösung zu schreiben. Damit trennte man sich. Hans begnügte sich in seinem zwei Tage darauf bei Else einlaufen Antivivisectionen, daß er so falsch verstanden worden sei und fuhr dann fort: „Der wahre Sachverhalt ist der: Ich habe allerdings einen Hundertmarkchein in die Höhe gehalten, aber das war ein ganz bestimmt Schein und zwar ein blauer Reichstalerschein, auf dessen Rückseite in dem Medaillon ein idealer Madchenkopf abgebildet ist, das treue Abbild Dorchens. Ich habe die Herren damit soviel wollen, denn sie alle sahen das, was mich glücklich machte und wußten doch nichts von dem mich bedrückenden Geheimnis.“ Nachdem Else den Brief zu Ende gelesen, verschloß sie sich schläfrig einen Reichstalerschein und begab sich direkt zu Frau Baumgart. Dort entschuldigte sie sich wegen ihres frühen Kommens und rückte sofort mit ihrem Anliegen heran. Sie las den größeren Wirkung wegen die Stellen, auf die es hauptsächlich ankom, wörtlich aus dem Briefe ihres Bruders vor. Else stieg dabei der Humor über Dorcas Leidenschaft aus und sie gab demselben in unzweideutiger Weise Ausdruck. Als sie sich aber zu der Neuerung verließ, daß Dora durch ihren Zweifel ihres Bruders gar nicht mehr wert sei, da rief die alte Dame: „Halt, lieber Kitz, das geht zu weit. Sie vergessen sich. Meine Nichte hat auch nicht mit einem Worte Kritik an dem Verhalten ihres Bruders geübt. Sie hat bloß gesessen, und das sie die Erzählung für wahr hielten, das kann man ihr schließlich nicht schnecken.“ Da hat denn Else wieder um Verzeihung und die alte Dame beruhigte sie mit den Worten: „Lassen Sie es gut sein, Geschwister müssen einander bestehen, da haben Sie ganz recht gehandelt, jetzt aber wollen wir zusehen, wie wir die Sache wieder ins alte Gleis bringen.“

(Bezeichnung folgt)

Beteiligung Dresdner Nachrichten Erscheint täglich Seite 1856

No. 36 Sonnabend, den 13. Februar. 1904

Sein Dämon.

Roman in zwei Abteilungen von Franz Treller.

o. Fortsetzung.

(Nachtrag)

„Wo Du augenblicklich lebst, wollte er nicht wissen, wußte er vielleicht auch vielleicht nicht. Da hierbei nur Prinzipialitäten im Betracht kommen könnten, mochte ich mich auf die Sache, und zwar in Begleitung Wilhelms, der mit der Freude eines Hundes an Dir hängt. Es war nicht leicht, Arnold, ich mußte verschiedene Städte durchqueren, und diese Städte sind schwer zugänglich. In Milwaukee führte mir das Schicksal den jungen Ellison in den Weg, der selbst Psychiater ist. Der sagte mir, ich sollte Dich zunächst in Louisville oder in Marylodge bei Covington suchen. Das seien der Sage nach Anstalten, in denen man Leute verschwinden läßt. In Louisville wandte ich mich sofort an den Anstaltsdirektor mit der Frage nach Deinem Verbleben. „Der wütende Mann erwiderde zu meinem großen Schrecken, daß Du in seiner Anstalt eines seligen Todes gestorben seist.“ „Was?“ Und auf dem nahen Kirchhofe begraben liegt. So stand ich's, ein Kreuz bezeichnete die Augenlider Arnolds von Hohenholz. Ich war erschüttert von jolchem Schicksal, und Wilhelm schluchzte zum Grabmalen. Da standen wir nun!

Wie seltsam die Dinge ineinander greifen, man sollte ja an eine Fügung glauben. Als wir vom Kirchhofe zurückkamen, begegnet uns ein Bedienter der Anstalt, dieser Mann verliest einen Brief. Ich habe ihn auf uns vor schon im Begriff, dem Mann nachzutragen, als ich lese: „Bolton in Marylodge bei Covington, Tennessee“. Diese Adresse veranlaßte mich, ohne weiteres den Brief zu öffnen. Ich lese: „Soeben hat man sich nach Mr. Hohenholz bei mir erkundigt. Ich unterrichtete den Kräger von dessen Ableben. Ich hoffe, Sie würden Mr. Weller Ihre ganze Aufmerksamkeit, Wod.“

Was war das? Was bedeutete das? Ich hatte mich nach Mr. Hohenholz erkundigt und an seinem Grabe gestanden. Was sollte die Benachrichtigung des Leiters von Marylodge von meinem Verbleben. Was hatte damit zu tun? Hier micht etwas Besonderes zugrunde liegen. Warum warnte ein Schurke den anderen? Wer war dieser Mr. Weller? War er in gleicher Lage, wie der, den ich jüchtzte und leider im Grabe gefunden hatte? Wußte der Mann vielleicht etwas, was verborgen bleiben mußte? jedenfalls beschloß ich, mir Marylodge und diesen Mr. Weller anzusehen. Marylodge lag bei Covington, und dort hauste mein früher Nachbar Wille, der vor zwei Jahren nach Tennessee übergesiedelt war, und wollte ich zunächst aufsuchen. Der schlaue Wilhelm äußerte, es wäre nicht unmöglich, daß man einen als Hohenholz begraben und den wirklichen Hohenholz als Weller davongetäuscht habe. Das legt ihm, das same wohl in Romane vor, aber nicht im Leben. Aber auch er war ganz dafür, diesen Weller in Marylodge aufzusuchen. Da diesem Zweck lehrten wir bei Wille ein. Bei dem ehrlichen Bürger habe ich einen Stein im Verteil, weil ich sein schwer erkranktes Kind herstellte, ich weiste ihn in alles ein, er vertraut zu helfen, so gut er könnte. Er war sehr betrübt über Dein Schicksal. Ich machte gar nicht den Versuch, in Marylodge einzudringen, rekonnoitierte aber das Terrain. Mehrere Tage sah ich in dem Busch eines Baumes und blieb in das Innere des Gehäuses, bis ich Dich zu meinen grenzenlosen Freuden erkannte. Ich unterließ auch jetzt jeden Versuch, Einzel in Marylodge zu gewinnen, um Mr. Bolton nicht mißtrauisch zu machen, denn die beiden Herren ihren Freunden gegenüber zu Gebote stehen sind ziellos. Er brauchte nur zu erkennen, daß Gefahr für ihn und andere vorhanden sei, so sperrte er Dich herauf und mit dem Gelehrten in diesem Herrn schwer beizukommen. Wille aber sauste den Schlosser in Covington, der für Marylodge arbeitete; die Schlosser haben in allen Irrthümern fortwährend zu tun, und nun mußte Wilhelm Dienste bei ihm nehmen. Das gelang und das andere weiß Du!“ Zumal hatte Hohenholz abgeböckt, jetzt sage ich leise: „So wäre ich also tot.“ „Nein, wieder auftauchten, Arnold, um ein neues Leben zu beginnen!“ „Mein teurer Otto! – mein Freund! – Gott vergolten, daß ich Dich geführt und frei hier neben mir habe.“ „Welch ein furchtbares Weib,“ sagte Hohenholz nach einer Weile mit düsterem Blick. „Trotz Wohlthat gegen die Dolter, der ich aufgelegt war.“ „Und nun legte Dich nieder, Arnold, ich bin totmüde, und Du brauchst auch Schlaf. Den Tagesschlaf wirst Du die Welt mit anderen Augen ansehen.“ Doctor Ellinghaus strecke sich auf dem Lager aus, und auch Hohenholz lachte das leise.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer

Gardinen-Fabriken

Originalpreise in den 6 Verkaufsstellen:

1. Dresden-A.: Marschallstrasse 12,
nahe Amalienplatz.2. Dresden-A.: Annenstrasse 10,
gegenüber der Hauptpost.3. Dresden-II.: Bautzner Strasse 9,
gegenüber dem Theater.

4. Löbau: Gröbelstrasse 15, frühere Schulstrasse.

5. Dresden-A.: Schumannstrasse 61,
an der Blasewitzer Strasse.

6. Pieschen: Leipziger Strasse 87, gegenüber der Oschatzer Strasse.

Gardinen-Haus allergrößten Stils,garantiert natürlich von vornherein die schönsten Gardinen,
die billigsten Preise.

Wegen Anwendung der elektrischen Bleiche Garantie für größte Haltbarkeit.

Eugros-Lager für Wiederverkäufer, Massenvorräte für Anstalten, Hotels etc.

Beste Bezugsquelle für Brautleute.

**49 Tausend 7 Hundert Mark Gardinen, Stores, Viträgen
zu wirklich billigen Preisen — im ganzen und einzelnen — geräumt werden.**

Dresden, den 5. Februar 1904.

Gelegenheitskauf!

Brachvoller kleiner

Flügel,noch ganz neu, 350 Mark,
unter Neupreis,
mit 10jähriger Garantie
zu verkaufen.**Stolzenberg,**
Johann Georgen-Allee 18.Gute
Gardinen und schwarze Röder,
gut gehalten, lautst. Chrhardt,
große Brüdergasse 15, 2. Etage.**NUR 8^h, MARK!**Frank. J. Ed. Bahnhofstrasse kosten
so Mtr. - 1 Mtr. breites - hohest. ver-
sinkt. Drahtgeflecht. - Anfertigung von
Gartenzäunen, Wurmhäufen, Mas-ser, über alle Sort. & Größen u. Brüder
Gebrauchsanz. & Preisliste No. 18
gibt von J. Rustein, Draht-
geflechtfabrik, RUHRORT.**Haare**
faust Haagedorn, Annenstr. 12.**kleine
Einlagen.****Sächsische
Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.**

Volle Gegenständigkeit.

Versicherung von sofort beginnenden und aufgehobenen Renten.

Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute.

Sicherste und beste Altersversorgung.

Einzahlungen können erfolgen in den Monaten Februar—

November bei der Hauptgeschäftsstelle:

Dresden, Maximiliansallee 3, I.**Einfachen Bierbrunereien**in der Provinz wird die Vertretung einer ersten Klasse
Dresdner Lagerbierbrauerei empfohlen. Off. und. S. P.
082 a. b. „Invalidenbau“ Dresden erbeten.**Schirme**werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.**C. A. Petschke,**
Wilsdrufferstrasse 17
Pragerstrasse 46 und
Amalienstrasse 7.**Holzschnitte u. Gläser
für Annoncen-Cataloge**Sofort nach und billig.
H. Rantzsch
Marienstrasse 7.**Jagdverpachtung.**Die Jagd auf den Fluren
Steindörfel bei Bonnitz, von
Bahnstation Steindörfel, sowie
Bonnitz in 15 Minuten zu er-
reichen, welche ungefähr 331 Acre
umsaßt, soll

Dienstag, den 16. Februar,

nachmittags 3 Uhr,
in dem Gasthof zu Steindörfel
öffentlicht im Wege des Meit-
gebotes, jedoch mit Vorbehalt der
Auswahl unter den Bietern und
Abstimmung sämtlicher Gebote,
auf die nächsten 6 Jahre, vom
1. September 1904 bis 31. Aug.
1910, verpachtet werden.Jagdschlechter werden eingeladen,
sich diesbezüglich einzufinden.

Steindörfel, 29. Jan. 1904.

Der Jagdvorstand.

Arnold von Hohenthal war noch jung nach den Vereinigten Staaten gekommen. Einer alten, aber wenig begüterten Familie angehörig, hatte er, da seine Eltern früh starben, mit Unterstützung eines Verwandten in einem Reiter-Regiment gedient und all das glänzende Leben durchgeföhrt, das eine Offizierslaufbahn begleitet, der die reichen Mittel füllten. Ein in Virginien ansässiger Theim mütterlicherseits hatte ihm zum Erben seines Eigentums eingeföhrt unter der Bedingung, daß er die Farm selbst verwahre und amerikanischer Untertan werde. Arnold quittierte den Dienst und siedelte nach Virginien über, um seinem Theim, der kinderlosen Witwer war, eine Stütze zu sein. Er hatte sich bald dort eingelebt, und der elegante Reiteroffizier, der, was in Virginien viel galt, des wilden Herdes Herr wurde und außerdem vorzüglich englisch sprach, war bald eine beliebte und geschätzte Persönlichkeit in der Grafschaft.

In Nodessville, der Hauptstadt des Comtes, lernte er auf einem Ballo Miss Jane Dejada kennen, die Tochter eines in Louisiana heimischen Kreolen von spanischer Abkunft. Die bewundernswerte Schönheit des Mädchens, ihre anmutigen und vornehmen Manieren gewannen das junge Mannes Herz im Sturm. Er bewunderte sich um ihre Gunst, und sein Onkel, der ihn herzlich liebte, gab endlich, wenn auch widerwillig, seine Einwilligung zur Bewerbung, ob es es gleich lieber gehe. Arnold hätte sich mit einer der älteren englischen Familien verschwärzt. Jane Dejada, deren Vater im Ruhe stand, ein Abenteurer und Spieler zu sein, ein Gerücht, dem Hohenthal keinen Glauben schenkte, brachte kein ungewöhnliches Heiratsgut nach Contenthouse, so hiess die Bezeichnung von Arnolds Hof, dafür aber Ansprüche an das Leben, wie sie nur Dame der Fifth Avenue oder Adelnerinnen eignen sind.

Doch Arnold, verliebt bis zum Tollwerden, war blind gegen alles und glücklich im Gefühl des schönen Weibes. Nicht je sein Onkel, der gar bald erkannte, daß dieser Ehe die Grundlage fehlte, die allein zu wahren hofft: die angebende Liebe des Weibes. Ein Sohn wurde im ersten Jahre der Ehe geboren, und der verwollständigte das Glück des Vaters. Der Onkel stand und hinterließ Arnold sein nicht sehr umfangreiches, aber doch einträgliches Eigentum. Seine nicht unerheblichen Baarmittel aber hatte er dem Onkel vermacht und sicher bis zu dessen Volljährigkeit festgelegt, sehr zum Verdruß von dessen Mutter.

Hohenthal selbst, der seinen Onkel aufdringlich verachtet und geliebt hatte, nahm diese Verfügung gefallen hin, um so gelassener, als die Erfüllung der Farm, die er selbst mit Geschick verwahrt, ihnen standesgemäß zu leben gestatteten. Jane, deren Neugier nach dem Tode des Onkels sich immer leidenschaftlicher äußerte, der das Leben auf der einfamen Farm, der Verlede mit den noch patriarchalischen Sitte Lebenden, wenn auch meist dem englischen Adel entstammenden Familien ein Genuss war, fühlte sich um so unglücklicher, als ihre Hoffnungen und Wünsche durch das Testament des Onkels zu Gunsten ihres Kindes vernichtet waren. Hohenthal nutzte bald mit tiefem Schmerz einsehen, daß seine Wahl mehr durch Ängste als durch innere Vorzüglichkeit bestimmt worden war. Am meisten bedrückte es ihn, daß seine Gattin sich als ungünstige Mutter zeigte, während er mit voller Liebe an dem Kind hing, das nach dem Onkel Heinrich getauft worden war.

Die kostspieligen Modevortheile, die Hofdame der auffallend schönen Frau hatte er als verfehlter Tod ruhig hingenommen — aber die Unzäglichkeit der Mutter erlaubte sein Herz mehr und mehr, und es dauerte nicht lange, bis er mit Schauder erkannte, daß in dem schönen Körper eine häßliche Seele wohnte, die daß es seiner Frau an den edelsten Eigenschaften, an den des Herzens schonte. Seine Rüte diente nichts dazu, ihr das ehrliche Leben amgemessen zu gestalten, und die Verbitterung ihres Herzens machte sich oft in einer Leidenschaftlichkeit Lust, die sich bis zur Grausamkeit gegen Untergangene steigerte. Am meisten hatte sie es erbittert, daß Hohenthal ihren Vater nicht auf Contenthouse dulden wollte, aber die Nachbarn hatten dem heobsaften und geschätzten jungen Deutschen erklär, daß aller Umgang aufhören müsse mit einem Hause, in dem der Señor Dejada, dessen Vorleben man sehe, weile. Dies hatte zu einem Katastrophenbruch seiner Frau geführt, der Hohenthal tief entsetzte.

Der Liebesrausch, der ihn so blind und in dieser Wildheit so glücklich gemacht hatte, war verlogen vor der bitteren Erkenntnis, daß er seine edelsten Empfindungen an ein Weib verloren hatte, das deren so sehr unwert war. Hart war diese Erkenntnis, eine schwere Enttäuschung seines ganzen Seins, aber er überwand den Schlag, suchte in der Arbeit Trost und widmete seine ganze Liebe seinem Kinde, das herlich gedielt. Mit dem Entweichen seiner Leidenschaft für das begrenzungsweise Weib war seine Spannkraft zurückgedreht, und er verstand es, mit einer ruhigen Energie und immer gleicher Höflichkeit ihre exzitierenden Launen im Jüngel zu halten. Selbst das äußere Verhältnis der beiden einander längst entfremdeten Ehegatten verstand es zu währen, sobald man unter den Nachbarn von dem Unglück des guten Hohenthal höchstens munkelte. Ihr aber kehrte die nicht zu erschütternde Ruhe und Höflichkeit ihres Vaters, der Zwang, den diese Eigenschaften auf ihre wilde, leidenschaftliche Natur ausübten, namenlose Qual und ziehen einen Widerwillen gegen ihn in ihrer Seele nach, der sich bis zum Hass stieß.

Ein Jugendfreund Hohenthals, der Arzt Dr. Ellinghaus, hatte sich mit dessen Unterstützung in Nodessville niedergelassen, bald eine renommierte Praxis gefunden, und der Verkehr der beiden Freunde war der innigste geworden. Ellinghaus war häufig

Gast auf Contenthouse und erkannte gar bald, wie es mit den beiden Ehegatten stand, sehr zu seinem Leidwesen. Hohenthal selbst öffnete ihm sein Herz nicht. Zum großen Vergnügen der beiden Freunde hatte sich in dem Schlossgesellen Wilhelm Beder, dem Sohn eines armen Handwerkers ihrer Vaterstadt, ein Landsmann und Nachbarkind, in der Grafschaftshauptstadt eingefunden, den Sohn von August aufzunehmen. Wilhelm Beder, ein wunderlustiger Bursche, hatte sich schon mehrere Jahre in den Vereinigten Staaten umhergetrieben, ohne auf einen grünen Zweig zu kommen. Hohenthal, dem er zufällig begegnete, hatte sich seiner angenommen und ihm in Nodessville zu einer selbständigen Existenz verholfen. Beder, der dem vornehmsten und doch so freudlichen Nachbarssohn der mit ihm wie mit heinesgleichen die Spiele der Jugend geteilt hatte, schon von neu auf sehr zugewandt war, hing an Hohenthal, seinem Wohltäter, mit steter Treue.

So gut, wie es geben wollte, lebte Hohenthal mit seiner Frau, deren Schönheit in vollem Glanz strahlte, zusammen, und seine imponierende Ruhe mochte alle äußeren Störungen fern zu halten. Er trug sein Schicksal mit Würde. Ihre Sucht, zu foltertieren und immer neue Bewunderer an ihren Triumphwagen zu spannen, die ihm an der jungen Frau, deren Welt er sicher war, als harmlose Freude am Dalein erschienen war, deren Verirrungen er lächelnd zuhause, erwiderte ihm jetzt in anderem Lichte, und mir keine manhaftes Fleiß, der unerschütterliche Mut, den er bei mehreren Gelegenheiten gezeigt, und das hohe Ehrensinn des Officers und Gentleman, was jeden Blick auf der Frau absonder mit Wohl abzuwachen bereit ist, hielten Auszeichnungen nach dieser Seite fern. Sie neigte persönliche Vorzüglichkeit, die Achtung, die man ihr entgegenbrachte, ihre blendende Erscheinung und seinen Momenten, die einen Ihnen ihre gesellschaftliche Stellung, wenn man auch heimlich über das verborgene Paar den Kopf schüttelte.

Da erschien in Nodessville ein junger Donny, Arthur Vancouver, der einer der reichsten Familien des Dienstes entstammte und von dem man wußte, daß er ebenso lieberlich als reich war. Ein notorisches Wüstling, und als solcher galt Arthur Vancouver, hat, besonders wenn dieser auf durch äußere Erscheinung — und er war froh seines durch Auschwangungen vertriebenen Auftretens, immer noch ein interessanter Mann — von Reichum und dem ungewöhnlichen Bewußtsein, als Sieger aufzutreten, unterrichtet wird, für manche Frauen unvermeidlichen Fleis. Zu diesen gehörte Hohenthals Frau, die den wohlhabenden und vornehmen Leuten nur gewonnen hatte, um eine passende Verjüngung zu haben, was bei den Alten, in dem ihr Vater stand, nicht ganz leicht war.

Hans Hohenthal war mit siebenundzwanzig Jahren schöner als je. Mit einer ganz unvergleichlichen Kunst wußte die weigewandte, an den Salons gewohnte junge Frau, deren vornehmer Reize freilich ungewöhnlich waren, den Wüstling in ihre Schlingen zu ziehen. Und ihm im weiteren Jahre, wurde die schöne Spanierin, die seine leichtfertige Bewerbung mit den formen liebenswürdiger, aber kühler Ablehnung begegnete, immer begeisternder. Nichts verlor zu Erbauer mehr als Widerstand, und der würdige Nachahmer des Don Juan hatte es sich in den Kopf gesetzt, auch den Namen dieser flügel Schönheit seinem Neffen einzusehen. An ihr hatte er eine Gegnerin, die nicht leicht zu besiegen war, und Vancouver bemerkte endlich, daß seine vergeblichen Bemühungen um diese große Schönheit ergebnislos waren, als ihm je einem Weibe gegenüber begegnet war. Erscheinung, Manieren, leichte Lebensausbildung, stürmisches Sang, die Freuden des Lebens auszulösen, stimmten harmonisch zu seinen Abschätzungen. Mrs. Hohenthal war ihm in jeder Beziehung sympathisch. Und dieses Weib war nicht zu gewinnen. Doren Blätter, den ersten, männlich schönen Hohenthal, beachte er gar nicht oder behandelte ihn mit einer herablassenden Nonchalance, der jenem mehr als einmal das Blut in die Schläfen trieb.

Als Hohenthal bei einem großen Fest bei einem Nachbarn einmal seine Frau und Vancouver in einem Verhältnisse überraschte, bei dem dieser in leidenschaftlich glühender Weise auf sie einredete, bat er sie, den Arm, welche sie hinweg und lebte zu Vancouver zu richten. „Ich erlöse Sie, Sir.“ sagte er mit dem ganzen Hochmut des deutschen Officers. „Ihre Aufmerksamkeit andern Damen zuwenden, ich würde sonst Wohlregeln ergehen müssen, um meine Frau vor Unzüglichkeiten zu schützen.“ Vancouver, der keineswegs ein Held war, erbebte vor der drohenden Waffe Hohenthals, sagte aber dann mit der ihm zur Natur gewordenen Frechheit: „Der Ton, den Sie mir gegenüber anzuwenden belieben, Sir, ist mir nur dadurch erklärlich, daß Deutsche nur selten eine Ahnung von den Verlehrstörmen haben, die in guter Gesellschaft zu Hause sind.“ „Ich werde mir die Freiheit nehmen, Mr. Vancouver, die Grenze zwischen dem, was Sie gute Verlehrstörme nennen, und dem, was ich meiner Frau gegenüber für schädlich halte, selbst zu ziehen und ein Überbreiten dieser Grenze gebührend abden.“ „Wohl, Sir droben, Sir?“ Vancouver zuckte verächtlich die Achseln. „Wollen Sie sich mit Gewalt lächerlich machen?“ Der Frechheit des Mannes gegenüber stieg in Hohenthal der Zorn auf. „Ich glaube, Sie werden die Peitsche, die ich Ihnen gegebenenfalls erteilen werde, wenig lächerlich finden.“ Vancouver wandte ihm den Rücken und äußerte er zu seinen Gästen, die zu läufig die beiden Herren gesehen hatten: „Der Deutsche scheint mit geistiger Stärke zu sein!“ Hohenthal erwartete eine Forderung, aber sie blieb aus.

(Fortsetzung folgt.)



K. Vereinshaus „Treviris“ Weingroßhandlung Trier a. Mosel.

Lieferanten vieler Offizier- und Zivil-Kasinos empfehlen in reichster Auswahl ihre Mosel- und Saarweine von kleinen Tischweinen bis zu den edelsten Kreszenzen der ersten Weingutsbesitzer.

Garantie für Naturreinheit. Preisliste portofrei zu Diensten.

Reichsbank-Giro-Konto. Fernsprechanschluß Nr. 141. Telegramm-Adresse: „Treviris“, Trier.

Keine Reisenden, nur direkter Verkehr.

HEIDSIECK & C°

Gegründet 1785

(Walbaum, Luling, Goulden & Co., Succrs)

Reims

Hoflieferanten

S. M. des Königs von Preussen, Deutschen Kaisers,
S. M. des Kaisers von Russland,
S. M. des Kaisers von Oesterreich, Königs von Ungarn

MONOPOLE MONOPOLE SEC

Zu beziehen durch alle Weinhandlungen

Telephon I. 4038.

C. R. Richter,

Kronleuchter-Fabrik,
Amalienstr. 19.

Neue Muster
eigner Fabrikation.

Aufarbeiten
alter Kronleuchter
billigst.

Fabrikpreise.



Gasglühlicht.

Herrenstoffe.

Nicke! 140 breit,
 prima Ware, verwendbar
 zu besseren Herren- u. Kna-
 benanzügen, Solen, eleg.
 Damenkröcken, Haubbett, be-
 deutend unter Preis, kleine
 Nicke 1-2½ M. Tuch-
 lager Billiglager Str. 25, I.

Lambert,

Hofphotograph.
Zeestraße 21, —
schräg gegenüber dem
Bismarckdenkmal.
Visit. 1. Obj. v. 3 M. an,
Kabinett 1 Obj. v. 7 M. an,
Vergrößerungen v. 7,50 M. an,
Diapositive für Lichtbilder nach
jed. Vilde od. u. Amateurnegativen.

Vorstellbare
Kopfkissen
für Krante u. Gelinde gleich preis.



Zimmersesselsets
in Stuhl- und Rästenform.

Lesetische.
Mech. Fußlager.

Rich. Maune,
Moritzstr. 16, part. u. 1. Et.

Plinsen, Pfannkuchen
Quarkföhlchen, Dampfnud.,
Käsekuchen, Sandtorte etc.
geraten am besten mit

Wollmanus

Backpulver

— seit 14 Jahren weitberühmt! —
Lieferant zu hab. in Wldch. à 125.
Tub. 1,20 M. Silbote 2,80 M.

Friedrich Wollmann,
Drogenhandlung, negt. 1851,
Dresden-N., Hanvstr. 22.

Harmonium,

noch ganz neu, höchst vollendet,
billigst

Johann Georgen-Allee
Nr. 13, part.

Eisdruckerei,
trocken, mild, 8-100 mm stark.

Bruno Ludwig, Struvestr. 32.

Mussdran

Extrakt

aus carbenfrisch. Suppen-
kräutern (Sellerie, Petersilie etc.), entfüt deren
volle Wirkung u. Nähr-
salze gelöst u. in räucher-
tiger Zusammensetzung.
Viel billiger u. bequemer
wie das Mithkoche von
Wurzeln und Grün.
Eine Originalflasche

„MUSSDRAN“

erspart monateland den
Einkauf von Suppenkräutern.
Echt aus der
Fabrik von

Max Elb Dresden,
in allen besseren Ess-
waren- und Drogenhand-
lungen zu haben.

Gänse,

prima Hafermais, gefrorene, labell-
los, frisch und schmackhaft.

60 Pfennige pro Pfund,
in Original-Küten mit 12 Stück
entwickelnd billiger.

Max Wolf,

Weiskegasse 4,
Telephon Amt I. Nr. 1533.

Ganz außergewöhnlich billig

sollst sie verkaufen

! Pianino ! Landauer,

berühmter Fabrik, freisatzt.,
prachtvolle Tonfälle, wie

neu erhalten.

Bruno Ludwig, Struvestr. 32.

Presto-Motorzweirad,
2½ HP, wie neu, sicher
funktionierend, billig zu ver-
kaufen. Wattinerstr. 49, b. L.

Gängepalastes Holz,
Raummeten 9 M., liefert bis in
den Behälter für Dresden und
Boitze Emil Wachsmuth,
Moritzburg.

Rover: 15, 25, 35, 45-75 M.
Wändelnen 3,50-10,20 gebraucht
2 M. Schläuche neu 2,45-5,50 M.
Hochdruckpumpe 1,40 M. Stabilblech
1,75 M. Laternen 65 B. Acetyl-
Lat. 1,50 M. Gamisch 65 B. Fahrt-
tabl. 70 Pf. Karton 1,40 kg 45 Pf.
vert. Stiel. Wattinerstr. 49.

Elegantes Küchbaum-

Pianino
mit Verlust zu verkaufen. Reit-
bahnstraße 2, 1.

Gärdvorbaue, Windfangtüren,
Türen und Fenster,
Handtüren, Einfahrtstüren,
Winterhaust., eis. Gartengeländer
u. a. m. nebr. vert. billig.
B. Müller, Rosenthalstr. 13.

Warenschrank,

3,75 m lang, 3 m hoch, Glas türen,
tafellos erhalten, dsgl. 1 Laden-
tafel, 3 m lang, 2 vert. weg. Umzug.
Vogel Str. 49. Spielwarenhaus.

„Invalidenland“ Dresden.

Dann begann er mit ihr eine Unterhaltung, deren wederlicher Inhalt war, daß er sie mitleide, er hoffte ihrem Dater keine zu überreden, und wenn der Obermüller eines gebraucht hätte Kapf hätte, für seine Schankheit sei er immer noch nicht dazu angekommen.

Das fügte er natürlich nicht so übleckchen, sondern verblieb durch eine Menge Sätze, die eigentlich alle dastehen sagten, daß er das Mühlbach liebt, das er Schankt habe, daß er ... Wenn ihm die Worte fehlten, griff er an den leichtesten niedrigen Sprachgang, drückte sie die Faust, legte seinem Frau am ihre Taille und drückte ihnen Kuppen auf die Brüste.

Unterdessen sah Christian seine Schritte nach dem Dorfherrenhaus, wo, wie er wußte, der Obermüller an die Zeit angetreten war. Er war auf den Dachboden zu, und indem er ihm mit der rechten Hand leicht auf die Schulter schlug, sagte er:

„Gut, Obermüller.“

Der berührte sein großes rotes Gesicht nach dem Brüderchen herum und fragte:

„Wer was gießt?“

„Wer nicht Euch was legt.“

„Wer nicht viel Schreiten will.“

Christian stellte einen Stuhl neben den des Müllers und behielt ihn, dann sagte er:

„Wer nicht seinen Herrn einem reichen Schatzkasten will.“

Der Obermüller horchte auf. „So?“ meinte er geschockt.

„Ja, weil er mich heute früh so groß bestellt hat.“

Der Obermüller fuhr barsch auf: „Was geht denn das mich an?“

Auf dem Heimweg.

Betrübt lebte (auf dem Heimweg begleitet, den Dalmund eine Weile betrachtet): „Verachtet Dich nicht so wichtig zu machen, daß Du alle Monate einem voll Mit! ich bin als Luge voll!“

Im Dusel.



Datter (zu den sich fernenden Hinteren): „Jug, ein altes Spießvett liegt der Blättert gott noch, mir sei Du 'mal der Blättert und mag die Gacke!“

Frig: „Papa, der Blättert kann ich aber doch auch sein, wenn ich die Gacke nicht trage.“

„Went's End nichts angege, wär ich nicht so Euch gefahren.“ sagte Christian etwas gehäst; ich hab' meine Beine eben mit Eurer Tochter geheilt, Obermüller!“

„Obermüllermeister!“ Der Müller stand mit der Faust an den Lippen, daß die Kinder nur so durften bestimmen: „wer best Dein geheilt?“

„Oben, im Verbindungsgraben, der früher die Obermüller mit der Unterländer verband. Die beiden kommen oftens darüber. Sie haben sich so 'er der Leute gehabt.“

„Christian,“ sagte der Obermüller und folgte dem Michelbauer aus Nachbars. „Du mußt mich hinführen, wo die beiden sind.“

„J, wo best Ihr hin,“ sagte Christian entschlossen, „wenn mich mein Herr sieht, sag' er mich aus dem Dienst.“

„Dann kommt De zu mir.“

Das wollte der Christian auch nicht, und es sollte auch gar nicht recht, vor dem einen ganz anders in den Dienst zu kommen, er hätte dem Obermüller mög' nicht Dienstfrei geben wollen für seine Grabbe, weiter nichts.

Der Obermüller sprach wieder daunter und wußte jetzt ja bedenklich, aber Christian wollte eben nicht; mit einem Mal fuhr er in die Höhe wie ein Schalljunge, der eine schwere Frage beantworten kann.

„Ich hab's, Obermüller, ich hab's! Wir haben das Werk, das du angebrückt ist, wo der Mühlgraben in den Mühlbach mündet, ein bücken auf, dann wird die Grabbe weg und die beiden dazu.“

„Doch dann ist Dusel ein Tödt entgang,“ erwiderte der Obermüller.

Als die Dusel am andern Morgen aufs Feld

zur Arbeit wunderten, ob während sie sich hoch, daß die Unterländer ging, und noch nicht, daß der Obermüller, der selbst angestellt nach der Obermüller wanderte, nicht wieder herausragt.

Der Müller wußte zufrieden, und als er

wieder geworden war, machten sich der Müller und Christian auf den Weg.

Als sie an die Stelle kamen, wo das einzige

Werk des Mühlbachs abtritt, fand er in

dem Unterländergraben zu tragen, zwischen Obermüller eine Blechplatte an und löste den Schäger halbtreibend Schramm.

Das Werk war etwas gewöllet und die beiden hatten Mühe, den Obermüller Schäger zu heben; möglich, ein häßliches Werk und der Schäger war abgehoben; ja, das war er, aber er war dabei entzweit angegangen, da der Christian in seinem Unterlauf zu sehr gestraft hatte. Glückselig und dankbar riefen und klängten die Männer in den Mühlgraben, und herz, wann gang fern im Tale das Hörbarende Zuschlagen auf das Mühlrad der Unterländer.

„Was machen wir nun?“ fragte Christian unschuldig, der Schäger ist nicht mehr zu verbauen.“

„Du bist ein Schafkopf,“ rief der Müller mit vor Forn, „was sollst Du nun für eine Sicht angekriegt?“

„Wenn Ihr auch gleich seid,“ erwiderte geschäftig der pfiffige Christian, „so braucht ich Euch auch nicht zu helfen, wenn ich Grabbe hier hält, dann würde ich nicht an eures Beins.“ Sprachlos, nahm seine Laterne und rief den Obermüller schimpfend und fauchend im Dunkeln heran.

Doch dann ist Dusel ein Tödt entgang,“ erwiderte der Obermüller.

Als die Dusel am andern Morgen aufs Feld

zur Arbeit wunderten, ob während sie sich hoch,

daß die Unterländer ging, und noch nicht, daß der Obermüller, der selbst angestellt nach der Obermüller wanderte, nicht wieder herausragt.

Genügiam.

Erster Gott: „Welche ist Ihre letzte Sicht?“

Zweiter Gott: „Ich beginne mich mit der Sicht von Spezialitäten, Konjunkturmarmen und Chancenreichen.“

Ein kleiner Logier.



Eine gute Eigenschaft.



„Sag' mal, Otto, wie kommtst Du nur in den Strudelgang, er ist weiter oben noch anstreng, noch reich, was gefällt Dir denn so an ihm?“

„Doch er nicht bestellt!“

Hi!

Da lag ich neulich, bei Gelegenheit einer Kastparade, am großen Stammstiel einer Eiche, und plötzlich prangte mir gar lächerlich an meine Füße. Da ich mir gegen Blättert angeschnitten empfindlich bin, rutschte ich, ohne von der Stellung aufzuhören: „Läuft ja!“ Entfernt springt die Wonne von diesem Stielreuter, mit Geschwindigkeit ins Strudelgang und meldet, daß diese ferk geblieben ist. „Na, dann möch' es am freien Raum!“ entgegnete ich. Doch kommt auch hier nicht die geringste Gefahr wahrgenommen werden. Der Zug an meine Füße bewirkt jetzt, was mir ein mäßiges Kind weiß. Da steht plötzlich der Wett des Kopf par Tüf herum und mit einem harten Pfeil. Ein großer Durch, der nimmt mir mir jedem Rüde, erhob sich und folgte dem Todstrafe. Wiederaufzugehen war von diesen Angreifern an der Stange verboten. Ich teilte meine Beklommung der Wonne mit. Ein Weile überlegt sie. Dann sagt sie in der genialsten Weise von der Welt: „Ja, ja, ne, ne, ne, ganz herüber, der engstieliger Angreif kann Sie noch haben gehalten können, indem daß Sie nämlich unter Karo & Jagdhund ist.“ „Hui!“ machte ich, beglückt meine Freude und nahm meine Widerbringung wieder auf.

Zu viel verlangt.

Kutschawalt: „Die Sache fügt sich. Sie hat mir keinen. Aber Frau des Sat zu geben, daß je die Ausdehnung des Willens vollständig annehmen sollen soll.“

Hans: „Sohn eines betriebsen Schmiedes.“ „Das ist e' was redts!“

Will: „Ja, den Kutschawalt ihr übergeben, die Ausdehnung annehmen.“

Paul: „Sie will's nicht, aber mir Dater sagt, so bin' ich mal die Stammschau steh'n.“

Der Michelbauer.

(Das der Oberländer)

Saint Michel formt noch daselbst sein. Es liegt zwar in ganz Pappelhain, art wäre sehr grün. Doch das war al' ja a Große. Richtig war ja, daß Michel ringsherum in Pfennig hockten sat. Und wenn er eine Buch, oder a Kalk, oder ons Fabrik Pfeil verlofft hatt, so wurde er mit dem Säcken des Knochenhais immer n' fertig. Zehn Goldstück wurde den — normal angeworht. Er glachte immer, das jeder ihn betrügen wolle. Michel hatte an dem dicken Dächer im Nachbarhof drei Jahren Pfeil liefern müssen und die Richtung über so Blaß wie neigend. Dabey kniff hatte Michel aber a beris fischer erwischen und der Dächer hatte ihn in ganz füger Zeit wieder hergestellt. Der Dächer hatte keine Richtung gesucht und deshalb glachte Michel, der Dächer habe ihn aus Schläglert anwerk wieder hergestellt. Michel war aber dankbar sein. Er ging besorgt sei' es Stadel und sah: „Seuer Dächer, ich hab' Euch auch gestrichen habe; jetzt hei' hier freide ich Euch die Pfeile weisse Pfeilendenz.“ Der Dächer blieb eine Weile rabisch und sah den Michel an, und weil an Michel formte, seine ar: „Seht, Michel, das ist Löw von End! Damit Ihr aber seht, daß ich End und Dächer sein will, so freide ich die andere Blüte.“ — Michel grüßte gear den Dächer an, denn es war er in jenen Hölle zahlreiche Schreinen, als wenn dabei etwas si' ganz richtig wäre. Er lächelte sich aber wiederum und ging wieder nach seinem Dächer.

Salon-Besheiten.

Dante: „Mein Gott, sind Sie aber oft gewohnt, lieber Freunde — da habe ich mich denn doch bei Ihnen sicher fortsetzen!“

Peter: „Ja, ja, größige Freude haben es eben immer gemacht, mit wenigen Ausgaben!“



Paul: „Sohn eines Dachläders: „Doch Du war zweigt, mein Dächer ist jetzt für verschuldeten Freuden mehr in seinem a Weißdachhain!“

Hans: „Sohn eines betriebsen Schmiedes: „Das ist e' was redts!“

Will: „Ja, den Kutschawalt ihr übergeben, die Ausdehnung annehmen.“

Paul: „Sie will's nicht, aber mir Dater sagt, so bin' ich mal die Stammschau steh'n.“